

DIE NEUE

Fußball-Woche

Nr. 43

8. Jahrgang



Ungarn eroberte Vormachtstellung zurück

Wieder auf dem Vormarsch zu alter Stärke ist die Nationalmannschaft von Ungarn. Viermal hintereinander siegte sie gegen starke Konkurrenz und jeweils auf fremdem Boden! Der letzte überzeugende Erfolg gelang gegen den „Erzrivalen“ Österreich in Wien. 2:0 siegten die Magyaren. Torwart Engelmeier faustet den Ball in höchster Not über die Latte. Vor ihm Ungarns Rechtsaußen Sandor mit seinen typisch heruntergekrepelten Stützen!

Foto: Zentrabild

BERLIN, 23. OKTOBER 1956

PREIS: BERLIN 0,30 DM, AUSWÄRTS 0,40 DM

Wer von Werner Seelenbinder spricht . . .

... muß von seinem bescheidenen Wesen sprechen

Es war in Magdeburg, in den Buckauer Festsälen. Werners Gegner war, wie man so sagt, ohne jede Chance. Doch irgendwie gelang es diesem Partner, mit Untergriff den Überlegenen zu drücken. Sofort ging Seelenbinder in die Brücke, doch der Gegner wollte auf Schulter-sieg entschieden haben. Das Kampfgericht erklärte aber: Sieger nach Punkten Werner Seelenbinder.

Fast so wie ein Kind, trat Werner, verlegen mit den Händen spielend, nach dem Kampf zum Mattenrichter. Ob er auch richtig gesehen hätte, daß beide Schultern nicht auf der Matte lagen? Ob er sich bestimmt nicht geirrt hätte? Er möchte keinen Ärger mit seinem Partner. Es wäre doch wohl möglich, daß auch er einmal unterlegen sein könnte.

Bescheiden, das war Werner Seelenbinder!

... muß von seinem Sportgeist reden

Es war in den dreißiger Jahren. Die Ringer aus Holzweißig hatten Werner in ihr 8000-Seelen-Städtchen eingeladen. Ob er auch kommt? Ist dieser Bergarbeiterfleck überhaupt eine Kulisse für den großen deutschen Ringer? Werner Seelenbinder kam. Kam aus Berlin — mit dem Fahrrad! Er kam per pedales, begeisterte — und belehrte die Zweifler.

Von untadeligem Sportgeist beseelt, das war Werner Seelenbinder!

... muß von seiner Kameradschaftlichkeit reden

Es war in den Berliner Kliems Festsälen. Die Kampfgemeinschaft für Rote Sporteinheit tagte. Aus den Zügen am Anhalter Bahnhof stiegen auch Delegierte aus Mitteldeutschland. Erst morgens um 3 Uhr setzte sich Werner Seelenbinder auf sein Fahrrad, um noch eine Mütze voll Schlaf zu nehmen; bis in die frühen Morgenstunden hatte er die anhaltinischen Sportgenossen einzeln in ihre Quartiere geleitet. Nicht müde werdend, fuhr er von der Prenzlauer Allee nach Neukölln, von Charlottenburg über den Beusselkietz nach Köpenick, bis er sie alle in den Betten wußte.

Kameradschaftlich, das war Werner Seelenbinder!

... muß von seiner Fürsorge sprechen

Es war Weihnachten 1931 in Halle. Man holte Werner vom Bahnhof ab. Sein Verein, „Berolina“, ging irgendwo bei Bitterfeld auf die Matte, er aber kam einer Verpflichtung in Gotha nach. Abends wurde er am Halleschen Hettstedter Bahnhof zurück erwartet. Wieder ein Sieg in Gotha! Aber ihr! Wie habt ihr gerungen? Werner nahm die beiden „Benjamine“ von „Berolina“, ließ sich ihre Koffer geben, hieß den einen links, den anderen rechts neben sich gehen und bat sie, zu erzählen. Und erklärte ihnen, wie sie diesem und jenem Griff besser begegnet wären, sagte seinen „Benjaminen“, was sie falsch gemacht hatten. „Werner gibt Lektion!“ raunten die anderen, die erst dann an der Reihe waren, als er alles über seine zwei „Benjamine“ wußte. Als die anderen ihr Pulver auch verschossen hatten, dann erst erzählte Werner von seiner Gothaer Begegnung.

Fürsorglich, das war Werner Seelenbinder!

... muß von seinem Mut reden

Es war im Jahre 1931. In Magdeburg war ein Sportler-Meeting. Ohne jedoch gegen Brünings neueste Notverordnungen oder den Panzerkreuzer B oder gegen den braunen Mord zu demonstrieren, gingen Rot-Sportler nicht auf den Rasen oder die Matte. Werner war Fahnen-träger bei der Magdeburger Demonstration. Berittene der Polizisten auf die Front der Marschierer zu sprengen. Untergehakt, die Frauen in die Mitte nehmend, marschierte man trotz niederpfeifender Gummiknüppel der Schupo. Da trabte einer der Polizisten auf Front der Marschierer zu. Einzelne Genossen stützten, wollten den Ring lösen, der sie zusammenhielt. Vorn aber marschierte Werner mit der Fahne, die nun zu seiner Waffe wurde. Den Schaft stieß er dem Polizeirappen in die Weichen. Der bäumte sich auf, warf seinen Knüppelhelden mitten in die marschierenden Sportler. Der Block konnte geordnet weitermarschieren, die Demonstration ward nicht unterbrochen.

Mut, den hatte Werner Seelenbinder!

... muß man von seinem Kampfgeist sprechen

Es war 1937. Im Dessauer „Tivoli“ wurden die Deutschen Ringermeisterschaften ausgetragen. Werner traf viele ehemalige Sportgenossen aus dem Anhaltinischen. Wie geht's? Wie steht's! Dann aber nahm er den alten Kampfgefährten, mit dem er sprach, in eine stille Ecke und trug ihm eine Bitte vor: Er bat um eine Spende für die, die in Hitlers Zuchthäusern und Konzentrationslagern saßen. Werner vergaß nie seine Mission, auch nicht in der Illegalität.

Einen unerschütterlichen Kampfgeist hatte er, Werner Seelenbinder!

Warum wir in einer Fußballzeitung über einen Ringer sprechen? Weil Werner Seelenbinder, der morgen vor 12 Jahren von den Faschisten auf das Schafott geführt wurde, ein Vorbild aller deutschen Sportler ist.

Horst Medrow

Fußball-Beschluß bleibt bedauerlich

Betrachtung unseres verantwortlichen Redakteurs zur Entscheidung der beiden NOK

Die deutsche Mannschaft für die Olympischen Spiele in Melbourne ist nominiert. Der Start für die gesamtdeutsche Vertretung zum Fest des Sportes ist frei. Damit haben die deutschen Sportler das Beispiel gegeben, daß sich die beiden Teile Deutschlands verständigen können, wenn der ehrliche Wille dazu vorhanden ist.

Das ist entscheidend und darf von uns Fußballsportlern nicht übersehen werden, wenn auch unser eigener Wunsch keine Verwirklichung

findet. Wir bedauern es außerordentlich, daß keine gesamtdeutsche Fußball-Elf nach Melbourne fährt. Im Interesse des Ganzen aber einigten sich die beiden deutschen NOK, das Fußballturnier in Melbourne mit einer reinen westdeutschen Mannschaft zu beschicken. Wenn wir auch der Auffassung sind, daß eine gesamtdeutsche Elf stärker gewesen wäre, so wünschen und erhoffen wir doch ein erfolgreiches Abschneiden der mit der Aufgabe betrauten Mannschaft der Bundesrepublik.

Seit fast einem Jahr liefen die Bemühungen um eine schlagstarke deutsche Fußballvertretung. Als wir uns schon am Ziel unserer Wünsche glaubten — die DDR-Mannschaft saß reisefertig gepackt auf ihren Koffern, um zum gemeinsamen Lehrgang nach München-Grünwald zu fahren —, kam eine Absage vom DFB, eine Absage, die selbst Bundestrainer Herberger und einigen anderen führenden Funktionären des westdeutschen Fußballbundes unverständlich war. Noch heute läßt es sich nicht feststellen, wer damals vom DFB die Aufstellung einer gesamtdeutschen Mannschaft verhindert hat, wenn man nicht sagen will, sabotiert hat.

Am letzten Wochenende setzten sich die Vertreter des DFB und der Sektion noch einmal zusammen. Wiederum erfolglos, da der DFB die von der Sektion vorgeschlagenen letztmöglichen Termine am 20. und 22. Oktober für die in Weimar von den beiden NOK empfohlenen Ausscheidungsspiele nicht akzeptierte, weil er die Punktspiele der westdeutschen Amateure nicht absetzen konnte oder wollte. Außerdem vertrat Herberger jetzt die Ansicht, daß infolge der Kürze der noch zur Verfügung stehenden Vorbereitungszeit entweder eine westdeutsche oder ostdeutsche Mannschaft stärker sei als eine neuzusammengestellte gesamtdeutsche Auswahl. Man kann über diese Auffassung streiten. Ich bin der Meinung, daß eine gesamtdeutsche Mannschaft auf jeden Fall stärker gewesen wäre, wenn die DDR oder die Bundesrepublik den Stamm gestellt und sich mit den besten Spielern der anderen Seite ergänzt hätte. Da sich das aber nicht mehr realisieren ließ, blieb nur noch die Wahl, die Mannschaft der

DDR oder der Bundesrepublik mit der Fußballaufgabe für Melbourne zu beauftragen.

Bei der Nominierung der Sportler der DDR ging unser NOK immer von dem Prinzip aus, nur diejenigen Sportler zu entsenden, die nach reiflicher Überlegung eine ernsthaftige Chance in Melbourne haben. Von diesem Gesichtspunkt aus beurteilt es auch die Frage des Fußballs. Da Sofia bewiesen hat, daß wir den Höhepunkt unserer Leistungsfähigkeit in diesem Jahr überschritten haben, glaubte unser NOK eine Nominierung der DDR-Fußballauswahl nicht verantworten zu können. Wenn das NOK der Bundesrepublik in Köln von dem zuerst ebenfalls vertretenen Standpunkt der Auswahl nach realen Erfolgsaussichten infolge des Drucks von Hockey und Wasserball abgewichen ist, dann ist es seine Sache, zumal bestimmte verständigungsfeindliche Elemente versuchten, das NOK der DDR als Hemmschuh hinzustellen. Aus diesem Grunde ist auch die unterschiedliche Zahl der deutschen Olympiateilnehmer aus der Bundesrepublik und der DDR zu erklären.

Als ich am Dienstag vor acht Tagen zum Empfang unserer Fußballspieler zum Flugplatz Dipensee fuhr, interessierte mich besonders die Reaktion unserer Auswahlspieler auf die Beschlüsse von Köln. Übrigens freute ich mich, daß unsere kritischen Hinweise nach dem Polen-Spiel auf fruchtbaren Boden gefallen waren; denn zum Empfang hatten sich der Vorsitzende des Staatlichen Komitees, Manfred Ewald, und Vertreter der Sportclubs Dynamo und Wismut eingefunden. Nun, wie war die Reaktion unserer Spieler, nachdem ihnen Manfred Ewald die Olympische

Situation erläutert hatte? Spontan sagte Karl Wolf darauf: „Ich bin nur froh, denn jetzt können wir uns voll auf die Meisterschaft konzentrieren, um dann neue Kräfte für die Aufgaben des nächsten Jahres zu sammeln.“ Ich glaube mit Berechtigung sagen zu können, daß die Meinung von Karl Wolf auch der der anderen Spieler entspricht.

So bedauerlich es ist, daß es nicht zu einer gesamtdeutschen Fußballmannschaft kommt, so müssen wir andererseits aber klar erkennen, daß dann die diesjährige Fußballmeisterschaft unserer Republik zu einer Farce geworden wäre. Man muß sich vorstellen, daß die Spieler zu Lehrgängen eingezogen worden wären, ihren Mannschaften kaum noch zur Verfügung gestanden hätten, die Terminfrage zu einem Suchrätsel geworden wäre. Nun aber können wir unbelastet unsere Meisterschaft regulär zu Ende spielen. Weiter ist es doch eine Tatsache, daß das nun zu Ende gehende Spieljahr große Anforderungen an unsere besten Spieler gestellt hat, die nicht spurlos an ihnen vorübergegangen sind. Die Anforderungen des nächsten Jahres werden noch größer sein; denn wir haben ab März jeden Monat ein Länderspiel auf dem Programm und als Höhepunkt die Ausscheidungsspiele zur Weltmeisterschaft. Um alle Voraussetzungen für den Erfolg zu schaffen, ist es notwendig, gleich nach den Punktspielen mit der Vorbereitung auf das nächste Jahr zu beginnen.

So gesehen, wird die Enttäuschung gemindert, wenn es auch bedauerlich bleibt, daß keine gesamtdeutsche Fußballmannschaft am olympischen Fußballturnier in Melbourne teilnimmt.

Rolf Gabriel

Nun Konzentration auf die Meisterschaft

Der Schlußpiff erfolgt am 11. November / Noch bedeutungsvolle Spiele

Die Frage der Beteiligung einer deutschen Fußballmannschaft beim Turnier der Olympischen Spiele in Melbourne ist entschieden, sie ist so entschieden worden, daß die westdeutsche Elf die Vertretung des Fußballs in der gesamtdeutschen Olympiamannschaft übernehmen wird. Diese Entscheidung hinterläßt einen etwas bitteren Nachgeschmack (siehe unseren Kommentar), aber sie gibt dafür den Weg frei, die Meisterschaft der Deutschen Demokratischen Republik, die nun in ihre Endphase getreten ist, unbelastet zu Ende zu führen. So können die Bemühungen des Spielausschusses, in der zweiten Halbserie für einen kontinuierlichen Ablauf der Punktspiele zu sorgen, nachdem das Durcheinander der ersten Hälfte zu zahlreicher Kritik Anlaß gab, als gelungen angesehen werden.

Wie geht es nun weiter? Es ist verständlich, daß die Oberligagemeinschaften diese Frage stark bewegt. Als ich vor einigen Tagen in der Abteilung Fußball war, schrillte ununterbrochen das Telefon. Fast ausschließlich meldete sich am anderen Ende der Leitung eine Oberligamannschaft die wissen wollte, wie der restliche Spielplan gestaltet würde. Um auch der Fußballöffentlichkeit darüber Aufklärung zu geben, weil sie ja in diesen entscheidenden Tagen der Meisterschaft und des Abstiegs mitfiebert, wurden diese Zeilen geschrieben. Die genauen Ansetzungen veröffentlichen wir dann jeweils in den Amtlichen Bekanntmachungen der Sektion. Drei Spieltage stehen noch vor uns. Sie werden am kommenden Sonntag, am Sonntag, dem 4., und am Sonntag, dem 11. November, ausgetragen, und zwar in der Reihenfolge, wie sie zunächst für den 7. Oktober, den 17. Oktober und den 4. November (veröffentlicht in Nr. 22 unserer Zeitung) vorgesehen waren. Dazu kommt

noch Mittwoch, der 31. Oktober, an dem Lok Leipzig sein wegen des Messe-Cup-Spieles mit Lausanne ausgefallenes Punktetreffen mit Rotation Babelsberg nachholt und Empor Rostock die Begegnung mit Vorwärts Berlin vorverlegt, weil die Ostseestädter am 4. November die Rückspielverpflichtung mit dem norwegischen Meister FC Asker eingegangen sind. Der Vorverlegung kann man zustimmen, da dieses Spiel keinen Einfluß auf den Abstieg mehr hat.

Jeder Sonntag hat jetzt seine Schlager. Am kommenden steht die Abstiegsbegegnung Turbine Erfurt—Motor Zwickau im Vordergrund. Von den Meisterschaftsanwärtern muß Wismut nach Stendal, Lok zum SC Motor nach Karl-Marx-Stadt und der SC Aktivist nach Rostock. Am 4. November gehört das Interesse den Spielen SC Aktivist—SC Wismut in Brieske (Meisterschaft) und SC Turbine—SC Dynamo in Erfurt (Abstieg). Sollte dann noch keine Entscheidung gefallen sein, dann muß sie am letzten Spieltag in Aue fallen, wo der SC Wismut Lok Leipzig empfängt. Von den abstiegsbedrohten Mannschaften treffen in Berlin der SC Dynamo und der SC Motor Karl-Marx-Stadt aufeinander.

Aus dieser kurzen Skizzierung wird deutlich, daß es die letzten Spieltage, wie man so sagt, in sich haben, daß noch einmal alles drin ist. Wir erwarten dabei, daß die entscheidenden Punktspiele, auch wenn sie noch so bedeutungsvoll sind, im Geist echter Sportfreundschaft durchgeführt werden. Wir können alle dazu beitragen, ob Aktiver oder Zuschauer, wenn wir bei aller Begeisterung nie vergessen, daß Fußball ein Spiel ist, das uns bei aller Härte und Kampfkraft erst durch die Schönheit seiner Züge und Torschüsse ans Herz wuchs.



Neue Hoffnung nährte der Ausgleichstreffer durch „Wibbel“ Wirth in der 46. Minute. Die Flanke von rechts verpaßten Manoloff und Tröger gemeinsam, aber unser Linksaußen stand an der richtigen Stelle und hob den Ball an Naidanoff vorbei ins Netz.
Foto: ZB

Woraus resultierte die schwache Partie unserer Auswahl?

„Offene Feldschlacht“ wäre eine Sünde gewesen!

Neue Methoden des Spiels müssen gesucht werden / Kollektiv nicht auseinanderreißen

Den Augenzeugen des Länderspiels zwischen Bulgarien und der DDR drängt es dazu, noch einmal grundsätzliche Ausführungen darüber zu machen, wie es seiner Meinung nach zu dem schwachen Spiel unserer Jungen gekommen ist. Er will damit keineswegs den Erläuterungen und Erkenntnissen vorgreifen, die Staatsrainer Günther Horst in der kommenden Ausgabe der „Neuen Fußball-Woche“ den Fußballfreunden von seiner Warte aus darlegen wird. Aber wir sind davon überzeugt, daß nur die allseitige Betrachtung der Leistung von Sofia und die Suche nach den Gründen der Niederlage ein echtes Bild ergeben, und vielleicht können wir mit den nachstehenden Ausführungen unserer Ansichten einen Teil dazu beitragen, an der weiteren Formung der repräsentativen Fußballmannschaft unserer Republik mitzuhelfen.

Betrachten wir rückwärtig einmal die durch die Sofioter Niederlage unterbrochene Siegesreihe der DDR-Auswahl mit dem entsprechenden Abstand, so wird uns jeder in der Auffassung zustimmen, daß die respektablen Erfolge doch in erster Linie ein Produkt von körperlicher und geistiger Fitneß, hervorragender Einstellung auf den Gegner sowie der untrennbaren Kameradschaft und der daraus resultierenden psychologischen Verfassung der Mannschaft waren. Der Gegner stieß doch stets auf ein

bestens vorbereitetes Kollektiv, an dessen Kampfkraft und Können er zerbrach, nicht aber an seiner fußballerischen Überlegenheit. Durch seine von vornherein besseren technischen Mittel, die den Trainern ja sehr genau bekannt waren, wurden wir zwangsläufig in die Defensive gezwungen. Die DDR-Auswahl wurde zu einem gefährdeten Kontertschläger. Ihre Stärke war der schnelle Vorstoß aus der Tiefe des Raumes — gegen Rumänien, gegen Bulgarien, gegen Polen!

Um diese Spielweise zu beherrschen, bedarf es guter Kondition, denn das Arbeitspensum der Läufer und Stürmer bei einem ständig feldbeherrschenden Gegner, dem das Mittelfeld ja freiwillig überlassen wurde, ist wohl um ein vielfaches größer als im umgekehrten Fall.

In unserer Vorbetrachtung zum Sofia-Spiel hieß es in diesem Zusammenhang: „... uns erstmals nicht auf das so bewährte Kontertsystem stützen können. Das Spiel gegen Bulgarien verlangt neue Methoden...“

Ja, ein Sieg hätte andere Methoden verlangt, zu denen wir aber zur Zeit noch nicht fähig sind. Die Bulgaren spielen nicht defensiv. Sie staffeln ihre Spieler ein wenig anders, entweder ihrer individuellen Fähigkeiten wegen oder weil sie den Gegner verwirren wollen. In keiner Sekunde dachten sie auch nur im entferntesten daran, ihre Offensivkraft zu drosseln. Das wäre glatter Selbstmord gewesen. Hierin liegt ja gerade ihre Stärke.

Mithin war die taktische Devise unserer Trainer an ihre Mannschaft richtig. Eine Katastrophe wäre unserer Überzeugung nach der Versuch einer „offenen Mittelfeldschlacht“ geworden. Das Resultat hätte ein niederschmetterndes Ausmaß angenommen. Eine Sünde, wollte man sich dieser Tatsache verschließen!

Ist unsere Mannschaft nun so schlecht, wie sie in Sofia ausgesehen hat? Keineswegs. Aber sie brachte nicht mehr die Voraussetzungen mit, um das ihr eigene, an erzogene Spiel zu machen, das sich auf hundert-

prozentige körperliche und geistige Frische stützt. Der Zeitpunkt war überschritten, um in Sofia mit den bisher angewandten Methoden erfolgreich zu bleiben. Bedenken wir, daß die hinter uns liegende Saison mit ihren vielen Belastungen (besonders was Wismut anbetrifft) doch viel zu sehr an der Potenz der Spieler gezehrt hat, als daß man heute noch von ihnen verlangen könnte, in bester Bereitschaft zu sein.

In der Diskussion um das schwache Abschneiden in Sofia werden andere Beispiele aus der jüngeren Vergangenheit herangezogen — die Begegnungen Berlin gegen Moskau, Wismut—FCK, Wismut—Honved, DDR—Indonesien. Steht nicht besonders das Leipziger Tiefstrahlenspiel konträr zu den hier gemachten Ausführungen? Hat der SC Wismut nicht auch spielerisch über eine lange Strecke der westdeutschen Klasse-Elf Paroli geboten? Ohne Zweifel. Dem kritischen Beobachter konnte dennoch nicht entgehen, wie viele Mängel in balltechnischer Beziehung bei unserer Wismut-Mannschaft doch noch gemacht wurden. Wismuts große Leistung „lebte“ doch in erster Linie von Kaiser, von Tröger, der freilich auf einer ganz anderen Ebene als jener spielt, von den Wölfen, von Müller. Hauptfaktor Nummer eins aber blieb auch dort unverkennbar der ungewöhnliche

Kampfesifer, der Fritz Walter und die Seinen zur Hergabe des ganzen Könnens zwang, so gut Wismut ohne Zweifel auch gespielt hat!

Die Indonesien-Begegnung hat doch ganz deutlich gezeigt, woran es unserer Auswahl besonders mangelt: An der Entfaltung individueller Fertigkeiten, an der Fähigkeit, ein Spiel auch einmal selbst zu bestimmen. Wir wollen nicht polemisieren, wenn behauptet wird, das taktische Korsett, in das unsere Auswahl gegen Bulgarien gezwungen wurde, sei zu eng gewesen, es habe der Mannschaft keine Möglichkeiten gelassen, sich frei und ungezwungen zu bewegen. Das trifft gewiß zu. (Baumann!) Aber es gab bei den stark graduellen Unterschieden in den Belangen der kraftsparenden Technik gegenüber den Bulgaren doch gar keine andere Wahl, als zu versuchen, durch ein Plus an Abwehrspielern das Kurzpaßgefüge des geschmeidigen, trickreichen Gegners zu zerstören. In Berlin war es schließlich vor einem Jahr nicht anders.

Der Ball aber blieb nach erfolgter Abwehr nicht in unseren Reihen, schon der Versuch eines Kontertschlages verpuffte, weil das Leder fast nie richtig adressiert wurde. Unsere Spieler können das wohl, aber sie brauchen Kraft und genügend Zeit dazu. Der Gegner ließ sie ihnen nicht, weil er sich sowohl in technischer als auch konditioneller Beziehung als überlegen erwies.

Kondition ist eine unabdingbare Voraussetzung zur Erzielung sportlicher Höchstleistung auf jedem Gebiet, auch Taktik gehört zum Repertoire einer jeden guten Mannschaft. Aber den endgültigen Sprung in die internationale Spitzenklasse können wir nur dann tun, wenn es uns gelingt, diese Faktoren in gleich starkem Maße auch mit den Fertigkeiten zu verbinden, die man allgemein die Technik nennt. Nur wer den Ball bei höchster Geschwindigkeit und großer Ausdauer unter Anwendung raffinierter Manöver immer sicher beherrscht, wird die gewünschte Klasse erreichen und auch dann gut spielen, wenn die „Luft“ einmal nicht ganz auslangt. Es wäre ein Nonsens, wollte man kurz vor der kommenden Weltmeisterschaft einer bitteren Niederlage wegen, die gewiß viele unserer Schwächen aufgedeckt hat, ein festgefügt Kollektiv auseinanderreißen, das sich in so mancher Belastungsprobe bewährte. Jede andere Auswahl-Elf der DDR, gleich mit welchen Spielern sie auch immer besetzt gewesen wäre, hätte zum gegenwärtigen Zeitpunkt, da wir uns dem Saisonschluß nähern, nicht anders abgeschnitten. Die intensive Suche nach Kräften, die unsere jetzige Auswahl einmal ablösen werden, darf man allerdings nicht vernachlässigen. Es müssen solche Spieler entwickelt und gefördert werden, die auch in technischer Beziehung den Standard erreichen, der im internationalen Fußball heute gefordert wird.

H. Müller



Aus dem Hinterhalt kam plötzlich ein Gewaltschuß von Koleff angefliegen. Blitzartig reagierte Spickenagel, aber um Zentimeter an seinen ausgestreckten Händen vorbei flitzte die Kugel ins Netz. Das war in der 89. Minute. Im Hintergrund erkennt man einen Teil der modernen Tribüne mit freischwebendem Betondach.
Foto: Zentralbild



Mit gestrecktem Bein trifft Eilitz den Ball vor Milanoff. Kraftvolle Haltung des DDR-Verteidigers. Bringfried Müller eilt zur Unterstützung herbei. Im Hintergrund rechts Siegfried Wolf.
Foto: Zentralbild

SC Aktivist wurde in Zwickau gestoppt

Zweipunkte-Vorsprung ist für Wismut und Lok Leipzig von unschätzbarem Wert!

Aus dem Dreikampf um die Meisterschaft scheint sich ein Zweikampf zu entwickeln. Der SC Aktivist Brieske ist zunächst einmal durch die 0:2-Niederlage in Zwickau um zwei wichtige Punkte zurückgeworfen worden. Die Briesker scheiterten an der Kampfkraft der Zwickauer Mannschaft, die eine beispielhafte Siegeskette hinter sich hat und sich vom Tabellenplatz 14 bis in die achte Position vorschob. Völlig gebannt ist die Abstiegsgefahr indessen immer noch nicht. Alles, was in der Tabelle 25 Minuspunkte aufweist, darf sich absolut noch nicht als gesichert betrachten.

Als ob Willi Tröger seine schwache Leistung im Länderspiel gegen Bulgarien vergessen machen wollte, so spielte er gegen den SC Dynamo Berlin. Alle drei Tore kommen auf sein Konto, wenngleich berücksichtigt werden muß, daß der junge Heine den verletzten Herbert Schoen in der Position des Mittelverteidigers nicht annähernd ersetzen konnte.

Durch die Briesker Niederlage verschieben sich die Titelaussichten zugunsten der Erzgebirgler, die zwar noch beim SC Aktivist antreten müssen, aber zu Hause den SC Lokomotive Leipzig als den nunmehr schärfsten

Widersacher empfangen können. Die zwei Punkte Vorsprung Wismuts sind auf alle Fälle ein sehr wichtiges, wenn auch nicht sicheres Unterpfand für die realen Aussichten auf den Meisterschaftsgewinn.

Völlig ungeklärt ist nach wie vor die Lage am Tabellenschluß. Wer wird der zweite Absteiger? Alle Vermutungen und Berechnungen sind eine nutzlose Spielerei — entscheiden wird schließlich der Kampf auf dem grünen Rasen!

Wir beglückwünschen den SC Motor Jena zum Aufstieg in die Oberliga. Durch den 5:0-Erfolg auf eigenem Platz über den SC Wissenschaft Halle gelang der Sprung in die oberste Leistungsklasse, zu der die Jenenser bereits vor einigen Jahren schon einmal zählten. Mit der Mannschaft um die „Old-Timer“ Schnieke und Pfeiffer stößt eine der spielkulturell besten Mannschaften in den Kreis der Oberliga-Vertreter. Die Zugehörigkeit des SC Motor Jena zur Spitzenklasse ist für die weitere Entwicklung des DDR-Fußballs ohne Zweifel ein bedeutender Gewinn. Man darf heute schon — ohne Vorschußlorbeeren zu verteilen — die Gewißheit aussprechen, daß es

für jeden Gegner im Ernst-Abbe-Stadion überaus schwer werden wird.

Am kommenden Sonntag wird die Meisterschaft mit vollem Programm fortgesetzt. Einen schweren Gang geht Wismut zum Vorwärts-Bezwinger Lok Stendal. Der wegen der Begegnung zwischen Lausanne und Leipzig vorgestern spielfreie SC Lokomotive Leipzig muß in Karl-Marx-Stadt gegen Motor antreten.

Ferner sind angesetzt: SC Dynamo Berlin—SC Einheit Dresden, SC Rotation Leipzig gegen ZSK Vorwärts Berlin, SC Turbine Erfurt—Motor Zwickau, Rotation Babelsberg—SC Fortschritt Weißenfels, SC Empor Rostock—SC Aktivist Brieske—Senftenberg.

Bester Schütze der Oberliga: Lindner

Liste der erfolgreichsten Vollstrecker

Lindner (Stendal)	16
Tröger (Wismut)	15
Viertel (Wismut)	12
Konzack (Lokomotive Leipzig)	12
H. Meyer (Weißenfels)	11
Meinhold (Zwickau)	11
Weißenfels (Stendal)	10
Selignow (Babelsberg)	10
Weise (Erfurt)	10
Prenzel (Dresden)	10
Matzen (Dynamo)	9
Marquardt (Brieske)	9
R. Franz (Zwickau)	9
Alt (Rotation Leipzig)	9
Karlsch (Stendal)	8
Günther (Wismut)	8
Giesler I (Babelsberg)	8
Vogel (Dresden)	8
Wallrodt (Erfurt)	8
Müller (Dresden)	8

Heimspiele Auswärtsspiele

	Sp.	g	u	v	Tore	Pkt.	g	u	v	Pkt.	g	u	v	Pkt.			
1. SC W.K.-M.-St.	23	14	6	3	51:20	34	12	11	—	1	22	2	3	6	2	12	10
2. SC Lok. Leipzig	22	14	4	4	45:20	32	12	8	2	1	18	4	6	2	3	14	8
3. SC A.Br.-Sftbg.	23	13	6	4	32:14	32	14	10	—	1	20	2	3	6	3	12	12
4. SC E. Dresden	23	10	5	8	46:39	25	21	7	3	2	17	7	3	2	6	8	14
5. Lok. Stendal	23	10	3	10	51:52	23	23	7	3	1	17	5	3	—	9	6	18
6. ZSK V. Berlin	23	8	6	9	36:37	22	24	5	3	4	13	11	3	3	5	9	13
7. Rot. Babelsberg	22	7	7	8	33:45	21	23	6	4	—	16	4	1	3	8	5	19
8. Mot. Zwickau	23	10	1	12	42:45	21	25	7	1	4	15	9	3	—	8	6	16
9. Rot. Leipzig	23	8	5	10	31:38	21	25	7	2	2	16	6	1	3	8	5	19
10. SC F. Weißenf.	23	7	6	10	33:34	20	26	5	5	3	15	11	2	1	7	5	15
11. SC Dyn. Berlin	23	7	5	11	35:43	19	27	6	2	3	14	8	1	3	8	5	19
12. SC T. Erfurt	23	4	10	9	31:34	18	28	2	6	2	10	10	2	4	7	8	18
13. SC M.K.-M.-St.	23	6	6	11	20:46	18	28	5	5	2	15	9	1	1	9	3	19
14. SC E. Rostock	23	5	4	14	25:44	14	32	4	1	7	9	15	1	3	7	5	17

Junger Torwart Franke hechtete, faustete, fing alles!

Auch Glaubitz stand wie eine Eins / Zwickaus Konterschlag kam wie ein Blitz aus heiterem Himmel

Motor Zwickau—SC Aktivist 2:0 (0:0)

Motor (schwarz-rot): Franke; W. Baumann, Glaubitz, Öttler; Lindner, Witzger; Meinhold, E. Franz (ab 60. Czempiel), R. Franz, Espig, Kaiser. **Trainer:** Höfer.

Aktivist (schwarz-gelb): Jünemann; Krüger, Ratsch, John; Gentsch, Lehmann (ab 35. Berkes); Redlich, Lemanczyk, Pietrzak, Franke, Weist. **Trainer:** Schober.

Schiedsrichter: Köppke (Wusterhausen); **Zuschauer:** 22 000; **Torfolge:** 1:0 Czempiel (63.), 2:0 Meinhold (83.). **Reserven:** 1:2.

Für die Zwickauer stand in diesem Treffen, wie man so sagt, erneut einmal wieder alles auf dem Spiel. 22 000 Zuschauer wollten ihre Motor-Mannschaft wie in dem Spiel gegen die Leipziger Lok-Elf siegen sehen. Wenn sie vielleicht vor Beginn gewußt hätten, daß Motor mit einem nicht nur angeschlagenen, sondern einem in dieser Woche zur Meniskus-Operation reifen Kaiser spielen mußte, keinen Deut hätten viele, selbst große Ortspatrioten, für ihre Elf gegeben.

Aber man muß es den Zwickauern bescheinigen, daß sie wiederum einen Kampfgeist an den Tag legten, der ihnen schließlich den Sieg eingebracht hat, wenn er auch sehr, sehr schwer erkämpft war, da die Briesker in vielen Belangen — wir werden noch darauf zu sprechen kommen — den Zwickauern oftmals voraus waren. Ja, wenn man ehrlich sein will, dann hat die Motor-Elf diesen Sieg ihrem jungen 19jährigen Torwart Franke zu danken, der von der 20. Minute bis zum 1:0 durch Czempiel in der 63. Minute als der Mann auf dem Platz gefeiert wurde!

Was er in diesem Zeitraum für Schüsse meisterte, aus kürzester Entfernung „tötete“ oder mit

letztem körperlichen Einsatz zur Ecke lenkte, das konnten wir schon gar nicht mehr notieren, weil eine Situation blitzschnell der anderen folgte. Als alles schon von dem wieselflinken Redlich ausgespielt war und diesem der Ball nur um Zentimeter vom Fuß rutschte, erhechtete sich Franke auch diesen Ball. Immer wieder brandete der Beifall der 22 000 auf, wenn er mit Umsicht in wirklich brenzligen Situationen der Briesker mit eiserner Faust dazwischenfuhr. Das war wirklich eine große Leistung dieses Nachwuchstalents, das noch vieles von sich erwarten läßt.

Aber fast in einem Atemzuge muß Mittelverteidiger Glaubitz genannt werden, den wir noch nie so energiegeladene und mit letztem Einsatz kämpfen sahen. Viele, ja unzählige der schwierigsten Situationen klärte er. Toll seine Kopparade, als er sich einem scharfen Schuß von Lemanczyk in der 55. Minute in die Flugbahn warf und den Ball aus der Gefahrenzone befördern konnte. Auch W. Baumann auf der ungewohnten Position des rechten Verteidigers für den immer noch verletzten Hertzsch erledigte seine Aufgabe mit Umsicht und viel Klugheit, wenn er auch ab und zu den Raum deckte und dadurch die durcheinanderwirbelnden Briesker mehrmals ziehen lassen mußte.

Da wären wir schon bei den Brieskern angelangt. Ihre laufenden Positionswechsel zermürbten nach einem zwanzigminütigen Angriffsspur, in dem einzig und allein Jünemann sie vor Verlusten bewahrte, die Zwickauer und ließen diese oftmals überhaupt nicht mehr zur Besinnung kommen. Das brachte ihnen nicht nur die Beherrschung des Mittelfeldes, sondern die Bestimmung des Spielgeschehens überhaupt ein. Witzger und Lindner, die wir in den letzten Spielen so groß herauskommen

sahen, mußten sich von der 20. bis 60. Minute fast ausschließlich auf die Defensive beschränken.

Als dann nach dem Wechsel die Überlegenheit der Briesker Mannschaft noch drückender wurde, schien die Frage nach einem Führungstreffer für die Schwarzgelben nur noch eine Frage der Zeit zu sein. Gerade in dieser außerordentlich starken Drangperiode konterte Motor Zwickau zurück, und wie ein Blitz aus heiterem Himmel fiel für sie das viel umjubelte Führungstor. Im Mittelfeld trieb Espig das Leder in halbrechter Position, donnerte aus 25 Meter los, Jünemann faustete das Leder bis an die 16-m-Linie, von wo aus der für E. Franz hereingekommene Czempiel un-

heimlich scharf unter die Latte köpfte. Auch ein letzter Einsatz von Ratsch konnte den Treffer nicht mehr verhüten.

Dieses Tor brachte die Briesker durcheinander. Ihr Spiel hatte nicht mehr die große Linie wie vormem, trotzdem bangten weiterhin die 22 000 um die für Motor so wichtigen Punkte. Wiederum waren es Franke und Glaubitz, die souverän im Zwickauer Abwehrzentrum standen. Als dann gar noch sieben Minuten vor dem Abpfiff Jünemann einen Fehler beging und Meinhold als „Spezialist für Abstauber“ die Chance ausnützte, stand der Sieg für Zwickau endgültig fest. Schiedsrichter Köppke war dem Treffen ein guter Leiter.

Walter Hippmann



Jugold ist der beste und erfolgreichste Stürmer des SC Motor Karl-Marx-Stadt. Mit sechs erzielten Treffern schoß er für seine Mannschaft bisher auch die meisten Tore. Hier fliegt er einem Flankenball entgegen, mit der Stirn das Leder auf Pröhls Gehäuse schleudernd. (Aus SC Motor gegen SC Rotation 2:0.)
Foto: Schröder

Glückwunsch dem Oberliga-Aufsteiger SC Motor Jena!



Der SC Motor Jena erzwang durch seinen Sieg über den SC Wissenschaft Halle den Aufstieg in die Oberliga, der er schon einmal angehörte. Der Einzug der thüringischen Klassenmannschaft ins „Oberhaus“ wird bei allen Freunden gepflegten Fußballspiels ehrliche Freude auslösen. Der SC Motor verfügt über eine spielkulturell vorzügliche Elf, die für unsere Oberliga ohne Zweifel ein wertvoller Gewinn ist. Stehend von

links nach rechts: Kirsch, Müller, Schnieke, Rahm, Weschenfelder, Oehler, Hüfner, Ziehn, Buschner, Betreuer Kirchner. Hockend von links: Woitzath, Ducke, Brüner, Eglmeyer, Pfeiffer. Ihrem Trainer Hans Warg (rechts) hat die Jenaer Elf sehr viel zu verdanken. Er trug an ihrem schönen Erfolg wesentlich bei. Unseren herzlichsten Glückwunsch an die Mannschaft und ihren Trainer. Fotos: Greulich

Da bewies Tröger seine Qualitäten!

Der Tabellenführer hatte schwer zu kämpfen, um gegen gleichwertiges Dynamo zu siegen

SC Wismut—SC Dynamo
3 : 1 (1 : 0)

Wismut (blau-blau-weiß): Steinbach; Glaser, Müller, Bauer; K. Wolf, S. Wolf; Wagner, Kaiser, Tröger, Günther (ab 63. Freitag), Viertel. **Trainer:** Gödicke.

Dynamo (weiß-rot): Klemm; Michael, Heine, Skaba; Mühlbacher, Thiemann; Holze, Schröter, Maschke, Pinske, Matzen. **Trainer:** Petzold.

Schiedsrichter: Schaub (Leipzig); **Zuschauer:** 8000; **Torfolge:** 1 : 0 Tröger (22.), 1 : 1 Holze (55.), 2 : 1 Tröger (60.), 3 : 1 Tröger (89.).

Waren es die Auswirkungen der anstrengenden Spiele, vor 14 Tagen in Leipzig gegen Kaiserslautern und vor einer Woche in Sofia, wo immerhin fünf Spieler aus Aue mitgewirkt hatten? Ließ man es an der nötigen Konzentration fehlen in der Annahme, Dynamo würde ohne Herbert Schoen keine Gefahr bedeuten? Stellte schließlich nicht der Gegner durch zeitweise Zurücknahme seines Mittelstürmers das Angriffsspiel der Gastgeber vor eine ungewohnte Aufgabe?

Gleich, welche von den drei Fragen man als entscheidend ansehen will, oder ob vielleicht alle drei Punkte zusammen erst die Erklärung für das diesmal schwache Spiel des Spitzenreiters ergeben; Tatsache bleibt jedenfalls, daß es bei Wismut an diesem Tag nicht so recht klappen wollte. Da holte sich noch S. Wolf mit einem klugen Täuschungsmanöver, bei dem er zwei Gegenspieler in die falsche Richtung laufen ließ, den Sonderbeifall der Zuschauer, um im nächsten Moment den Ball in die Beine eines Gegners zu passen. Da zielte Manfred Kaiser nach einem gelungenen Dribbling einen Torschuß in Richtung Eckfahne. Da war von Arnim Günther nicht viel zu sehen.

Kurzum, ein Spiel, das die Fußballfreunde in Aue absolut nicht mitreißen konnte. Auch Dynamo machte die lasche und unkonzentrierte Gangart eine Halbzeit lang mit.

„Dynamo ist so schlecht wie sie stehen“, bemerkte ein Besucher auf der Tribüne. „Wismut spielt auch entfernt nicht so gut, wie es der Tabellenstand andeutet“, möchte

man erwidern. Ja, die ersten 45 Minuten boten nicht viel. Vergessen wir aber nicht den Überraschungsschuß von Willi Tröger, mit dem der Mittelstürmer in der 22. Minute Torwart Klemm überwand.

Lassen wir für Dynamo als Entschuldigung gelten, daß Schoen und Schneider ersetzt werden mußten. Immerhin stellten die Gäste den Favoriten mit der Zurücknahme von Maschke vor eine ungewohnte Aufgabe. Unermüdlich pendelte die Nr. 9 im Mittelfeld hin und her; schaltete sich immer wieder mit Erfolg in die Kombinationen der Gastgeber ein und hatte auch noch genügend Kraft und Luft, verschiedentlich sogar wieder die Spitze zu bilden.

Welch ein Wandel auf beiden Seiten nach dem Seitenwechsel! Das Tempo steigerte sich zusehends. Der Einsatz erhöhte sich gewaltig. Die Spannung stieg. Den äußeren Anlaß hierfür bildete wahrscheinlich der Ausgleich, den Holze mit herrlichem Schuß auf Vorlage von Schröter zehn Minuten nach der Pause herausholte. Von nun an wurde Dynamo ein gefährlicher Gegner für den Meisterschaftsanwärter. Jetzt gab es den erwarteten Kampf um die Punkte. K. Wolf rettete mit Spagat, Bringfried Müller im Hechtsprung. Dann überspielte Tröger nacheinander drei Mann, und in der 25. Minute der zweiten Halbzeit war, vielleicht dem Spielverlauf nicht ganz gerecht, Wismut wieder vorn, erneut durch eine herrliche Einzelleistung von Tröger. So kann eben nur der Mittelstürmer von Wismut und unserer Auswahl vollstrecken! Als nach einem Wechselpaß zwischen S. Wolf und Viertel das Leder steil in den Raum gepaßt wurde, nahm er es im Lauf mit der Brust mit, brachte es unter Kontrolle und schoß trotz des Angriffs von Michael hoch in die rechte Ecke.

Doch Dynamo steckte nicht auf. Wieder stoppte der Kopf von „Bingeg“ einen Scharfschuß von Schröter. Dann rettete die Latte gegen einen „Unhaltbaren“ von Pinske, den der aufgeregte Thiemann bedient hatte. Die Eckenskala veränderte sich von 4 : 0 für Wismut vor

der Pause auf 6 : 5 nach dem Wechsel. Die 5. Ecke für Dynamo übernahm Holze nach einem Kurzpaß zwischen Matzen und Pinske direkt mit dem linken Fuß. Knapp zischte der Ball am nahen Tor vorbei. Dann kam der zweite Konter von Wismut, der zugleich das dritte Tor des schußgewaltigen Mittelstürmers bedeutete.

Als Schlußfolgerung in diesem Spiel war für beide Mannschaften im Hinblick auf die nächsten Meisterschaftskämpfe zu ziehen: Ohne Herbert Schoen besitzt die Abwehr Dynamos nicht jene Sicherheit, um

Zedel dirigierte Sturm zum Siege

Absteiger wurde vom Publikum stark gefeiert!

SC Empor—SC Einheit
3 : 2 (3 : 1)

Empor (blau-gelb): Lippert (ab 70. Schröpler); Schaller (ab 61. Weber), Zapf, Schmidt; Pöschel, Minuth; Schneider, Tschöp, Holtfreter, Zedel, Speth. **Trainer:** Zapf/Wiesner.

Einheit (weiß-blau): Grosstück; Abig, Pfeifer, Jochmann; Reinicke, Hansen; Prenzel, Vogel, Arlt, Müller (ab 75. Losert), Petersohn. **Trainer:** Siegert.

Schiedsrichter: Köhler (Leipzig); **Zuschauer:** 10 000; **Torfolge:** 1 : 0 Zedel (14.), 2 : 0 Speth (25.), 2 : 1 Prenzel (37.), 3 : 1 Zedel (39.), 3 : 2 Müller (63.).

Ach, wie böse waren die Rostocker mit ihrem SC Empor, der nun die Oberliga verlassen muß, und doch kamen 10 000 zum zweitletzten Oberligaspiel in das Ostseestadion, und wie jubelten sie in der Halbzeit. Die Sprechchöre schallten: Bravo Empor, bravo Empor! Sie hatten allen Grund. Denn endlich wurde wieder Fußball nach dem Herzen der Zuschauer gespielt. Der Ball lief, die Spieler liefen, es wurde blitzschnell direkt kombiniert, und es wurde kraftvoll geschossen. In der Hintermannschaft war Schaller in Länderspielform, Zapf souverän und nicht zu überwinden.

Und im Sturm machte sich die Notlösung (Bialas und Kleiminger

sich gegen eine Elf mit einem so starken Mittelstürmer wie Willi Tröger halten zu können. Es wird, wenn der Mittelverteidiger doch längere Zeit ausfallen sollte, nicht leichtfallen, die für den Erhalt der Klasse nötigen Punkte zu sichern. Immerhin sorgte die gute Moral der Mannschaft auch in Aue trotz der 1 : 3-Niederlage für ein im Feld zumindest gleichwertiges Spiel. Wismut wird und muß, um das gesteckte Ziel, die Meisterschaft, zu erreichen, in Zukunft mit größerer Konzentration und besserem Zusammenwirken aufwarten. Doch darf man gewiß sein, daß, wie eingangs gesagt, nach den Anstrengungen der letzten beiden Wochen die Spieler des Tabellenführers in Zukunft wieder zu ihrer alten starken Form zurückfinden werden. Lothar Nagel

fehlten wegen Verletzung, wie auch Verteidiger Singer) auf dem rechten Flügel ausgezeichnet. Er spielte zügig und nützlich. Inspirator des Sturmspiels war Zedel. Er dirigierte und setzte seine Nebenleute famos ein. Selten, daß ihm eine Handlung mißlang. Speth ist mehr Selbstlosigkeit zu empfehlen. Er verdarb mehrere Gelegenheiten durch Schußversuche aus ungünstigsten Winkeln. Holtfreter war als einziger nervös und ungenau im Abspiel.

Die Dresdener können spielen. Das sah man besonders in der zweiten Halbzeit, als Empor eine halbe Stunde in der eigenen Hälfte eingeschnürt wurde. Aber das Spiel der Sachsen ging zu sehr in die Breite.

In der zweiten Halbzeit spielte nur Dresden. Zwangsweise, aber auch aus taktischer Berechnung, ging Empor dann in die Abwehr. Das wurde um so mehr nötig, weil Schaller verletzt ausscheiden mußte. Drangvolle Viertelstunden führten zu tollen Szenen vor dem Rostocker Tor. Einen hohen Schuß konnte Pöschel nur noch mit der Hand über die Latte lenken, aber Lippert hatte die richtige Ecke gerochen und faustete den flachen Elfmeter zur Ecke. Kurz darauf erneut Ecke für Dresden. Faustabwehr, Nachschuß, Abwehr, nochmals Nachschuß von Müller zum 3 : 2. Hermann Otte

Hätten Wallrodt, Vollrath aufgepaßt!

Horst Meyers Schuß prallte vom Pfosten zurück!

SC Fortschritt—SCTurbine 0 : 0

Fortschritt (blau-rot): Jakob; Reinhardt II, Harnisch, Bindernagel; Schubert, Elzemann; Riemenschneider, Reinhardt I, Dallagrazia (ab 67. Gänkler), Ackermann, Meyer. **Trainer:** Worbs.

Turbine (blau): Jahn; Hoffmeyer, Skaba, Meinelt; Löffler, Machold; Weise, Dittrich, Ernemann (ab 64. Vollrath); Bräuer. **Wallrodt, Trainer:** Geitel.

Schiedsrichter: Reinhardt (Berlin); **Zuschauer:** 9000. **Reserven:** 1 : 3.

Tore sind die Würze des Fußballspiels. In dieser Hinsicht bot die Weißenfelder Begegnung sozusagen nur Schonkost. Es war beileibe auch keine Partie für Feinschmecker, denn dazu stand für beide Kontrahenten zuviel auf dem Spiel. Wer jedoch Freude an einer farbigen, kämpferischen Auseinandersetzung mit packenden Szenen vor beiden Toren hat, der konnte in Weißenfels auf seine Kosten kommen. Als besonders erfreulich ist dabei die Tatsache zu verzeichnen, daß in diesem Abstiegskampf bei aller Härte kaum die Grenzen der sportlichen Fairneß gestreift wurden, und das war nicht nur das Verdienst des ausgezeichneten Schiedsrichters Reinhardt, sondern auch der Spieler selbst.

45 Minuten lang hatten es die Gastgeber in der Hand, den Sieg sicherzustellen. Unaufhörlich brannten sie das Erfurter Tor und zwangen den Meister in die Defensive. Die Abwehr der Gäste zeigte sich jedoch stets auf der Höhe der Situation. Besonders Jahn im Tor verhinderte durch einige prächtige Paraden den möglichen Führungstreffer für die Weißenfelder. Allerdings machten es die blau-roten Stürmer der Erfurter Verteidigung nicht allzu schwer, denn sie wollten partout mit dem Kopf durch die Wand und vergaßen dabei, daß man eine massierte Deckung nur durch weiträumiges und direktes Spiel über die Flügel überwinden kann.

In der 23. Minute schien trotzdem der Führungstreffer fällig zu sein, als Meyer aus halbrechter Position auf das Tor losstürmte. Jahn wollte ihm entgegenlaufen, da schoß der stämmige Linksaußen bereits ab, doch von der Innenseite des Pfostens prallte der

Ball über die Grundlinie ins Aus. Die meisten anderen Angriffe der Weißenfelder scheiterten immer wieder an dem unproduktiven Spiel der Stürmer. Zwar gab sich besonders Riemenschneider große Mühe, doch versäumte auch er mitunter das rechtzeitige und sinnvolle Abspield.

Die zweite Halbzeit konnte von Erfurt offener gestaltet werden. Das lag zum Teil mit daran, daß Weißenfels durch die erfolglose Offensive in den ersten 45 Minuten nervlich und auch körperlich überbeansprucht worden war. Auch gelang den Erfurtern jetzt eine bessere Verbindung zwischen Abwehr und Angriff, die man in der ersten Halbzeit vermißt hatte. Das war besonders das Verdienst der beiden Halbstürmer und des jungen Nachwuchsläufers Machold, der eine ausgezeichnete Partie lieferte. Noch fehlt dem jungen Mann die nötige Routine, doch sein taktisch kluges Spiel läßt für die Zukunft viel von ihm erhoffen.

Zwei ganz große Chancen der zweiten Halbzeit vermochten die Erfurter nicht zu nutzen. Beide Male ging die Initiative von Weise aus, der in der ersten Halbzeit reichlich nonchalant wirkte und erst in den zweiten 45 Minuten besser herauskam. Einmal konnte Vollrath die Maßflanke des Rechtsaußen in günstigster Schußposition unmittelbar vor dem Tor nicht verwandeln, das zweite Mal verpaßte Wallrodt einen vom Lattenkreuz abprallenden Flankenball. So blieb es bei dem torlosen Unentschieden, das im großen und ganzen auch beiden Mannschaften durchaus gerecht wird.

Wie eingangs schon gesagt, hatte die Partie spielerisch kaum hohes Niveau, was von einem Abstiegskampf auch nicht zu erwarten ist. In Anbetracht der Tatsache, daß dieses Spiel für die Weißenfelder das letzte Heimspiel, dagegen für Erfurt das letzte Auswärtsspiel war, sollte man meinen, daß der eine Punkt für Erfurt von größerem Wert war als für die Gastgeber. Diese Vermutung liegt um so näher, als der aus jungen Leuten bestehende Sturm des Meisters trotz fehlender Erfahrung allmählich zu einer Einheit zusammenzuwachsen scheint und für die Zukunft auch wieder Tore zu schießen verspricht.

Joachim Schulz



ABmy hat abgefeuert, bevor Köhler und Lahutta heran sind. (Aus Vorwärts—Stendal 2 : 3). Foto: SFK

Liebrecht-Tore aus heiterem Himmel!

Glanzleistung von Lindner inmitten Vorwärts-Druck

ZSK Vorwärts—Lok Stendal 2 : 3 (1 : 0)

Vorwärts (rot-gelb): Spickenagel; Kalinke (ab 61. Wachtel), Kiupel, Marotzke; Reichelt, Unger; ABmy, Wolf, Meyer, Kaulmann, Wirth. **Trainer:** Fritzsche.

Lokomotive (schwarz-blau): Reh; Werner, Köhler, Bartnicki; Brüggemann, Lahutta; Karlsch, Lindner, Gradetzke, Liebrecht, Neubauer. **Trainer:** Gläser.

Schiedsrichter: Kuhnert (Dresden); **Zuschauer:** 6000; **Torfolge:** 1 : 0 Meyer (25.), 1 : 1 Liebrecht (48.), 1 : 2 Lindner (75.), 2 : 2 Kiupel (78.), 2 : 3 Liebrecht (89.). **Reserven:** 6 : 0.

Es ging hoch her im Berliner Jahn-Sportpark, als die Vorwärts-Mannschaft nach dem ersten Ausgleichstor kurz nach der Halbzeit auf die Entscheidung drängte. Selten sahen wir die Vorwärts-Mannschaft so temperamentvoll stürmen wie von da an.

Doch dann kam es wie eine kalte Dusche über die Vorwärts-Mannschaft! Inmitten dieser Non-stop-Offensive, die das Publikum mitriß und kaum eine Chance für den Gast ahnen ließ, platzte plötzlich das zweite Stendaler Tor. Eine begeisternde, eine Glanzleistung un-

seres Auswahlspielers Lindner. Aus einer Abwehr heraus erhielt er im Mittelfeld den Ball, führte ihn erst langsamer, um ihn dann urplötzlich herunterzunehmen und seinen Lauf enorm zu beschleunigen. Alle Verfolger blieben abgeschüttelt, und Lindner hatte die Möglichkeit, aus gar nicht einmal günstigem Winkel mit Drall das Leder an Spickenagel vorbei in die lange Ecke zu senden.

Selbst hiernach gab es bei Vorwärts keinen Schock, man stürmte unentwegt weiter, dann kam Kiupel, als er à la Eilitz mit voringung zum Ausgleich. Doch statt die Berliner nun ihr längst verdientes drittes Tor geschossen hätten, brach es erneut über die Gastgeber herein. In der letzten Minute jagten Liebrecht und Spickenagel zugleich dem Ball entgegen. Der Stendaler war der um einen winzigen Moment Schnellere und konnte sich das Leder vor dem Vorwärts-Torwart schnappen.

Ja, diese beiden Torschützen! Es war nicht nur die Nachlässigkeit der Verteidigung, schon gar nicht ein Fehler Spickenagels, sondern vielmehr das Können zweier Leute, die im rechten Augenblick voll da waren, um für ihre Mannschaft das Ruder heranzureißen. Stendal mag froh gewesen sein, daß es solche Leute besitzt, wenngleich wir auch Lindner eben für solche Einzelleistungen prädestinierter halten, als daß wir von der Stärke seines Kollektivspiels überzeugt wären. Im offenen Feldspiel hätte man diesen Kampf wohl kaum gewinnen können, zumal der Sturm durch den Ausfall des sonst hoffnungsvollen Neubauer gehandikapt war.

Man hätte zudem auch wissen müssen, daß das hohe Spiel im Sturm zwecklos ist. Die Rolle Kiupels als Mittelverteidiger ist schließlich nicht mehr unbekannt. Auf Grund seiner Größe befördert er alles in seine Nähe Kommende souverän mit dem Kopf weg. Kiupel wird in Berlin wegen seiner beständig guten Form und seiner Ruhe allmählich zum Publikums- liebling. Seine langen, vorbildlich geschlagenen Pässe sind für das Mannschaftsspiel von hohem Wert. Sie überbrückten diesmal auch einige Schwächen der Läufer.

Es hat keinen Zweck, die Köpfe hängen zu lassen und über die Niederlage zu lamentieren; denn so schlecht stürmte Vorwärts diesmal gar nicht. Wir sahen viele feine Pässe, schnelles, direktes Spiel. Meyer zeigte sich nach seiner Verletzung gleich wieder von der besten Seite, war auch uneigennützig. Vielleicht wäre der Erfolg sicher gewesen, hätten sich einige Spieler in ihren Leistungen nicht zu wettbewerbsmäßig gezeigt (Wirth!).

Götz Hering

Lothar Wolske besuchte Weißenfels und stellte fest:

Überall Fortschritte — nicht nur im Fußball

Weißenfels — man denkt bei diesem Namen an Schuh- und Lederindustrie von gutem Niveau. Nun, davon, daß in den letzten Jahren innerhalb der sportlichen Arbeit viel geleistet wurde, konnte ich mich am Sonntag überzeugen, beginnt doch die „Otto-Müller-Kampfbahn“ immer mehr an Zugkraft zu gewinnen. Die Sportstätte ist übrigens benannt nach dem Schwerathleten und Antifaschisten Otto Müller, der in einem Strafbattalion der Nazis in Afrika umgebracht worden ist.

Den Aufschwung der Weißenfelder Sportbewegung erkennt man daran, daß nicht nur im Fußball der Aufstieg in die Oberliga erzielt wurde, sondern auch die Boxer konnten sich jetzt den Einzug in die oberste Klasse erkämpfen. Während die Handball-Männer in den Aufstiegs-spielen zur Oberliga mitwirken und es schon so gut wie geschafft haben, sind die Frauen sogar unter den letzten zwei besten Vertretungen der DDR.

Übrigens, der Fußballer-Nachwuchs, der seit Jahr und Tag nicht gerade gefördert worden war, wird nun auch besser betreut. So ist die B-Jugend Bezirksmeister geworden, und auch die Reserve der 1. Mann-

schaft — ausschließlich aus jungen Spielern bestehend — konnte sechs Spiele hintereinander erfolgreich gestalten. Wenn das kein Aufschwung ist!

Trotzdem gibt es zwei Punkte, die den vielen Weißenfelder Sportanhängern am Herzen liegen. So ist die Rasenfläche in einem derart bejammernswerten Zustand, daß sie die Kontrolle des Balles in keiner Weise gewährleistet. Nun, auch in dieser Beziehung versprachen die Verantwortlichen in Kürze fruchtbringend einzugreifen. Ein anderer Umstand, der auf die Weißenfelder besonders beängstigend wirkt, ist die noch nicht gebannte Abstiegsgefahr ihrer Oberliga-Mannschaft. Wenn man aber bedenkt, mit welch geringen Mitteln die Elf noch vor wenigen Monaten spielte und wie sie sich innerhalb kurzer Zeit vorwärtsentwickelt hat, dann kann man den Spielern um Trainer Worbs in Zukunft schon einiges zutrauen. Eine ausgezeichnete Basis für die Zukunft ist die hervorragende Zusammenarbeit zwischen den Aktiven und dem Trainer, und auch die Kameradschaft im allgemeinen ist vorzüglich.

Interessant war in der Begegnung gegen Turbine Erfurt die Tatsache,

daß sich hier ein Aufsteiger und der letzte DDR-Meister in einer Abstiegsbegegnung trafen. Dabei kann man von meisterlichem Spielniveau überhaupt nicht sprechen. Die Ursachen? Jochen Müller, einst verdienstvoller Läufer des SC Turbine, jetzt Rekonvaleszent nach einer Meniskusoperation, meinte dazu folgendes: „Wir sind in der letzten Saison viel von Verletzungen geplagt worden. Die Neuhereinnahme von mehreren Nachwuchsspielern auf einen Schlag führte zu einer taktischen Neuordnung der Mannschaft, die zumindest in ihrer Anfangsperiode keine Erfolge aufweisen konnte.“

Ja, mit der taktischen Neuordnung, das klappt noch nicht. So hat Lothar Weise die Aufgabe, seine jungen, durchweg unerfahrenen Sturmkameraden zu dirigieren, eine Rolle, die ihm nicht liegt. Weise ist nun einmal entsprechend seiner Anlage ein „Sturm- und Drangspieler“ und kein Einfädler im eigentlichen Sinne. Nun, es bleibt nur zu hoffen, daß die Elf ein Spielsystem findet, und dann dürften sich auch in Zukunft Erfolge einstellen.

Lothar Wolske

MESSEPOKAL

Lausanne

Leipzig

Lausanne (wein-rot): Stuber; Matthies, Weber; Reymond, Vonlanden, Rösch; Tedeschi (ab 46. Stefanu), Eschmann, Ziwanovic (ab 85. Maillard II), Moser, Fesselet, Trainer: Jaccard.

Leipzig (blau-gelb): G. Busch; Bauer, D. Busch, Brandt; Fettke, Scherbaum; Behne, Walther (ab 46. Palitzsch), Baumann, Konzack, Fröhlich, Trainer: Wittenbecher.

Schiedsrichter: Liberano (Turin); **Zuschauer:** 5000; **Torfolge:** 0:1 Walther (13.), 1:1 Tedeschi (28.), 2:1 Eschmann (37.), 3:1 Moser (38.), 4:1 Eschmann (45.), 5:1 Eschmann (55.), 5:2 Behne (57.), 6:2 Stefanu (60.), 7:2 Stefanu (62.), 7:3 Fröhlich (79.).

Schockierte Leipziger spielten weit unter Form

Hohe 3 : 7-Niederlage im internationalen Messepokal / Eschmann überragte alle

„Natürlich, ich bin sehr zufrieden mit meiner Mannschaft. Sie hat ganz ausgezeichnet gespielt und wohlverdient gewonnen. Allerdings erreichte Leipzig nicht die Stärke des Vorspieles.“

Glücklich lächelnd sagte das Laussannes Trainer Jaccard unmittelbar nach dem Schlußpfeif. Der einige Wünsche offenlassende Turiner Unparteiische Liberano und Fritz Wittenbecher faßten ihr Urteil so zusammen: „Bei uns lief diesmal nichts zusammen, die Abwehr deckte nicht konsequent. Im Sturm bot man sich zuwenig an, spielte nicht über die Flügel, und zwischen beiden Teilen klaffte eine Lücke. Wir müssen noch viel lernen.“

Gehen wir von diesen beiden Meinungen aus: Da ist einmal Lausanne. Die Elf präsentierte sich wirklich in Prachtform. Ließ man es damals noch ein wenig an der Verbindung vom technisch guten Spiel mit einer gewissen Klugheit fehlen, so bildeten diesmal diese

beiden Faktoren eine Harmonie. Jeder einzelne nahm erbarmungslos konsequent seinen Mann, ihm nur selten eine Chance lassend. Ja, Stuber im Tor der Laussanner Vertretung wurde kaum einmal auf eine ernsthafte Probe gestellt, weil viel zuwenig und ungenau geschossen wurde. Der Sturm der Gastgeber, von Moser und Eschmann ausgezeichnet geführt, verstand sich auf sein Handwerk. Schnell, trickreich war sich auch jeder Angriffsspieler seiner Mittel bewußt und wandte sie an. Wenn Eschmann noch aus diesem Quintett herausragte, dann nicht nur deshalb, weil er drei feine Tore erzielte, sondern weil er vielmehr den Angelpunkt bildete und es auch verstand, durch Flügelwechsel das Schwergewicht flugs zu verlagern.

Nach der Pause erschien dann Stefanu, und er führte sich durch zwei blitzsaubere Tore gut ein. Diesen Stürmer zu bremsen — oft liefen auch noch Raymond, Vonlanden und auch Rösch mit vor — das gelang der Leipziger Abwehr nur selten. Niemand deckte konsequent, und außerdem waren die meisten Leipziger in der Beherrschung des Balles, an Schnelligkeit und Sprungkraft unterlegen. So spielte Lausanne oft mühelos aus und erzielte sieben schöne Tore.

Und Leipzig? Trotz aller durchaus anzuerkennenden Bemühungen bot die Elf eine enttäuschende Leistung, die um so nachhaltiger wirkte, als man sich auf Grund des klaren 6:3-Erfolges im Frühjahr einiges versprochen hatte. Doch das hielt die Elf in keiner Phase des Spieles. Dabei gilt allerdings folgendes zu beachten: Mitentscheidend war folgendes: Das Laussanner Führungstor und der dritte Treffer fielen innerhalb einer Minute auf wirklich unglückliche Weise. 2:1: Baumann foulte kurz vor der Strafraumlinie Stefanu, Freistoß. Baumann eilte sofort auf den gegnerischen Mittelstürmer zu, reichte ihm die Hand zur Entschuldigung, anstatt seinen Mann zu decken. Das nutzte Moser sofort aus, hob den Freistoß zu Eschmann, der ihn einköpfte. Nach 60 Sekunden baute Moser diese Führung aus klarer Abseitsstellung aus.

Von der Schockwirkung dieser beiden Treffer erholte sich Leipzig während der ganzen folgenden Spielzeit nicht mehr, und dennoch hatte man trotz allem mehr erwartet. In dieser Form durfte die

Elf nicht den Kopf verlieren, daran ändern auch einige gute Szenen in der zweiten Halbzeit nichts mehr; denn zu diesem Zeitpunkt war das Spiel praktisch schon entschieden.

Außer einem Regisseur, wie Rudi Krause einer sein kann, der Ruhe ins Spiel bringt, seine Leute gut führte, fehlte es den Leipziguern an der nun einmal erforderlichen Technik. Fehler primitivster Art sah man, und das nicht nur einmal. Das allerdings kann man nur im Training, nicht aber im Wettkampf verändern.

So fielen die Tore: 0:1: Fröhlich tritt die erste Ecke von rechts. Halbhoch und scharf kommt der Ball zur Mitte. Baumann verlängert zu Walther, der entschlossen einschießt. 1:1: Walther verliert den Ball durch unnötiges Dribbling im Mittelfeld. Von Eschmann und Fesselet wandert das Streitobjekt zum Rechtsaußen, der sich in blitzschnellem Antritt von Brandt löst und mit dem linken Fuß unhaltbar einschießt. Wie das 2:1 und 3:1 zustande kam, das haben Sie bereits weiter oben gelesen. 4:1: Mittelstürmer Ziwanovic flankt den Ball vom linken Flügel weit nach rechts, direkt aus der Luft nimmt Eschmann das Leder ungedeckt und donnert es zum schönsten Tor des Tages unhaltbar unter die Latte.

5:1: Wieder drängt Eschmann, erläuft sich einen abgewehrten Ball. Dem kurzen Dribbling folgt eine Täuschung, Brandt wird ausgespielt. Sofort kommt aus 16 Meter Entfernung der Schuß. Busch verfolgt die Kugel nur mit den Augen, reagiert nicht mehr. 5:2: Fröhlich tritt einen Freistoß von rechts. Hoch kommt der Ball zur Mitte. Am höchsten reckt sich Behne und erzielt durch Kopfstoß das zweite Tor für Leipzig.

6:2: Fettke spielt Rösch in die Füße, der setzt Fesselet ein, der aus Abseits-Position in die Mitte flankt. Dort steht Stefanu und verwandelt. 7:2: Abermals ist Stefanu der Vollstrecker. Mit schlaksigen Bewegungen läuft er mit dem Ball am Fuß, schüttelt zwei, drei Gegner ab und vollendet ruhig. 7:3: Endlich einmal eine vernünftige Kombination der Leipziger. Baumann paßt quer zu Scherbaum, der den Ball steil zu Fröhlich spielt. Der Linksaußen läßt sich diese Chance nicht entgehen und überwindet Stuber zum drittenmal, so das Ergebnis ein wenig freundlicher gestaltend,

Fritz Wittenbecher sah schwarzen Kater:

„Jetzt sind wir erschossen!“

Laussanner Splitter von Friggi (Basel)

Samstag mittag vor dem „Hotel de Palmiers“. Ein blauer Bus nimmt das schauhungrige Team aus Leipzig auf, und ab geht die Fahrt in Richtung Montreux. Entlang den Bergen, die terrassenförmig am Steilhang des Genfer Sees liegen, passieren wir das Zentrum des Fremdenverkehrs: Vey. Mich als Eidgenossen berühren die Sehenswürdigkeiten kaum mehr — Gewohnheit macht gleichgültig. Aber die Burschen aus Leipzig sehen sich voll. Da sind die Blumengärten um jedes Haus, da sind schön gelegene Anwesen wirtschaftlich Unabhängiger, da gibt es Villen- und Hotelpaläste, Automarken aller Länder und viele Menschen. Auch Weiblichkeit.

Die DDR ist weltberühmt ihrer fotografischen Erzeugnisse wegen. Carl Zeiß ist ein Begriff. Von einem Deutschen erwartet man zumindest, daß er einen Fotoapparat Marke Zeiß trägt. Die Leipziger Stadtmannschaft erfüllt diese Erwartung. Es gab Spieler dabei, die waren ausgerüstet, daß mich der Neid erblassen ließ — und ich bin im Grunde ein umgänglicher Mensch.

Mein Verständnis für Bewunderung seitens der Fremden für schweizerische Naturschönheiten ist unbegrenzt. Aber was die Leipziger fotografiert und gesehen haben, das geht schon nicht mehr auf die berühmte Kuhhaut. Die Firma Agfa in Wolfen muß zumindest in Schichten arbeiten!

Sonntag mittag nimmt uns ein Laussanner Anhänger in seinem Auto zu dem Spiel der Senioren mit. Wir fahren früh durch die noch verkehrsarme Stadt, es geht steil aufwärts. Klaus Schlegel, Wittenbecher und ich. Da, irgendwo 100 Meter vor uns, trabt ein schwarzbrauner Kater provozierend über die Straße und verschwindet. Bimbo ruft: „Schau auf.“ Und Freund Wittenbecher sinkt zusammen. Herzattacke? Meine medizinischen Kenntnisse beschränken sich auf die Regel: Bei Kopfschmerzen ist eine Aspirin einzunehmen. Freund Wittenbecher aber stößt nur das eine Wort hervor: „Ach“, „Ach.“ Ich tröste den Unglücklichen mit der Feststellung, daß der Kater ja nicht pechschwarz, sondern nur eine Mischung war. Die Antwort? Bitte: „Jetzt sind wir erschossen!“

Einwürfe

Am vergangenen Donnerstag führte der SC Empor Rostock im Klubhaus der Neptunwerft einen seiner berühmt gewordenen Ausspracheabende durch. Er stand unter dem Motto: „Sie fragen, wir antworten.“

Die BSG Motor Zwickau trennte sich in einem Freundschaftsspiel vor 4000 Zuschauern von der Bezirksklassen-Mannschaft Fortschritt Falkenstein 1:1 unentschieden. Die trainingmäßigen Charakter tragende Begegnung wurde von Falkenstein bemerkenswert respektlos bestritten.

Herzlichsten Glückwunsch für Alois Glaubitz, den talentvollen Mittelverteidiger von Motor Zwickau, sowie seiner jungen Gattin Inge, die kürzlich heirateten.

Turbine Erfurts Stürmer Lothar Weise wurde Vater eines kleinen Töchterchens mit Namen Birgit. Kind und Mutti sind wohlauf. Unsere besten Glückwünsche auch im Namen aller Fußballfreunde.

Jochen Müllers Meniskus-Operation bei Professor Frosch ist gut verlaufen. Auch Erfurts Verteidiger Franke konnte aus der Arn-

städter Klinik nach erfolgter Operation am Meniskus und den Kreuzbändern entlassen werden. Sein Heilungsprozeß wird jedoch noch eine längere Zeit in Anspruch nehmen.

Der Meister meldet weiterhin die noch immer nicht ausgeheilte Verletzung von Stürmer Hermsdorf. Der Jugendauswahlspieler Wehner wurde jetzt für die erste Mannschaft freigegeben, obwohl er das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet hat.

Fragwürdig ist noch immer der Einsatz von Herbert Schoen beim SC Dynamo. Verteidiger Schneider zog sich eine Angina zu. Auch seine Verwendung gegen den SC Einheit Dresden ist noch nicht sicher.

Nach der Rückkehr aus Bulgarien wurde Vorwärts-Verteidiger Eilitz krank. Er lag mit 40 Grad Fieber im Bett und konnte deshalb gegen Lok Stendal nicht eingesetzt werden.

Die neue Fußball-Woche hatte die Absicht, in der vorliegenden Ausgabe eine ausführliche Begründung über die Suspendierung des Leipziger Rotation-Trainers Krügel zu veröffentlichen. Unserem Leipziger Mitarbeiter wurden jedoch von der

Pokalwiederholung am letzten Mittwoch

Erstes Spiel war viel besser

SC Empor Rostock—Einheit Greifswald 3 : 1 (2 : 0)

SC Empor (blau-gelb): Lippert; Schmidt, Zapf, Singer; Pöschl, Minuth; Leeb, Bialas (ab 25. Weber), Holtfreter, Tschöp, Speth. Trainer: Wiesner.

Einheit (weinrot): Kopp; Dyck, Hanne, Kasch; Ketel, Lang; Schuldt, Kersten, Stein, Saß, Kirdorf. Trainer: Schopp.

Schiedsrichter: Heinrich (Berlin); **Zuschauer:** 3500; **Torfolge:** 1:0 Minuth (5.), 2:0 Tschöp (35.), 3:0 Dyck (70. — Eigentor), 3:1 Kirdorf (75.).

Diesmal blieb die Entscheidung nicht aus. Dennoch, wer das 0:0 von Greifswald in Erinnerung hatte, der konnte nur mit dem Kopf schütteln: „Das waren nicht mehr die Mannschaften von damals!“ Es fehlte der Elan, der Witz und vor allem die Dramatik. Rostock spielte gerade so, daß es für

den Sieg reichte. Besonders in der ersten Halbzeit wurde der Gegner beherrscht. Tore durften einfach nicht ausbleiben. Minuths Treffer gleich nach fünf Minuten knackte die Einheit-Abwehr an. Die Wirtnis vermochte Tschöp 30 Minuten später nochmals zu nutzen. Torwart Kopp stand etwas zu weit draußen und hinter im schlug der von Tschöp nur angetippte Ball ins Netz.

Als sich nach dem Wechsel die Greifswalder erholten, zeitweise auch recht nette Gegenstöße zu Wege brachten, fälschte Unglücksrabe Dyck den Ball ins eigene Tor, und die letzten Hoffnungen der Einheit-Elf waren dahin. Der Sieg der Rostocker nimmt sich also klarer aus, als er erspielt wurde. Für Oberligaverhältnisse blieb aber mancher Wunsch offen. H. Schane

Leitung des SC Rotation hierüber keine Angaben gemacht! Wir halten eine solche Einstellung der Leipziger Funktionäre für untragbar, weil wir glauben, daß die Öffentlichkeit ein Recht darauf hat, zu wissen, was in unseren

Mannschaften vorgeht. Wir bitten den SC Rotation, seine Einstellung zu dieser Angelegenheit zu überprüfen und unserer Redaktion als dem Fachorgan der Sektion Fußball die erbetenen Auskünfte zu erteilen!

Warum beim 2:0 defensiv?

Motor Nordhausen West—Chemie Glauchau 3 : 0 (2 : 0)

Motor (rot): Fleischmann; Nebelung, Kunze, Strasser; Becker, Schulze; Kolasinski, Hoffmann, Schild II, Willing, Teichmann. **Trainer:** Waldraw.

Chemie (grün): Krause; Schwager, Otto, Kolbe; Richter, Bauer; Schattauer, Teichmann (ab 68. Beyer), Erler, Schneider, Seifarth. **Trainer:** Thierfelder.

Schiedsrichter: Becker (Halberstadt); **Zuschauer:** 2500; **Torfolge:** 1 : 0 Schild II (12.), 2 : 0 Hoffmann (43.), 3 : 0 Becker (87.). **Reserven:** Ausgefallen.

Angriff ist die beste Verteidigung. Diese taktische Einstellung war für die Platzelf erfolgreich. Von Schild II gut angekurbelt und mit geschickten Paßbällen eingesetzt, ergaben sich für den Motor-Angriff von Anfang an reiche Torchancen. So wurde auch der heute etwas besser in Erscheinung tretende kämpferische Einsatz nach einer sauberen Kombination, die überwiegend Hoffmann führte, durch einen Treffer von Schild belohnt. Im Verlauf des schnellen Spiels fand die hart, aber fair zupackende Nordhäuser Abwehr dagegen immer wieder ein Mittel, den schnellen Gästen Paroli zu bieten. Kunze war dabei der überragende Organisator in der Abwehr. Er zeigte ein großartiges Stopperspiel und prächtigen Einsatz. Letzten Endes stand mit dem reaktionssicheren und entschlußkräftigen Fleischmann ein unüber-

windlicher Torsteher zwischen den Pfosten.

Beim Seitenwechsel lag zwar Motor mit 2:0 vorn. Doch die zweite Hälfte schien nicht gerade verheißungsvoll für Nordhausen. Die Glauchauer begannen den Spieß umzudrehen. Warum suchte die führende Platzelf schon nach Wiederanpiff, aus der Defensive spielend, das Resultat zu halten? Nur deshalb kamen die Glauchauer besser ins Spiel und konnten das Geschehen diktieren. Es kam zu einer klaren Feldüberlegenheit, die aber nicht mehr als ein Eckenverhältnis von 2:11, am Ende 4:11, für die Gäste einbrachte. Immer wieder scheiterten die schnellen Angriffe der Glauchauer Elf an

Als Werschke-Ferenz den Faden fanden, lief es

Aufbau Großräschen—Wismut Gera 1 : 0 (0 : 0)

Aufbau (blau): Rothenkirch; Langer, Wildner, Riesner; Werschke, Ferenz; Grünwald, Mieth, Nowak, Wüst, Kriening (ab 46. Mudra). **Trainer:** Wüst.

Wismut (rot): Offrem; Barth, Fenk, Schimmel; Atzendorf, Töpel; Kießling (ab 75. Witte), Petzold, Loch, Schröpfer, Krauß. **Trainer:** Zergiebel.

Schiedsrichter: Sasse (Halle). **Zuschauer:** 1300. **Torfolge:** 1 : 0 Wüst (87.). **Reserven:** Ausgefallen.

Abstiegsbedrohte Mannschaften sind zu allen Überraschungen

der sich aufopfernd einsetzenden Nordhäuser Abwehr.

Erst in der Schlußphase ergriff Motor wieder das Zepter und diktierte das Tempo. Bei einem der jetzt wieder zahlreichen Angriffe erzielte Becker aus der halbrechten Position aus vollem Lauf mit

einem prächtigen Tor das 3:0. Schließlich war den Gästen der Kampfnerv geraubt, und das Spiel erlitt — obgleich die Gastelf an und für sich fair spielte — durch ein grobes Foul von Richter an Willing den einzigen Mißklang.

Bruno-Kurt Nieke

fähig. Dies demonstrierte wieder einmal die Aufbau-Elf, die in völlig veränderter Aufstellung auflief. So mußte sogar Spielertrainer Wüst mit einspringen, der dann auch drei Minuten vor dem Abpfiff nach mustergültiger Vorlage des Verteidigers Langer aus halbrechter Position die Entscheidung durch ein Prachttor im Direktschuß herbeiführte.

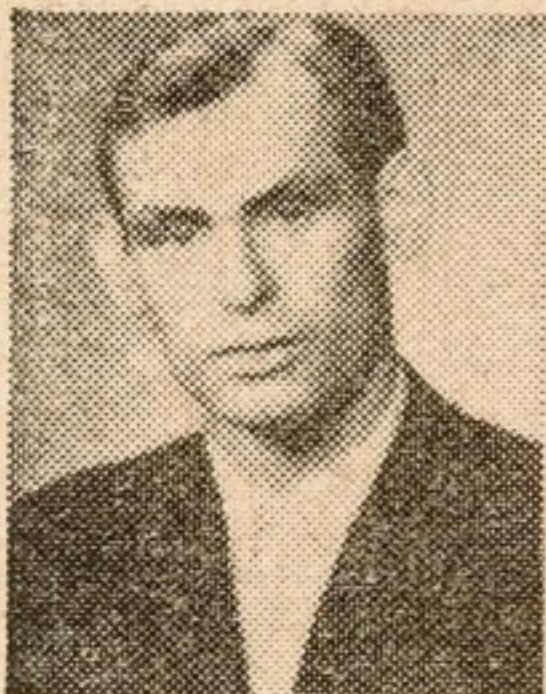
Beide Mannschaften begannen so nervös, daß in der ersten Halbzeit die Angriffsaktionen immer wieder

ins Stocken gerieten. Offensichtlich war das schlechte Zuspiel der Großräschener Läufer Werschke und Ferenz, denen aber auch keine Aktion gelang, so daß sie schon mißmutig wurden und einen Teil ihrer Mitspieler ansteckten. Als sie in der zweiten Halbzeit ihre Leistungen steigerten, blieb der Erfolg nicht aus. Nun brannte es lichterloh vor Wismuts Gehäuse und Latte, und der ausgezeichnete Offrem, gut von seinem Stopper Fenk assistiert, vereitelte eine frühzeitige Entscheidung.

Im Tor der Gastgeber stand vor heimischen Zuschauern erstmalig der 18jährige Rothkirch, der mit einer durchaus zufriedenstellenden Leistung aufwartete. Wismuts Angriffsreihe erwies sich gegen die sattelfeste, risikolos arbeitende und von Wildner gut organisierte Aufbau-Abwehr zu harmlos. Die Gäste versuchten es unverständlicherweise schon zu Beginn der Auseinandersetzung mit versteckten Fouls, die jedoch von Schiedsrichter Sasse meines Erachtens nach nicht hart genug geahndet wurden, so daß sich ab der 70. Minute drei Platzverweise (bei Aufbau Grünwald und bei Wismut Atzendorf und Witte) als notwendig erwiesen. Aber auch bei etwas mehr Disziplin, die bei Spielern der 1. DDR-Liga unbedingt verlangt werden muß, hätte diese unliebsame Begleiterscheinung vermieden werden können.

Erwin Zeis

Am Rande bemerkt



Kurt Gräber

Als Aktiven des zweiten Fünfjahresplans wurden der rechte Läufer Kurt Gräber und Mittelstürmer Herbert Krontal von Chemie Zeitz ausgezeichnet.

Vom Hilfsarbeiter zum Hilfspächter und im Dezember 1955 zum Facharbeiter emporsteigend, beispielgebend bei der Bearbeitung

von TA-Normen, vorbildliche Arbeitsmoral, die sich darin zeigt, daß er sich trotz starker sportlicher Inanspruchnahme bisher keine Fehlzeiten leistete: Das ist der kurze aber inhaltvolle berufliche Steckbrief von Kurt Gräber, der für diese Leistungen am 13. Oktober im VEB Hydrierwerk Zeitz als Aktivist ausgezeichnet wurde. Auch sportlich ist Kurt Gräber ein Vorbild der Zeitzer Jugend, die er selbst oft trainiert.

Er steht aber nicht allein. Eine ganze Anzahl bekannter Zeitzer Sportler erfuhren am Ehrentag unserer Besten die gleiche hohe Auszeichnung. Wir nennen beim VEB Hydrierwerk Mittelstürmer Herbert Krontal, der sich im Meßwerk auszeichnete, den früheren bewährten Torhüter Horst Beer, ferner vom VEB Braunkohlenwerk Zeitz die Mitglieder der Kreismeister-Elf von Aktivist Zeitz/Theißen Rudolf

Kulosa und Werner Raidt sowie deren BSG-Leiter Hans Küster.

Nicht gegen Empor Wurzen, wie wir in der letzten Ausgabe irrtümlich berichteten, sondern gegen Wismut Gera gewann Chemie Glauchau vor drei Wochen ihr Punktspiel mit 3:0 Toren.

Der Spieler Bienek von Wismut-Gera hat sich wieder bei der BSG Motor Sonneberg angemeldet.

Der SC Wissenschaft Halle reist nach Ungarn. Er wird am Sonntag, dem 28. Oktober, das Rückspiel gegen Haladas (die ungarische Bezeichnung für Wissenschaft) Veszprem austragen. In Halle wurde 6:4 gewonnen. Am Donnerstag darauf ist der Oberligist Szeged der Gegner. Das Punktspiel gegen Wurzen wird deshalb schon an diesem Mittwoch ausgetragen.

Nur Kerath und Philipp hielten mit

Chemie Zeitz—Motor Altenburg 2 : 0 (1 : 0)

Chemie (grün): Ernst; Fischer, Landmann, Streicher; Müller, Ehlert; Typmel, Pacholski, Krontal, Neumann, Janke. **Trainer:** Wollenschläger.

Motor (schwarz-gelb): Kerath (ab 65. Fettke); Hawlitschek, Philipp, Sittner; Gottschald, Nikodemus (ab 71. Schellenberg); Hoffmann, Körner, Lange, Tröltzsch, Thieme. **Trainer:** Walsek.

Schiedsrichter: Franke (Jahnsdorf); **Zuschauer:** 7000; **Torfolge:** 1 : 0 Typmel (26.), 2 : 0 Krontal (58.). **Reserven:** 2 : 5.

Das erste Heimspiel von Chemie Zeitz nach der Platzsperre fand erwartungsgemäß eine starke Resonanz beim Zeitzer Publikum, das sich, zu seiner Ehre sei es gesagt, mustergültig verhielt und den Leistungen beider Mannschaften Beifall zollte. Leider hatten sie nicht oft Gelegenheit dazu, denn Altenburg war nicht der Gegner, der den Zeitern das letzte abverlangen konnte. Lediglich in der Abwehr zeigte sich Motor mit dem erstmalig wieder eingesetzten vorzüglichen Torhüter Kerath und besonders Mittelverteidiger Philipp Liga-Anforderungen gewachsen.

Dies war aber auch nötig, denn Chemie bestimmte trotz Ersatz für Freitag und Gräber und einem wegen Kiefererkrankung nicht voll einsatzfähigen Krontal über weite Strecken klar das Spiel. Bei mehr Genauigkeit im Abspiel war ein höheres Ergebnis durchaus möglich. Besonders Krontals Prachtschuß an die Querlatte und ein famoser Kopfball von ihm, den Kerath aber ebenso trefflich meisterte, wären Treffer wert gewesen.

Lediglich in der letzten Viertelstunde hatte Altenburg durch Hereinnahme von Schellenberg für Nikodemus mehr vom Spiel. Motor zeigte sich aber in der Fünferreihe so harmlos, daß keine Ergebnisänderung herbeigeführt werden konnte. Ein Sonderlob für Schiedsrichter Franke, der eine sehr konsequente Leistung zeigte.

Fritz Schlegel

Nutzlos gegen den Motorriegel gerannt

Empor Wurzen West—Motor Dessau 0 : 0

Empor (blau-weiß): Reinicke; Sommerkorn, Hinneburg, Keller; Maschke, Walther I; Kupzok (ab 52. Kirchner); Klamt, Keil II, Müller, Keil I. **Trainer:** Studener.

Motor (weiß-rot): Röschen; Eschke, Böhme, Köppe; Krehl, Schulze; Hoffmann, Stiller, Kersten, Wangemann, Ilsh. **Trainer:** Krehl.

Schiedsrichter: Trumm (Dresden); **Zuschauer:** 4000; **Reserven:** 3 : 2. Den Wurzenern gelang zwar ihr Vorhaben, die zweite Runde auf eigenem Platz auch im letzten Heimspiel ungeschlagen zu bleiben, aber ein Ruhmesblatt erwarben sie sich diesmal nicht. Von Beginn an hatten sie wohl ein leichtes spielerisches Übergewicht und mehrmals winkte auch der Führungstreffer. Die Empor-Stürmer ließen jedoch jede Schußkraft vermissen, und Klamt und Müller vergaben freistehend unkonzentriert einige faustdicke Einschußmöglichkeiten, als sich die Gästeabwehr noch nicht richtig gefunden hatte.

Im weiteren Spielverlauf blieb dann aber die Empor-Elf weit unter ihrer letzthin gezeigten, guten Form, und vor allem das schlechte und ungenaue Zusammenspiel, bei dem ein Spieler den anderen ansteckte, rief oft das Mißfallen des eigenen Anhangs hervor. Gegen die Taktik der Gäste, mit stark massierter Abwehr Verlusttreffer zu vermeiden, fanden die Platzherren keine wirksamen Mittel. Mit nutzlosem Innen-spiel rannten die blau-weißen Stürmer gegen den fast stets aus sieben Spielern bestehenden Dessauer Abwehrriegel vergebens an, anstatt mit raumgreifendem Flügelspiel die gegnerische Abwehr aufzulockern.

Aber auch die Angriffe des Motor-Sturms mußten erfolglos bleiben, weil oft nur die von Sommerkorn gut bewachten Ilsh und Kersten die Angriffsspitze bildeten und dieser Zwei-Mann-Sturm gegen die routinierte Empor-Abwehr ebenfalls nichts auszurichten vermochte. Spielertrainer Krehl fehlte es wohl sichtlich an Spritzigkeit, er war jedoch niemals ruhender Pol in seiner Elf und beispielgebend durch seinen zum Schluß anhaltenden Einsatz.

Alfred Saupe

Die drei Spitzentreffen des Sonntags:

Jena: Begeisternd gestürmt — Nun ist's geschafft!

SC Motor Jena—SC Wissenschaft Halle 5 : 0 (1 : 0)

Motor (weiß-rot/schwarz): Fritzsche; Buschner, Oehler, Ziehn; Rahm, Woitzat; Müller, Ducke, Eglmeyer (ab 64. Pfeiffer), Kirsch, Schnieke. **Trainer:** Warg.

Wissenschaft (weiß-grün): Pomhoff; Ebert, Landmann, Herz; Trautwein, Kleine; Wendt, Hoffmann, May, Bökelmann, Franke. **Trainer:** Braunert.

Schiedsrichter: Unversucht (Forst); **Zuschauer:** 12 000; **Torfolge:** 1 : 0 Kirsch (1.), 2 : 0 Schnieke (55.), 3 : 0 Kirsch (67.), 4 : 0 Müller (84.), 5 : 0 Schnieke (87.).

5 : 0 gegen Altenburg, 4 : 0 gegen Magdeburg, 10 : 0 gegen Nord-

Halle: Fünf Büchner-Tore gegen Büchner-Elf

SC Chemie Halle-Leuna—Chemie Wolfen 5 : 1 (1 : 1)

SC Chemie (schwarz-rot): Melchior; Heyer, K. Hoffmann, Oelze; Bierbaum (ab 46. Drebes), Imhof; Jaukus, Lehrmann, Lehmann, Schmidt, K. Büchner. **Trainer:** Sockoll.

Chemie W. (grün): Schreiber (ab 66. Kotschote); Nohl, R. Büchner, Thärichen; Merkel, Riediger; Erdmann, Ernst, Dreißig, Wawrzyniak, Stanzick (ab 50. Hänel). **Trainer:** Melzer.

Schiedsrichter: Walther (Leipzig); **Zuschauer:** 18 000; **Torfolge:** 0 : 1 Ernst (40.), 1 : 1 K. Büchner (44.), 2 : 1 bis 5 : 1 alle K. Büchner (47., 49., 66. und 86.). **Reserven:** 2 : 1

Wie sehr die nervliche Belastung der letzten über den Aufstieg zur Oberliga entscheidenden Spiele gerade die junge hallische Chemie-Elf beeinflusste, zeigte auch dieses Spiel in vielen Phasen, vor allem fast die gesamte erste Halbzeit hindurch. Ein Wunder, wenn es anders gewesen wäre! Das Gewinnmüssen hing wie ein Klotz an. Ganz frei von solchem Ballast war der Gegner. Diese Wolfener Elf wirkte darum besonders augenfällig gelöst, fast elegant. Sauber, meist flach lief das Leder durch die grünen Reihen. Merkel-Riediger schufen in dieser Zeit mit vielen schönen Pässen die Basis für die eminent schnellen und gefährlichen Wolfener Angriffe.

Nach dem Wechsel setzte sofort der Generalansturm der hallischen Elf ein. Der Ex-Wolfener, der 19-jährige Klaus Büchner, spielte zum erstenmal ein volles Spiel gegen seine alte Elf, und er war wie entfesselt. Manches Duell führte ihn mit seinem elf Jahre älteren Bruder Reinhard, dem zuverlässigen Stopper der Wolfener, zusammen. Spielen beide schon fair gegen jeden Gegner, so waren diese brüderlichen Duelle vorbildlich sauber.

Dabei kam es nicht von ungefähr, daß Klaus Büchner alle fünf Treffer gegen die Elf seines Bruders schoß. Er hatte an diesem Tage den Instinkt, im rechten Augenblick am rechten Fleck zu stehen und das Richtige zu tun. Und als fünf Minuten lang nach Halbzeit die linke Deckungsseite mit dem kleinen Thärichen ins Wanken geriet, da stand es schnell 3 : 1 für den machtvoll drängenden, stimmungsgewaltig angefeuerten Club. Der Rest war fast ein wenig zuviel des Guten, Wolfen wurde so etwas unter Wert geschlagen. Bei den Hallensern war Imhof einmal mehr der rasante Spielankurbler im Mittelfeld (wenn er nur seine Dribblings kürzer fassen wollte!), aber es war nicht zu übersehen, daß auch schwache Stellen vorhanden waren. Nun, nach menschlichem Ermessen so gut wie am Ziel, wird die Chemie-Elf zur kämpferischen Note auch die größere spielerische Linie wiederfinden, dessen sind wir gewiß.

Werner Stück

hausen und nun 5 : 0 gegen Wissenschaft Halle, das sind die eine deutliche Sprache redenden Ergebnisse der letzten Heimspiele des SC Motor. Und doch zeigten sich die hallischen Sportstudenten trotz der klaren Niederlage gegen den nunmehrigen Oberliga-Aufsteiger stärker als die bisherigen „Opfer“. Die Mannschaft, die erstmalig wieder mit Bökelmann und — wie uns Trainer Braunert versicherte — die mit dem Willen um ein schönes Spiel nach Jena gekommen ist, zeigte zumindest eine Stunde lang gutklassigen Fußball, wobei lediglich der Innensturm durch seine Verspieltheit Torschüsse verscherzte.

Lange zehrte Motor von Kirschs Volltreffer in der 1. Minute, zumal in der Folgezeit im Innensturm des Tabellenführers zuviel quergepaßt und oft ungenau geschossen wurde. Dies gab Halle immer wieder Abwehrmöglichkeiten. Pomhoff, Landmann und auch der weit zurückgegangene und nicht wie sonst für Offensivspiel verwendbare Kleine halfen immer wieder aus. Die Jenaer stützten sich in dieser Zeit erneut auf ihre fast unüberwindliche Abwehr, in der sich Ziehn gut aus der Affäre zog, den verletzten Hüfner nicht vermissen ließ. Da auf der anderen Seite Buschner seinen alten Rivalen Franke auf der linken hallischen Seite fast kaltstellte, war den gefährlichen Flügeln des Gastes viel an Durchschlagskraft genommen. Nicht unerwähnt darf Oehlers erneutes wuchtiges Mittelverteidigerspiel bleiben.

Die Sicherheit der Abwehr ermöglichte dem Gastgeber nach der Pause ein Offensivspiel, das die Zuschauer immer wieder begeisterte. Rahm und Woitzat drangen weit nach vorn, Ducke, der an vier von fünf Toren durch beste Vorarbeit großen Anteil hatte, suchte und fand die Lücken in Halles Abwehr, in die hinein die Motor-Stürmer stießen und im Gegensatz zur ersten Halbzeit auch erfolgreich ausnützten. Erfreulich dabei der unverminderte Kampfesgeist Halles. Doch da man sich im Sturm zu sehr auf die linke Seite beschränkte, und durch den Platzwechsel Rechtsaußen Wendts in die Mitte oft am rechten Flügel kein Gästestürmer zu finden war, bot sich der Motor-Elf immer wieder Spielraum. Schnieke zeigte endlich wieder Vertrauen in seine Schußkraft, und seine beiden Tore waren von echtem Schrot und Korn.

Dies waren die letzten Stationen des SC Motor zum Aufsteiger in die Oberliga, und es darf für den unterlegenen Gast aus Halle die schönste Anerkennung sein, wenn 12 000 zu dem Zeitpunkt, da der Oberliganeuling im Blitzlicht der Fotografen stand, die hallische Mannschaft beim Abgang mit prasselndem Beifall wegen ihrer unerschrockenen Spielweise gegen einen in der Schlußphase übermächtigen Gegner belohnt wurde.

Peter Palitzsch



Zum Zünglein an der Waage wurde an diesem Sonntag der SC Wissenschaft. Der SC Motor Jena mußte ihm den einen noch notwendigen Punkt zum Aufstieg entreißen. Auf den beiden Bildern sind Szenen der Hallenser aus den Spielen gegen Altenburg (links) und Glauchau (rechts) wiedergegeben. Die beiden weiterhin Abstiegsbedrohten hatten sich schon ein bzw. drei Sonntage zuvor bei Wissenschaft für die Punkte bedankt, die sie im Kampf gegen den Abstieg so bitter benötigten. Wir erkennen den Wissenschaftler Landmann bei einer Rettungstat vor dem talentierten Altenburger Kuhn. Rechts kann der Glauchauer Torwart Krause vor May klären.

Fotos: Beyer

Meerane: Sieg lag greifbar nahe

Fortschritt—Motor M. Magdeb. 1 : 1 (0 : 1)

Fortschritt (blau): Löschner; Wohlfahrt, Engelmann I, Kraitzek; Thate, Vetterlein; Lichtenstein, Küchler, Büttner, Flehmig, Krüger; **Trainer:** Goethe.

Motor (rot): Michalak; Müller, Koch, Claus; Marzahl, Giffhorn; Schulz (ab 75. Spindler), Thorhauer, Strübing, Hirschmann, Hilbert. **Trainer:** Manthey.

Schiedsrichter: Kastner (Dahlewitz); **Zuschauer:** 5000; **Torfolge:** 0 : 1 Thorhauer (32.), 1 : 1 Thate (85.). **Reserven:** 1 : 3.

Die letzten Minuten des recht ansprechenden Spieles waren wohl die dramatischsten, weil endlich ein pausenloses Anrennen der Meeraner mit einem sehenswerten Hinterhaltsschuß ins Dreieck, durch Thate erzielt, belohnt wurde, und drei Minuten später derselbe Spieler in der Freude über seinen

er vor der Aufgabe stand, einen Hand-Elfmeter-Ball zu verwandeln. Sein Schuß ging knapp am Tor vorbei. Jubel und Enttäuschung in den Schlußminuten also für beide Mannschaften.

Trainer Manthey hatte seiner Elf klar umrissen, daß man in diesem Spiel nur aus der Defensive heraus zum Erfolg kommen kann. Bald wäre seine Rechnung aufgegangen, weil Thorhauer eine Leichtfertigkeit des Meeraners Wohlfahrt geschickt zu nutzen wußte, als dieser völlig überflüssig zurückspielen wollte und dem Magdeburger den Ball vor die Füße spielte. Der Magdeburger bedankte sich mit einem herrlichen Schuß ins lange Eck. Darüber hinaus wuchs Motors Abwehr mit „Siggi“ Koch an der Spitze und dem fast unüberwindlichen Michalak von Minute zu Minute. Immer wieder konnte man den Ansturm der Meeraner auffangen und Entlastungsangriffe starten, in denen sich besonders der stark rochierende Mittelstürmer Strübing verdient machte.

Doch auch mit dem einen Punkt war man mehr als zufrieden, hatte doch die Fortschritt-Elf diesmal das Spiel fest in der Hand. Wenn keine Erfolge herausprangen, so war es der Unentschlossenheit des Sturmes zuzuschreiben. Man fand nicht das Rezept, die Motor-Dekkung aufzureißen. Warum immer wieder am Strafraum diese Querpässe? Man erleichterte damit den Magdeburgern die Abwehr sehr. Erst Außenläufer Thate zeigte, wie Michalak zu überwinden ist.

Helmut Wauer

Nur ein Platzwechsel / SC Chemie praktisch Aufsteiger

	Heimspiele				Auswärtsspiele											
	Sp.	g	u	v	Tore	Pkt.	g	u	v	Pkt.						
1. SC Mot. Jena	24	17	4	3	82 : 21	38	10	12	—	24 : 0	5	4	3	14 : 10		
2. SC Ch. Halle-L.	24	16	4	4	76 : 26	36	12	11	—	1	22	2	5	4	3	14 : 10
3. Fort. Meerane	24	13	3	8	47 : 28	29	19	9	2	2	20	6	4	1	6	9 : 13
4. SC Wiss. Halle	23	11	5	7	54 : 41	27	19	7	2	2	16	6	4	3	5	11 : 13
5. Mot. Magdebg.	21	10	6	5	43 : 30	26	16	6	2	2	14	6	4	4	3	12 : 10
6. Emp. Wurzen	23	9	8	6	37 : 32	26	20	6	7	—	19	7	3	1	6	7 : 13
7. Wism. Gera	24	10	4	10	33 : 34	24	24	6	3	3	15	9	4	1	7	9 : 15
8. Chemie Zeitz	23	8	4	11	33 : 41	20	26	5	2	5	12	12	3	2	6	8 : 14
9. Chemie Wolfen	24	7	6	11	46 : 53	20	28	5	4	2	14	8	2	2	9	6 : 20
10. Motor Dessau	24	7	6	11	33 : 45	20	28	6	3	3	15	9	1	3	8	5 : 19
11. Mot. Altenburg	24	7	3	14	29 : 62	17	31	6	1	5	13	11	1	2	9	4 : 20
12. Ch. Glauchau	22	6	4	12	24 : 45	16	28	5	—	5	10	10	1	4	7	6 : 18
13. A. Großräschen	24	6	3	15	18 : 60	15	33	4	3	5	11	13	2	—	10	4 : 20
14. M. Nordh. W.	24	5	4	15	31 : 68	14	34	5	3	4	13	11	—	1	11	1 : 23

SC Motor Berlin-Turbine Neubrandenburg 8 : 0 (6 : 0)

SC Motor (weiß-rot): Schulz; Schüler, Dörner, Schotte; Antosch, Hähner; Ruttig, Mollenhauer, Rachholz, Kunz (ab 46. Domke), Hering. Trainer: Bolz.

Turbine (ganz in blau): Manthe (ab 35. Hagen); Möller, Rossow, Schart; Bengelsdorf, Schachtschneider; Boldt, Dögow, Untz, Horn (ab 52. Weiser), Taßler. Trainer: Reif.

Schiedsrichter: Richter (Merseburg); Zuschauer: 1500; Torfolge: 1 : 0 Mollenhauer (6.), 2 : 0 Mollenhauer (9.), 3 : 0 Mollenhauer (17.), 4 : 0 Ruttig (26.), 5 : 0 Hähner (31.), 6 : 0 Ruttig (33.), 7 : 0 Rachholz (73.), 8 : 0 Mollenhauer (84.).

Fortschritt Neustadt-Glewe gegen Mot. Süd Brandenburg 3 : 1 (3 : 1)

Fortschritt (weiß-blau): Lubmann; Kruse, Sievert, Bludowski; Manthe, Brüning; Possehl, Neubert, Wenzel, Schütz II, Schütz I. Trainer: Findeisen.

Motor (blau): Goldberg; Eigendorf, Rinkenbach, Pohl; Koffke, Schegietz; Simon, Wühn II, Wesenberg, Woltersdorf, Wühn I. Trainer: Krebs.

Schiedsrichter: Hake (Rostock); Zuschauer: 1100; Torfolge: 1 : 0 Posschl (6.), 1 : 1 Woltersdorf (16., Handelfmeter), 2 : 1 Neubert (19.), 3 : 1 Neubert (41.).

Motor Stralsund-Dynamo Eisleben 0 : 1 (0 : 1)

Motor (weiß-blau): Horn; Bethke, Eggert, Rehfeld; Kurbjuweit, Paasch; Blaschinski, Stubbe, Albrecht, Dornow, Kross (ab 78. Lachmann). Trainer: Kunte.

Dynamo (rot): Wolfram; Veit, Günther, Schreiber; Hauke, Matthe; Henschel (ab 71. Mai), Bäuerfeld, Tretschock, Schütze, Gebhardt. Trainer: Viertel.

Schiedsrichter: Männig (Böhlen); Zuschauer: 4000; Torfolge: 0 : 1 Schütze (33.).

Stahl Thale-Stahl Stalinstadt 0 : 0

Thale (grün-weiß): Schmidt; Bake, Feuerberg (ab 65. Trollenier), Heidemann; Heinicke, Helm; Thiele, Neufert, Köhler (ab 65. Feuerberg), Weichler, Richter. Trainer: Klapproth.

Stalinstadt (weiß-rot): Händler; Börner, Schulze, Petzold; Helmig, Messerschmidt; Nosal, Heinze, Jäger, Eiermann, Tremel. Trainer: Heinze.

Schiedsrichter: Töllner (Rostock); Zuschauer: 3000.

SC Stahl Riesa-Dynamo Dresden 1 : 1 (0 : 0)

Stahl (weiß-schwarz): Ruckau; Jakob, Oelsner, Linke; Werner, Pohl; Böhme, Iwan, Müller, Mücke, Kretschmar (ab 64. Gäbler). Trainer: Blanke.

Dynamo (rot): Kiesewetter; Hering, Ittner, Gärtner; Oeser, Anders; Siupka, Kreishe, Vogel (ab 64. Haertel), Glaß, Legler. Trainer: Kukowicz.

Schiedsrichter: Warz (Giespersleben); Zuschauer: 2000; Torfolge: 1 : 0 Werner (22.); 1 : 1 Legler (33.).

Vorwärts Cottbus-Motor Wismar 3 : 0 (0 : 0)

Vorwärts (blau): Trautmann; Rösler, Ebert, Kellner; Knott, Poguntke; Stenzel, Mücklich, Rzyski (ab 68. Schumann), Vogt, Zocher. Trainer: Richter.

Motor (weiß-rot): Schinski; Roloff, Kreißler, Laschkowski; Boldt, Schulowski; Beese, Thiessenhusen, Lenz, Melzer, Stöhr (ab 43. Andert). Trainer: Hartmann.

Schiedsrichter: Schleinitz (Dresden); Zuschauer: 1500; Torfolge: 1 : 0 Rzyski (51.), 2 : 0 Mücklich (71., Foulelfmeter), 3 : 0 Schumann (89.).

Nehmen wir das Gesamturteil dieses Spiels vorweg: Es wurden nicht die Leistungen gezeigt, die man von beiden Mannschaften auf Grund ihres Tabellenplatzes erwarten konnte. Vorwärts und Motor können aber mehr, als sie am Sonntag zeigten. Das Unter-Form-Bleiben der Kontrahenten hatte in dieser Begegnung speziell wohl seine Ursachen darin, daß weder Cottbus noch Wismar das Abstiegsgepenst fürchten müssen, aber auch kein ernstes Wort bei der Erhebung des Staffelsiegers mit-sprechen können. Allerdings hätte es für Cottbus heute noch günstiger aussehen können, wenn ihnen nicht der 0 : 2-Ausrutscher am Vorrundtag gegen den Tabellenletzten passiert wäre.

Wie eingangs schon gesagt, war es ein schwaches Spiel, das einen verdienten Gewinner hatte, und der hieß Vorwärts. Rein spielerisch waren die Gastgeber den Mecklenburgern um einiges voraus, was schließlich zu einer Feldüberlegenheit führte, die weite Strecken des Spieles aus-machte. Und trotzdem fielen wieder in der ersten Hälfte keine Tore, da der Angriff einige nicht zu übersehende Schwächen aufwies. Die Flügelstürmer kamen nur recht und schlecht ins Spiel und brachten nicht die Rasanz mit, die man von ihnen erwarten muß. Das Auslassen der ersten Cottbuser Torchance von Stenzel in der 7. Minute war typisch für manche Unentschlossenheit der einheimischen Angriffsspieler. Auch Vogt, sonst der große Ankurbler, kam diesmal kaum zum Zuge. Anfangs konnte er sich noch besser entfalten; als aber Andert für den verletzten Stöhr ins Spiel kam, wich der als Außenläufer spielende neue Mann keinen Schritt von Vogt und stellte ihn kalt.

Dafür lebte der Angriff von vielen guten Aktionen des Halbstürmers Mücklich, der auch durch sein großes Laufpensum angenehm auffiel. Mit der Leistung Rzyskis konnte man ebenfalls einverstanden sein. Schade, daß er wegen einer leichten Verletzung ausgewechselt werden mußte.

In der Cottbuser Hintermannschaft gab es keinen Ausfall. Alle Spieler arbeiteten zuverlässig, ohne dabei zu verkennen, daß ihnen der nur ungenügend von den Läufern unterstützte Vier-Mann-Sturm des Gegners keine schwierigen Rätsel zu lösen gab. Hans-Joachim Schulze

Sturm des Gastgebers ohne Verständnis

Chemie Leuna-Motor Bautzen 1 : 1 (0 : 0)

Chemie (grün): Uhlig; Kutscher, Gattner, Matthias; Weise, Händel; Vogt, Hölzlein, Parusell (ab 71. Petke), Richter, Schütze. Trainer: Pönert.

Motor (weiß-rot): Lehmann; Blümel III, M. Heldner, Blümel I; Jakob, Janecek; Frenzel, Knauerhase, Blümel II, Kraut, Köhler; Trainer: Hallmann.

Schiedsrichter: Krumpke (Frankenberg); Zuschauer: 1200; Torfolge: 1 : 0 Schütze (48.), 1 : 1 Janecek (64.).

Beide Mannschaften legten von Spielbeginn an ein lebhaftes Tempo vor. Die Gäste hatten in den ersten Minuten Torchancen, jedoch die Abwehr der Platzbesitzer war nicht zu überwinden. Nach und nach kam die Chemie-Elf besser zur Geltung und erspielte sich eine technische Überlegenheit. Die Fünferreihe der Gastgeber ist aber immer noch das Schmerzens-kind. Sie verstand es nicht, die in reichlichem Maße gebotenen Tor-gelegenheiten auszunutzen. Zum anderen war die Abwehr der Gäste sehr schlagsicher und verhinderte manch sicheres Tor. Chemie drückte weiterhin auf's Tempo, ohne jedoch schon spürbare Erfolge zu erzielen. Mit dem Beginn der 48. Minute brachte Schütze durch Kopfball auf Vorlage von Richter den Gast-gebern den Führungstreffer. Das Eckenverhältnis von 11 : 4 spiegelt

ganz deutlich die Überlegenheit von Chemie wider.

Der Angriff der Gäste war durch-schlagkräftiger als jener der Platz-besitzer. Chemie spielte sehr oft zu eng und die Ballabgabe war teils zu ungenau. Auch konnte man sich schlecht vom Ball trennen, so daß die verstärkte Abwehr der Gäste immer wieder Gelegen-hat hatte, die eingeleiteten Aktio-nen zu unterbinden. Die Stürmer-reihe von Motor dagegen spielte schneller ab und zog die Aktionen auseinander. Dadurch entstanden brenzlige Situationen vor dem Tor der Platzbesitzer. Uhlig machte auch gefährliche Torschüsse zu-nichte und erhielt des öfteren Son-derbeifall. Er konnte aber nicht verhindern, daß Janecek den Aus-gleichstreffer erzielte. Eine harte Note, die an der Grenze des Erlaubten lag, wurde von Janecek und Blümel III in das Spiel ge-bracht. Das war bei dem Können der Motor-Elf nicht notwendig!

Die Chemiemannschaft, die nach diesem neuerlichen Remis einen weiteren wichtigen Punkt abgeben mußte, hat damit endgültig ihre Anwartschaft auf die Meisterschaft vergeben. Bei Leuna war die Hin-termannschaft der beste Teil, wäh-rend der Sturm sehr zu wünschen übrig ließ. Das Verständnis unter-einander fehlte ganz. Auch den letzten Einsatz ließ man sehr oft vermissen. Lehmann

Lokomotive Weimar-Motor Ober-lind 2 : 2 (1 : 0)

Lokomotive (blau-blau): Tus-zynski; Fierle, Schäller, Zörner; Thöne, Lieberwirth; Jackl, Gö-ring, Umbach (ab 55. Becker); Sonnekalb, Böhnki, Trainer: A. Kunze.

Motor (schwarz-grün/weiß): Meus-geier; Weschenfelder, Rau, Schind-helm; Rebhahn, Engelbrecht; Wohlfahrt, Anschütz (ab 70. Jakob), Graf, Röhner, Schnetter. Trainer: Rebhahn/Röhner.

Schiedsrichter: Friebel (Bad Blan-kenburg); Zuschauer: 6000; Tor-folge: 1 : 0 Göring (5.), 1 : 1 Graf (50.), 1 : 2 Röhner (52.), 2 : 2 Sonne-kalb (58.).

Fortschritt Hartha-Lok Cottbus 4 : 2 (2 : 0)

Fortschritt (blau-weiß): Näther; W. Voigt, A. Voigt, Schneider; Ditt-mann, Noack; Einbock, Kluge, Hanns, Naake, Fälber (ab 75. Ochs), Trainer: Pytlík.

Lokomotive (schwarz - blau): Schlichting; Frederick, Knöffel, Dabow; Lehnigk, Nonwka; Schreck, Kopp, Otto (ab 73. Löben), Lüddecke, Geiger. Trainer: Lüd-decke.

Schiedsrichter: Planer (Jena); Zuschauer: 2500; Torfolge: 1 : 0 Noack (22.), 2 : 0 Einbock (24.), 3 : 0 Einbock (70.), 4 : 0 Kluge (77.), 4 : 1 Schreck (79.), 4 : 2 Nowka (81.).

Chemie Greppin-Rotation Südwest Leipzig 0 : 0

Chemie (grün): Bunge; Respon-dek, Maul, Pislewitz; Uebe, Sier-mann; Richter, Kurpiela, Haupt, Lassotta, Pahl. Trainer: Klepacz.

Rotation (schwarz-weiß): Roß-berg; Lüddecke, Mewis, Leipzig; Beyer, Pampel; Bäslack, Moritz, Kling, Junker, Wagner. Trainer: Neustadt.

Schiedsrichter: Mann (Karl-Marx-Stadt); Zuschauer: 1000.

Chemie Lauscha-Motor Eisenach 2 : 0 (1 : 0)

Chemie (weiß-grün): Greiner-Mai; Greiner-Haas, Böhm, Greiner-Mauschel; Hildebrandt, Schell-hammer; Knauer, Beck, Fölsche, Knabner, Böz. Trainer: Fischer.

Motor (weiß-rot): Bieber; Hoppe, Iffland, Schmidt I; Bockrisch, Schmidt II; Sieder, Fey, Henke, Witzel, Heckmann (ab 76. Rudolf). Trainer: Säckel.

Schiedsrichter: Clauß (Roßwein); Zuschauer: 3000; Torfolge: 1 : 0 Knauer (9.), 2 : 0 Fölsche (57.).

2. DDR-Liga am kommenden Sonntag:

Staffel Nord: Motor Süd Bran-denburg-Vorwärts Cottbus, Motor Warnowwerft Rostock-Dynamo Schwerin, Dynamo Eisleben gegen Einheit Greifswald, Motor Wismar gegen Stahl Thale, SG Lichten-berg 47-SC Motor Berlin, Motor Stralsund-Fortschritt Neustadt-Glewe.

Staffel Süd: Rotation SW Leip-zig-Chemie Lauscha, Motor Ober-lind-SC Stahl Riesa, Dynamo Dresden-Chemie Leuna, Stahl Freital-Chemie Greppin, Lok Wei-mar-Lok Cottbus, Motor West Karl-Marx-Stadt-Motor Bautzen.

II. DDR-Liga, Staffel Nord

Abstiegskampf nimmt immer härtere Formen an

Table with 6 columns: Sp., g, u, v, Tore, Pkt. for Heimspiele and Auswärtsspiele. Lists 14 teams and their performance metrics.

II. DDR-Liga, Staffel Süd

Lokomotive Weimar zu Hause überraschend nur 2 : 2!

Table with 6 columns: Sp., g, u, v, Tore, Pkt. for Heimspiele and Auswärtsspiele. Lists 14 teams and their performance metrics.

Gastgeber kam in „Verlegenheit“

SC Dynamo Berlin 1b—Motor Rostock 2 : 1 (1 : 0)

Dynamo (weiß-grün): Hindenberg; Halte, Haufe, Baumann; Kaufmann, Schäffner; Kroll, Hänssicke, Punt, Stang, Scheibel. **Trainer:** Hausner.

Motor (weiß): Schilling; Reiche, Wilskowiak, Drews; Weiß, Friberg; Jaros, Düsing, Bodendorf (ab 33. Stoll), Megl, Krüger. **Trainer:** Leber.

Schiedsrichter: Kögel (Potsdam); **Zuschauer:** 200 (!); **Torfolge:** 1 : 0 Haufe (23., Foulelfmeter), 1 : 1 Krüger (48.), 2 : 1 Hänssicke (61.).

Die Favoritenstellung schien die Berliner Dynamo-Elf dazu zu verleiten, nicht mit voller Konzentration an ihre Aufgabe heranzugehen. Zwar wurde streckenweise recht ansprechend kombiniert, aber irgendwo war plötzlich eine Station, die „abschaltete“. Das geschah leider allzu häufig in Tornähe nach der völlig falschen Devise: „Na, wenn nicht jetzt, dann eben beim nächsten Mal.“ Dabei darf aber keineswegs unerwähnt bleiben, daß die Rostocker (irrtümlich war in der „Fu-Wo“ durch eine unrichtige Ergebnisübermittlung Aufbau Wolfgang als Bezirksmeister gemeldet worden) in Torhüter Schilling und Stopper Wilskowiak zwei Spieler besaßen, die außerordentlich gute Leistungen vollbrachten.

Vor dem Wechsel waren die ohnehin defensiv eingestellten Mecklenburger kaum in der Lage, den Gegner zu gefährden. Trotz der spielerischen Überlegenheit

schaffte Dynamo nur mit Hilfe eines von Drews an Punt verwirklichten Foulelfmeters, den Routinier Haufe verwandelte, die 1 : 0-Halbzeitführung.

Im zweiten Abschnitt werden die Rostocker dem Tempo erliegen — so ungefähr war die Tendenz unter den wenigen Zuschauern während der Pause. „Wenn meine Spieler doch bloß nicht so aufgeregt wären“, klagte Motor-Trainer Leber, einst Torwart bei den Oberligavertretern Empor Lauter und

Empor-Rostock. „Denkt doch daran, auch zu spielen“, riet er seiner noch sehr jungen Mannschaft.

Eine Viertelstunde nach Halbzeit brachte sie auch wirklich den Widersacher in arge Verlegenheit, als der Ausgleich mächtigen Auftrieb gab. Ein vermeidbares Freistoß-Tor warf Rostock schließlich doch auf 1 : 2 zurück. Leider mußte Motor in den letzten 15 Minuten mit neun Spielern auskommen, da Drews und Krüger verletzt auschieden. **H. G. — hause**

4000 lange Gesichter

SC Traktor Schwerin—Aktivist Böhlen 1 : 3 (0 : 0)

Traktor (weiß-blau): Szymanski; Wrobel, Westphal, Hausmann; Karius, Heyduck; Pawelek, Jahnke (ab 67. Hefelder), Harders, Stammann, Kuphal. **Trainerkollektiv:** Lieberwirth/Homey.

Aktivist (schwarz-gelb): Melzer; Jentsch, Mosdorf, H. Rößner; Wollenberg, Borcewitz; Barthold (ab 83. Ludwig), Hiller, E. Rößner, Schoppe, Engler. **Trainer:** Weichelt.

Schiedsrichter: Drösemeier (Halberstadt); **Zuschauer:** 4000; **Torfolge:** 0 : 1 Barthold (66.), 1 : 1 Mosdorf (69. Selbsttor), 1 : 2 Hiller (80.), 1 : 3 E. Rößner (84.).

Lange Gesichter gab es nach diesem Spiel bei den 4000 Schweriner Zuschauern, hatte man sich doch durch den begrüßenswerten Beschluß der Zusammenlegung der Sektionen Einheit und SC Traktor viel von diesem 1. Aufstiegsspiel erhofft. Aber diese Hoffnungen zerrannen gegen Ende des Spieles wie Butter in der Sonne. Da setzte sich das kämpferische und einsatzreiche Spiel der Böhlemer gegen die bessere Technik der Schweriner durch, die zwar $\frac{2}{3}$ des Spieles überlegen waren, vor dem Tor aber doch immer wieder an ihrer Nervosität und an Torwart Mälzer scheiterten. Was half es, daß der Routinier Heyduck und der Techniker Karius (sie bilden eine feine Läuferreihe) immer wieder neue Vorlagen gaben, die jedoch nicht verwertet wurden.

Bis zur Halbzeit gaben wir keinen Pfennig für einen Sieg der Schwarz-Gelben. Selten spielte sich ihr Sturm einmal durch, und hatte einmal ein Böhlemer eine günstige Schußposition, dann knallte er das Leder weit am Tor vorbei. Mit dem Tor Bartholds (feiner Schrägschuß) wuchsen Kraft und Selbstvertrauen, so daß am Ende doch noch ein klarer Sieg herausrang. Während dem zweiten Tor der Gäste ein klarer Abwehrfehler vorausging (Hausmann war nach vorn gegangen, und keiner deckte den freien Hiller), war das 3 : 1 typisch für das kraftvolle Angriffsspiel der Sachsen. Drei Mann waren mit einmal da, und E. Rößner konnte im dritten Nachschuß den Sieg sicherstellen. **Martin Kramer**

Chemie mit lobenswertem Kampfgeist

Chemie Schönebeck—Motor Hennigsdorf 4 : 1 (1 : 0)

Chemie (weiß-grün): Reuer; Hirschfeldt, Dommach, Böttcher; Grefe, Werner; Arndt, Dzial, Wedekind III, Gaube (ab 85. Michaelis), Brinkmann. **Trainer:** Matthes.

Motor (schwarz-gelb): Schlüter (ab 76. Schulz); Noak, Lütty, Beyer; Dittmar, Birkner (ab 60. Degler); Roßberger, Rätzel, Bauer, Kronberg, Malanowski. **Trainer:** Steffin.

Schiedsrichter: Prill (Leipzig); **Zuschauer:** 4000; **Torfolge:** 1 : 0 Wedekind III (22.), 2 : 0 Wedekind III (51.), 3 : 0 Arndt (56.), 3 : 1 Kronberg (69.), 4 : 1 Gaube (79.).

Das Schönebecker Chemie-Kollektiv, das bekanntlich schon vor einigen Jahren im Aufstiegsspiel gegen den gleichen Gegner straukelte, wollte es dieses Mal unbedingt wissen, da es von dem Willen durchdrungen ist, dem Bezirk Magdeburg endlich wieder eine DDR-Liga-Elf zu geben. Der klare Sieg der Platzbesitzer ist auf den anerkennenswerten Kampfgeist und die große Einsatzfreude zurückzuführen. Die ersten 20 Minuten der zweiten Halbzeit waren für den Spielgang entscheidend, da Chemie zu dieser Zeit äußerst konzentriert spielte. Hennigsdorf war zwar keine drei Treffer schlechter, gefiel auch in technischer Beziehung, jedoch wirkte sich das Fehlen von vier Stammspielern zu negativ aus, so daß der Sturm — trotz eines 8 : 7-Ecken-Verhältnisses — vor dem Schönebecker Gehäuse stets am Ende seiner Künste war.

Schiedsrichter Prill leitete die Begegnung, die nach Wiederanpfiff sehr hart wurde, zufriedenstellend. Leider übersah er ein grobes Foul von Kronberg, der der beste Gästespieler war, an Reuer, so daß die unbedingt fällige Herausstellung unterblieb. Torsteher Schlüter verletzte sich bei einem Zusammenstoß mit Brinkmann und mußte den Platz verlassen.

Einigen fanatischen Schönebecker Zuschauern sei an dieser Stelle klar gesagt, daß es auf keinen Fall geht, sich — auch im Falle von groben Unsportlichkeiten eines Gästespielers — zu Drohungen gegen die Gäste-Mannschaft hinreißen zu lassen, weil sie damit ihrer Mannschaft durch evtl. folgende Tötlichkeiten einen sehr schlechten Dienst erweisen! **Hankel**

Konsequent gedeckt

Motor Eberswalde—Chemie Riesa 2 : 1 (1 : 0)

Motor (rot-weiß): Will; Liskin, Pinz, Konkowski; Mätzkow, Ketzin; Neugebauer, Blechschmidt, Reh, Schulz, Berker. **Trainer:** Gentsch.

Chemie (grün-weiß): Denkwitz; Klimas, Klippahn (ab 75. Schulze), Schöne; Bartsch, Beier; Rambau, Kuhnert, Lamm, Barth, Natschka. **Trainer:** Schneider.

Schiedsrichter: Kurtz (Lauchhammer); **Zuschauer:** 5000; **Tor-**

folge: 1 : 0 Schulz (12.), 1 : 1 Kuhnert (50.), 2 : 1 Schulz (75.).

In diesem 1. Aufstiegsspiel der beiden Bezirksbesten vom Bezirk Frankfurt—Dresden setzte sich überraschend der Gastgeber mit einem knappen, aber auch nicht unverdienten Sieg über den Favoriten hinweg. Die Gäste verstanden es nicht, in der 1. Spielhälfte die zahlreichen Torgelegenheiten auszunutzen. So mußte sich Chemie einem bis zum Spielende tapfer spielenden Gegner beugen.

Großen Anteil an diesem Erfolg hatte auch der Eberswalder Torhüter Will, welcher die unmöglichsten Bälle hielt und seinem Kollektiv dadurch eine starke Rückenstärkung gab. Im gesamten Spielgeschehen überließen die Motor-Sportler den Gästen das Mittelfeld und zeigten hierbei eine gute Manndeckung, wobei der Sturm nur mit einzelnen, aber auch gefährlichen Angriffen in Erscheinung trat.

Die 2. Spielhälfte brachte aber nach dem Ausgleich von Riesa die Entscheidung zugunsten der Gastgeber. Die bessere Kondition siegte dann in der Schlußphase des Spieles über mehrere Abwehrschwächen der Gäste aus dem Bezirk Dresden. **Erwin Drescher**

Sogar einen Elfmeter ausgelassen

Akt. Karl Marx Zwickau—Chemie Schwarzheide 1 : 1 (0 : 1)

Aktivist (schwarz-gelb): Lorenz; Weigel, Gellrich, Meichsner; Schürer, Frank (ab 38. Fuchs); Fröhlich, Reinhold, H. Lorenz, Kunack, Laitzsch. **Trainer:** Naumann.

Chemie (weiß-grün): Lorenz (ab 68. Luca); Sommer, Kabiersch, Knobloch; Bäuml, Stahn; Deutschmann, Sindermann, Katzwarski, Kinder, Ches. **Trainer:** Kunze.

Schiedsrichter: Paufler (Dessau); **Zuschauer:** 6000; **Torfolge:** 0 : 1 Stahn (15.), 1 : 1 Kunack (84.).

Ein Spiel mit zwei grundverschiedenen Halbzeiten und einem Ausgang, der für die Chemiker recht schmeichelhaft ist. Während die Schwarzheider Mannschaft in den ersten 45 Minuten durch ihre größere Einsatzfreudigkeit, ihren größeren Kampfgeist und ihre taktisch klügere Einstellung mehr vom Spiel hatte, boten dann die Zwickauer in der zweiten Halbzeit eine Mannschaftsleistung, gepaart mit restlosem Körpereinsatz, der sie verlorengegangenes Terrain wieder aufholen ließ. Ja, wenn die Stürmer von Aktivist auch nur etwas besonnener und konzentrierter geschossen hätten, der Sieg wäre ihnen nicht entgangen, weil er nach Abschluß der 90 Minuten, wenn man nur chancenmäßig wertet, restlos verdient gewesen wäre.

Wenn wir nur sechs wirkliche Großchancen herausgreifen, was sogenannte „todsichere“ gewesen wären, dann drückt das die Ueberlegenheit der Zwickauer im wahren Sinne des Wortes aus. In der 16. Minute traf Fröhlich bei einem

Schrägschuß nur das Dreieck, in der 61. Minute vergab Schürer, der, nebenbei bemerkt, in der 10. Minute sogar einen Foul-Elfmeter an den Pfosten setzte, sechs Meter vor dem Tor eine sichere Chance, und eine Minute später machte es ihm Laitzsch nach. Dann gab es eine phantastische Parade des ausgezeichnet haltenden Schwarzheider Torwartes Lorenz, der in ganz großer Manier einen aus wenigen Metern aufs Tor gezogenen Schuß von seinem Namensvetter H. Lorenz, dem Mittelstürmer von Aktivist, meisterte. In der 75. Minute brannte es gleich zweimal lichterloh vorm Tor von Chemie. Einmal rettete Bäuml auf der Linie, zum anderen schoß H. Lorenz aus sechs Metern über das leere Tor. Dann kam in der 84. Minute der längst verdiente Ausgleich durch Kunack, und wenige Sekunden vor Schluß schlug Fuchs noch einmal aus zwei Metern über das Leder. **Walter Hippmann**

Am Sonntag spielen:

Staffel 1: Motor Steinach gegen Aktivist Karl Marx Zwickau, Chemie Schwarzheide—SC Traktor Schwerin.

Staffel 2: Motor Zeiß Jena gegen Motor Eberswalde, Chemie Riesa gegen SC Dynamo Berlin 1b.

Staffel 3: Motor Sömmerda gegen Vorwärts Prenzlau, Aktivist Geiseltal—Chemie Schönebeck.

Zum Schluß aufgekommen

Vorwärts Prenzlau—Aktivist Geiseltal 2 : 1 (1 : 1)

Vorwärts (rot): Landgraf; Hesse, Siuda, Titus; Meschke, Melzer; Hasekister, Nippert, Walter, Müller (ab 65. Henning), Boelke. **Trainer:** Weigmann.

Aktivist (gelb): Liebetanz; Volkmar, Röber, Krebs; Kaminski, Ecke; Mundry, Gräber, Brieske, Müller, Lietzke. **Trainer:** Döler.

Schiedsrichter: Huber (Döbern); **Zuschauer:** 1000; **Torfolge:** 1 : 0 Hasekister (19.), 1 : 1 Müller (31.), 2 : 1 Hasekister (81.).

Der Bezirksliga-Erste des Bezirks Neubrandenburg überraschte seinen in letzter Zeit nicht verwöhnten Anhang mit einem starken Spiel. Endlich wurde wieder mit letztem Einsatz gekämpft, ohne daß jedoch die Technik dabei zu kurz kam.

Die Gastmannschaft — Meister des Bezirkes Halle — war körperlich überlegen, überaus schnell und sah zu Beginn der zweiten Halbzeit beim Stande von 1 : 1 wie der Sieger aus. Die Prenzlauer Mannschaft hatte alle Hände voll zu tun, um sich der laufenden Gästeangriffe zu erwehren. Gefährlichster Aktivist-Stürmer war der Halblinke Müller, dessen plazierte Scharfschüsse Torwart Landgraf öfter Gelegenheit gaben, sich auszuzeichnen.

Nachdem bei Prenzlau Henning für Müller eingesetzt worden war und die Geiseltaler gegen Spielende etwas nachließen, tauchten auch die Einheimischen wieder öfter vor dem Gästetor auf. Bei einem Prenzlauer Angriff wurde Nippert im Strafraum von Volkmar unfair gelegt, dennoch gelang ihm noch ein Abspiel zu seinem Rechtsaußen Hasekister, der unhaltbar einschob. In richtiger Einschätzung der Vorteilsregel hatte der durchweg sicher amtierende Schiedsrichter nicht abgepfiffen. Die letzten neun Minuten standen dann noch einmal im Zeichen stürmischer Angriffe der Gastmannschaft. Prenzlau konnte jedoch den knappen Sieg und die ersten Punkte in der Aufstiegsrunde glücklich verteidigen. **Sielmann**

Oberliga zweimal am Mittwoch

Oberliga

Mittwoch, den 31. Oktober 1956, 15 Uhr

Amtliche Mitteilungen der Sektion Fußball Nr. 41 vom 23. Oktober 1956

- Spiel 175 Lok Leipzig—Rotation Babelsberg
Reserven: 13.15 Uhr.
SchR.: werden benachrichtigt.
LR.:
- Spiel 162 ZSK Vorwärts—SC Empor Rostock
SchR.: werden benachrichtigt.
LR.:

Aufstiegsspiele zur 2. DDR-Liga

Staffel 1

- Spiel 3 Motor Steinach—Aktivist Karl Marx Zwickau
SchR.: Warz (Erfurt),
LR.: Bez.-SchR.-Komm. Erfurt;
- Spiel 4 Chemie Schwarzheide—SC Traktor Schwerin
SchR.: Schleinitz (Dresden),
LR.: Bez.-SchR.-Komm. Dresden;
Spielfrei: Aktivist Böhlen.

Staffel 2

- Spiel 3 Motor Zeiß Jena—Motor Eberswalde
SchR.: Wilde (Halle),
LR.: Bez.-SchR.-Komm. Halle;
- Spiel 4 Chemie Riesa—SC Dynamo Berlin Ib
SchR.: Clauß (Roßwein),
LR.: Bez.-Sch.-Komm. Leipzig;
Spielfrei: Motor Rostock.

Staffel 3

- Spiel 3 Motor Sömmerda—Vorwärts Prenzlau
SchR.: Klimpel (Altenburg),
LR.: Bez.-SchR.-Komm. Gera;
- Spiel 4 Akt. Geiseltal—Chemie Schönebeck
SchR.: Planer (Jena),
LR.: Bez.-SchR.-Komm. Leipzig;
Spielfrei: Motor Hennigsdorf.

Die BSG Einheit Mitte Schwerin hat ihre Sektion Fußball mit der Sektion Fußball des SC Traktor Schwerin zusammengeschlossen. Die Mannschaften nehmen in Zukunft unter dem Namen des SC Traktor Schwerin am Spielbetrieb teil.

Nachholspiel

Sonntag, den 4. November 1956, 15 Uhr

- Spiel 134 Chemie Lauscha—Chemie Greppin
SchR.: werden benachrichtigt.
LR.:
(Wird auf Seite 14 fortgesetzt)

Schiedsrichter- und Linienrichter-Ansetzungen

Sonntag, den 28. Oktober 1956

Beginn: 15 Uhr (Reserven 13.15 Uhr)

Oberliga

- Spiel 155 Lok Stendal—Wismut Karl-Marx-Stadt
SchR.: Paul (Dessau),
LR.: Bergmann (Hildburghausen),
Meißner (Dommitzsch);
- Spiel 156 SC Dyn. Berlin—SC Einheit Dresden
SchR.: Müller (Plauen),
LR.: Becker (Halberstadt), Jähnichen (Leipzig);
- Spiel 157 Rot. Babelsbg.—SC Fort. Weißenfels
SchR.: Green (Limbach),
LR.: Köhler (Leipzig), Franke (Jahnsdorf);
- Spiel 158 SC Motor K.-M.-St.—SC Lok Leipzig
SchR.: Kastner (Dahlewitz),
LR.: Köpcke (Wusterhausen), Fritsch (Aschersleben);
- Spiel 159 SC Rotation Leipzig—ZSK Vorwärts
SchR.: Vogel (Karl-Marx-Stadt),
LR.: Haack, Illig (Karl-Marx-Stadt);
- Spiel 160 SC Empor Rostock—SC Akt. Brieske
LR.: Schönebeck (Berlin), Gogler (Leipzig);
- Spiel 161 SC Turbine Erfurt—Motor Zwickau
SchR.: Schulz (Berlin),
LR.: Schaub (Leipzig), Schneider (Forst).

1. DDR-Liga

- Spiel 169 Mot. Altenburg—SC Ch. Halle-Leuna
SchR.: Unversucht (Forst),
LR.: Mann (Karl-Marx-Stadt), Zimmermann (Karl-Marx-Stadt);
- Spiel 170 Chemie Zeitz—Aufbau Großräschen
SchR.: Kupke (Leipzig),
LR.: Huchstedt (Oschersleben), Krumpe (Frankenberg);
- Spiel 171 Chemie Wolfen—Fortschritt Meerane
SchR.: Trumm (Dresden),
LR.: Friebel (Blankenburg), Hilsing (Stalinstadt);
- Spiel 172 SC Wissenschaft Halle—Empor Wurzen
(bereits 24. Oktober 1956, 15 Uhr),
SchR.: werden benachrichtigt.
LR.:
- Spiel 173 Chemie Glauchau—SC Motor Jena
SchR.: Wutzig (Wurzen),

LR.: Richter (Merseburg), Vetter (Schönebeck);

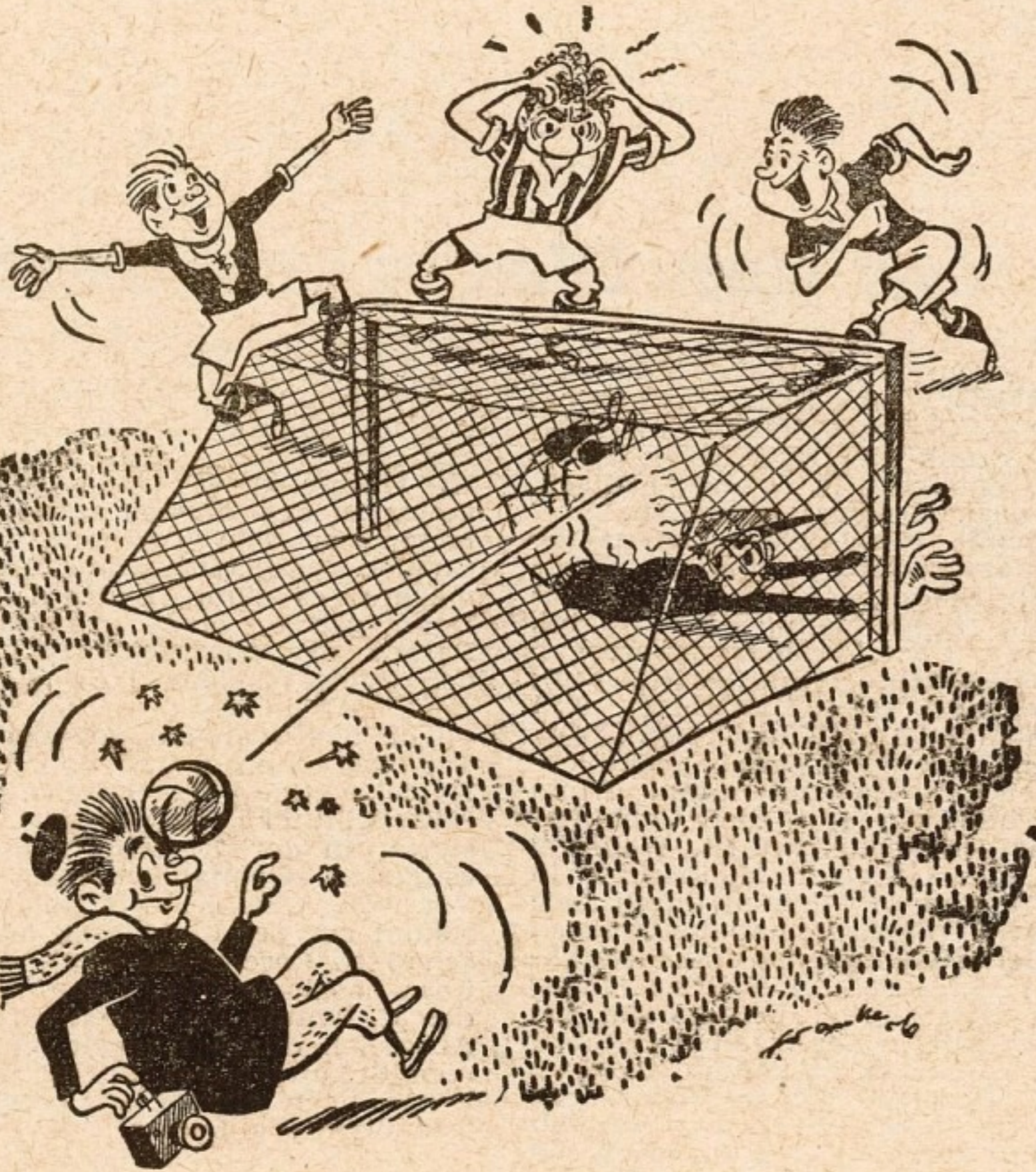
- Spiel 174 Motor Mitte Magdeburg—Wismut Gera
SchR.: Walter (Leipzig),
LR.: Männig (Böhlen), Töllner (Rostock);
- Spiel 175 Mot. Dessau—Mot. W. Nordhausen
SchR.: Heinrich (Berlin),
LR.: Kurz (Lauchhammer), Bredlow (Berlin).

2. DDR-Liga (Nord)

- Spiel 168 Motor Süd Brandenburg—Vorwärts Cottbus
SchR.: Häger (Eisleben),
LR.: Bez.-SchR.-Komm. Potsdam;
- Spiel 169 Motor Ww. Rostock—Dynamo Schwerin
SchR.: Drösemeyer (Halberstadt),
LR.: Bez.-SchR.-Komm. Rostock;
- Spiel 170 Dynamo Eisleben—Einheit Greifswald
SchR.: Urban (Weimar),
LR.: Bez.-SchR.-Komm. Halle;
- Spiel 171 Motor Wismar—Stahl Thale
SchR.: Lenz (Berlin),
LR.: Bez.-SchR.-Komm. Rostock;
- Spiel 172 SG Lichtenberg 47—SC Motor Berlin
SchR.: Fuchs (Zweinfurth),
LR.: Bez.-SchR.-Komm. Berlin;
- Spiel 173 Mot. Stralsund—Fort. Neustadt-Glewe
SchR.: Huber (Döbern),
LR.: Bez.-SchR.-Komm. Rostock;

2. DDR-Liga (Süd)

- Spiel 168 Rotation SW Leipzig—Chemie Lauscha
SchR.: Kunzelmann (Bitterfeld),
LR.: Bez.-SchR.-Komm. Leipzig;
- Spiel 169 Motor Oberlind—SC Stahl Riesa
SchR.: Ehmman (Erfurt),
LR.: Bez.-SchR.-Komm. Suhl;
- Spiel 170 Dynamo Dresden—Chemie Leuna
SchR.: Riedel (Falkensee),
LR.: Bez.-SchR.-Komm. Dresden;
- Spiel 171 Stahl Freital—Chemie Greppin
SchR.: Schneider (Karl-Marx-Stadt),
LR.: Bez.-SchR.-Komm. Dresden;
- Spiel 172 Lok Weimar—Lok Cottbus
SchR.: Pohl (Suhl),
LR.: Bez.-SchR.-Komm. Erfurt;
- Spiel 173 Motor West K.-M.-St.—Motor Bautzen
SchR.: Müller (Kriebitzsch),
LR.: Bez.-SchR.-Komm. Karl-Marx-Stadt;



„Macht nichts! Durch dieses Siegestor stimmt mein Tip wieder!“

Na klar... **Sport-Toto!**
überall bekannt — überall beliebt

SG Berolina Stralau

(Bezirksliga Berlin)

sucht Gegner

für die Monate November bis Februar 1957 auf Gegners Platz. Angebote an Wolfgang Benicke, Berlin-Karlshorst, Dönhoffstraße 5, Tel. 50 09 62

BSG Aufbau

Staßfurt-Hecklingen

sucht ständig Gegner für Männer- und Jugendmannschaften bis zur Bezirksliga. Angebote an Ernst Jägler, Hecklingen, Teichstraße 2

BSG Traktor Gorgast

Bezirksklasse Frankfurt (Oder) sucht ab sofort bis zum Beginn der neuen Punktspielserie Gegner nach hier und auswärts für I. Mannschaft, Reserve und gemischte Jugend (Kreiskl.). Angebote an Hans Babatz, Gorgast (Kr. Seelow), Friedensstraße 7

Parfümerie Ostwald

Cottbus, Spremberger Str. 19
(am Turm)

Das Spezialgeschäft für
Parfümerien — Kosmetik
Seifen — Geschenkpackungen

Athletisan

DIE VOLLENDETE SPORTMASSAGE-EMULSION

FÜR HOCHLEISTUNG UND WOHLBEFINDEN

In Apotheken und Drogerien · DM 1,60

CARL HOERNECKE
Fabrik chem.-pharm. Präparate
MAGDEBURG-SÜDWEST



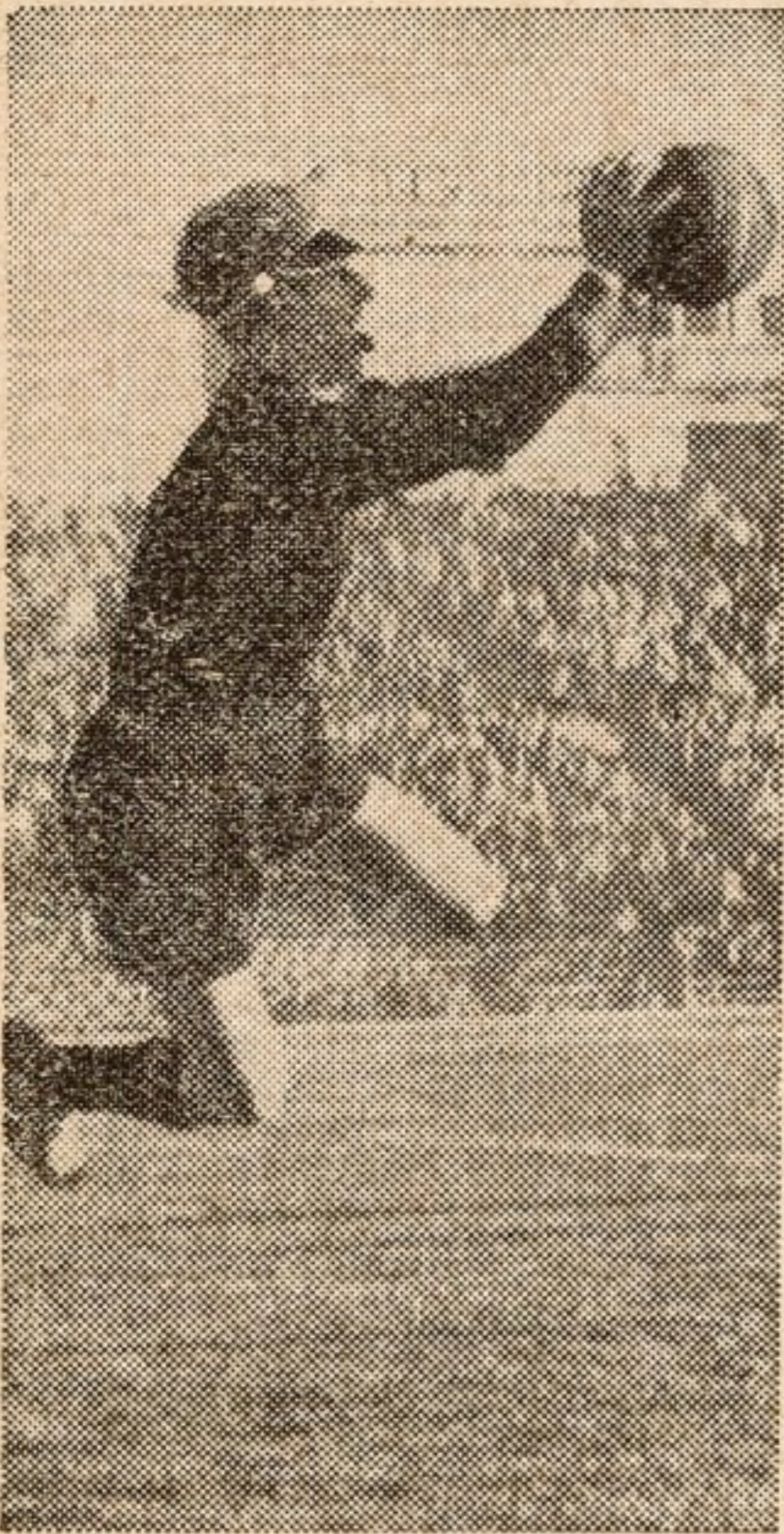
Tippe richtig!

Lies die Toto-Zeitung!

August Babel

COTTBUS, Spremberger Straße 20 (am Turm)

Das Haus für Sportpreise und Porzellanwaren
Hauswirtschaftsartikel Geschenkartikel



Er war in Sofia beim Länderkampf gegen Bulgariens Nachwuchs einer unserer Zuverlässigsten: DDR-Auswahlvorhüter Dalski. Sicher (und unter Zuhilfenahme der Zunge!) angelt er sich hier einen hohen Flankenball. Auch unsere anderen Abwehrspieler zeigten sich den schweren Anforderungen jederzeit gut gewachsen.
Foto: Privat

Die Vorzüge sind größer als die Mängel

DDR-Jugendelf spielerisch reifer und geschlossener als je zuvor / Kluger Erler!

Kampfmoral: vorzüglich!

Im Gegensatz zu ihm spielten die anderen frei von der Leber weg: „Wenn wir hier schon untergehen, dann aber bitte mit Musik!“ Schiedsrichter Fronzcek meinte später ehrlich begeistert darüber: „Die Kampfesfreude Ihrer Jugendmannschaft wirkte direkt herzerfrischend. Dabei waren sie nie unsportlich. In der Pause kamen die Bulgaren zu mir: Herr Schiedsrichter, der Gegner spielt so unfair. Ich habe ihnen gesagt, daß Fußballer Männer sein sollen und keine Feiglinge. Die Deutschen spielen hart, aber nicht brutal.“ Diese Worte des absolut Unparteiischen sind ein vollgültiges Urteil über die Kampfmoral unserer 16- und 17jährigen.

Wie aber steht es mit den spielerischen Mitteln? Wir gewannen einen guten Eindruck von diesem Team schon bei dem II. Deutschen Turn- und Sportfest, der auch in Sofia nicht verwischt wurde: Hier wächst eine Elf heran, wie wir sie spielerisch geschlossener und ausgeglichener in den Jahren zuvor wohl noch nicht hatten. Deshalb ist es uns auch um eine würdige Repräsentation beim FIFA-Jugendturnier 1957, zu dessen Vorbereitung ja jeder Handschlag in dieser Hinsicht dient, nicht bange. Man begann früher als in den vergangenen Jahren mit dem Aufbau, und es hat sich sofort die Richtigkeit dieses Weges deutlich erwiesen. Auch Bulgariens Jugend-Trainer Lubomir Angeloff erkannte unumwunden an, daß wir seinem Land da um etliches voraus seien. Aus seiner Mannschaft müssen nun

Das 0:0 unserer Jugend-Auswahl gegen Bulgarien kam selbst den größten Optimisten einigermaßen überraschend. Die Spielstärke des Gegners war allen bekannt, seine Resultate der letzten Monate weit besser als die unsrigen und auch die Mannschaft mit seinen Einzelkämpfern in mehreren Jahren zu einem spielerisch reifen Kollektiv zusammengewachsen. „Gegen viele habe ich ja schon vor zwei Jahren in Sofia gespielt.“ Diese Worte von Karl-Heinz Brandt vom SC Lok Leipzig, der diesmal bei den Männern auf der Ersatzbank saß, werfen ein treffendes Licht auf die hart an der Altersgrenze stehenden bulgarischen Jugendfußballer. Es war unverkennbar, daß unsere Jungen ihre Gegner beim ersten Zusammentreffen im Wasil-Lewski-Stadion mit einiger Achtung musterten. Man flachste auch ein wenig untereinander, dem einzelnen die Vorzüge des jeweiligen Gegenspielers noch recht deutlich vor Augen bringend. Besonders Kleiminger bekam die Qualitäten des „Fuchses“ Kostoff von einigen Kameraden brühwarm immer wieder aufgetischt. Leider wurde dieser „Spaß“ zu einem psychologischen Bumerang, denn bei Kleiminger wuchs die Achtung wirklich um einiges.

über die Hälfte ersetzt werden. Aber dennoch sollte man die Monate, die jetzt noch verbleiben, nicht verschlafen. Denn in Sofia, bei härtester internationaler Belastungsprobe, hat es sich deutlich erwiesen, daß es noch an mehreren Stellen einiges auszufeuern gilt.

Dalski schlug gut ein

Eines ist wohl sicher: Am Abwehrquartett braucht man nichts mehr zu ändern. Alle drei Verteidiger waren ihren Aufgaben gewachsen, und auch Torwart Dalski, für den Trainer Fritz Belger noch Fritsche (SC Motor Jena) als „Notnagel“ mitgenommen hatte, schlug auf Grund guten Stellungsspiels und imponierender Griffsicherheit gut ein. Ein kleines Sorgenkind Fritz Belgers ist noch die Läuferreihe. Sie ist zu unterschiedlich in ihrer Spielauffassung: Rudolf, der Techniker, der sich hin und wieder noch schneller vom Ball trennen

könnte, und Henrici, der Kämpfertyp, mit keinem ausgeprägten Sinn für systemvolles Kombinationspiel. Rudolf erscheint uns in diesem Falle als der Veranlagtere von beiden.

Halbstürmer am stärksten

Im Sturm sind die Positionen beider Halbstürmer am besten besetzt. Von dem kleinen Wirbelwind aus der Altmark, Strohmeier, wissen wir, daß er schon beim Turnier 1956 die beste, wirkungsvollste Leistung bot. In Sofia aber wurde er diesmal von Erler aus Glauchau glatt ausgestochen. Das hat seine Ursachen zum einen in dem ganz ausgezeichneten Läufer Lazaroff, dem technisch stärksten Spieler der Hausherren, und zum anderen in dem fast völligen Ausfall Mittelstürmer Kleimingers, mit dem er sich in letzter Zeit gut eingespielt hatte. Er und sein Mannschaftskamerad Klingbiel am linken Flügel bleiben aber beinahe eine Idealbesetzung. Mittelstürmer Kleiminger neigt trotz seiner augenfälligen körperlichen Qualitäten zur Spielweise eines Nur-Technikers. Er weiß noch nicht seine besonderen Vorzüge im Gegensatz zu den „Fliegengewichten“ um ihn herum in den Erfolgsstil eines „Sturm-Tankes“ umzumünzen. Sonst ist er aber besser, als wir ihn in Sofia erlebten. Vom Halbrechten Erler ist zu sagen, daß er in Sofia als der „spiritus rector“ agierte und mit Ruhe und Überlegung meist das Mittelstück zwischen Deckung und Sturm bildete.

Der zur Zeit schwächste Punkt im Sturm-Quintett scheint am rechten Flügel zu liegen. Gase vom SC Lok ist körperlich nicht gerade prädestiniert und müßte als Ausgleich dafür noch schneller und technisch besser sein. Roch von Lok Dresden, der später für ihn eingesetzt wurde, ist von Hause aus ein Mittelstürmer, der sich dadurch schon robuster in Szene zu bringen versteht.
W. Hartwig

Einsatzfreude fand oft keine Grenzen

Zur Meisterschaft im Bezirk Halle: Niveau gesunken! / Chemie Zeitz A-Jugendbester

Erst am letzten Spieltag wurde die Meisterschaft der A-Jugend im Bezirk Halle mit der noch ausstehenden Punktapaarung zwischen Chemie Zeitz und Empor Halle entschieden. Mit 3:1 (0:1!) gewannen die Zeitzer Jungen über den vorjährigen DDR-Titelträger und sicherten sich somit die Bezirksmeisterschaft. Zweifelloser bedeutete das eine Überraschung, sah man doch in der Saalestadt die veranlagte Jugendelf des SC Chemie als künftigen Sieger der Sonderklasse. Doch weit gefehlt. Chemie Zeitz machte die Aussichten der Hallenser zunichte, als es den Club und ärgsten Widersacher seiner Staffel vor drei Wochen auf fremdem Platz mit 1:0 besiegte. Jugendleiter Zamory bestätigte dabei, die Zeitzer hätten in dieser Begegnung durch ihre selbstbewußte Art und kluge Einstellung groß imponiert. Der SC Chemie sei spielerisch nicht schlechter gewesen, hätte aber nicht jene vorbildliche Kampfmoral und Einsatzfreude aufgebracht wie Zeitz.

Der B-Jugendmeister von 1954 gewann mit einem Punkt Vorsprung vor dem SC Chemie und ließ auch den zweiten halleschen Vertreter, SC Wissenschaft, hinter sich. Da auch in der B-Klasse keine Mannschaft der Saalestadt vertreten sein wird, wurde erstmals die Vormachtstellung Halles als „Stadt der Fußball-Jugend“ gebrochen. Es ist in diesem Zusammenhang keine neue Feststellung, die wir hier treffen müssen: Seit einiger Zeit ist ein Leistungsrückgang im Bezirk Halle zu verzeichnen! Woran liegt das nun?

Heute ist Härte, übertriebener Einsatz Trumpf. Selten sieht man technische und spielerisch so ausgezeichnete Leistungen, wie sie seinerzeit Melsa, Empor oder Wissenschaft Halle darboten. Es gilt daher für die halleschen Trainer, besonders aber für die Trainer und Übungsleiter in den Clubs, die technische Ausbildung

weit mehr in den Vordergrund zu rücken als bisher.

Martin Braunert, Trainer des SC Wissenschaft Halle, der mit großem Interesse die Meisterschaft verfolgte, schnitt in unserem Gespräch ein Problem an, das allen Jugendleitern und ehrenamtlichen Funktionären am Herzen liegen muß: Die Erziehung der 16- bis 18jährigen zu fairen und anständigen Sportkameraden. „Was ich in den Punktspielen der Sonderjugend gesehen habe, war vom leistungsmäßigen Standpunkt schwach, übertraf aber in punkto Einsatz oftmals die Grenzen der sportlichen Regeln. Was denken sich diese Fußballspieler eigentlich? Was denken sich vor allem aber die verantwortlichen Funktionäre, die diese Jungen heranzubilden? Können sie die Verant-

wortung tragen, wenn ein junger Mensch durch die Rücksichtslosigkeit eines anderen verletzt wird? Ich glaube kaum! Hier muß ein grundlegender Wandel geschehen. Sehr bald!“

Auch die beiden unermüdbaren Jugendleiter der halleschen Clubs, Günter Zamory (SC Chemie) und Helmut Gallert (SC Wissenschaft) bekräftigten die Angaben Trainer Braunerts. Günter Zamory meinte: „Was wir in Holzweißig, Greppin und Helbra an körperlichem Einsatz erlebten, grenzte verschiedentlich schon an Unsportlichkeit. Es ist wohl selbstverständlich, daß unter diesen Verhältnissen die Leistungen leiden müssen. Das Niveau der Jugend-Sonderklasse ist im Vergleich zum Vorjahr erheblich gesunken!“

Am Sonntag Start zur Endrunde!

Schieds- und Linienrichter-Ansetzungen für die DDR-Meisterschaft der Jugend A und B

Sonntag, den 28. Oktober 1956, 14 Uhr

Staffel I

Bezirk Frankfurt (Oder)—Bezirk Leipzig (13 Uhr)

SchR.: Bez.-SchR.-Komm. Berlin;
LR.: Bez.-SchR.-Komm. Frankfurt (Oder).
Bezirk Magdeburg—Bezirk Halle
SchR.: Bez.-SchR.-Komm. Potsdam;
LR.: Bez.-SchR.-Komm. Magdeburg;
Spielfrei: Bezirk Neubrandenburg.

Staffel II

Bezirk Karl-Marx-Stadt—Bezirk Potsdam

SchR.: Bez.-SchR.-Komm. Leipzig;
LR.: Bez.-SchR.-Komm. Karl-Marx-Stadt;
Bezirk Suhl—Bezirk Gera
SchR.: Bez.-SchR.-Komm. Erfurt;
LR.: Bez.-SchR.-Komm. Suhl;
Spielfrei: Bezirk Berlin.

Staffel III

Bezirk Dresden—Bezirk Schwerin

SchR.: Bez.-SchR.-Komm. Karl-Marx-Stadt;
LR.: Bez.-SchR.-Komm. Dresden;
Bezirk Rostock—Bezirk Cottbus
SchR.: Bez.-SchR.-Komm. Schwerin;
LR.: Bez.-SchR.-Komm. Rostock;
Spielfrei: Bezirk Erfurt.

Die Anfangszeiten wurden, entgegen unserer Meldung in Ausgabe 41 vom 9. Oktober, auf 14 Uhr festgelegt. Sollten jedoch zwischen einzelnen Partnern andere Termine vereinbart worden sein (wegen Zugverbindungen usw.), dann sind diese von der platzbauenden Gemeinschaft den Sportfreunden Eberhardt Scharf (A-Jugend) und Rudi Hentschel (B-Jugend) mitzuteilen.
Hans Weimar

Die Besten ihrer Bezirke

Potsdam: Rot, Babelsberg, Rot, Babelsberg
Magdeburg: Lok Stendal, Einheit Burg
Berlin: Lichtenberg 47, SV Einheit
K.-M.-Stadt: Motor Grubenl. Zwickau, Fort. Glauchau
Suhl: Motor Steinach, Empor Ilmenau
Schwerin: SC Traktor Schwerin, SC Traktor
Frankfurt: Stahl StalinStadt, Lok Frankfurt
Dresden: Chemie Pirna, Turbine Görlitz
Leipzig: SC Lokomotive, SC Lokomotive
Jena: SC Motor, SC Motor
Erfurt: SC Turbine, SC Turbine
Halle: Chemie Zeitz, SC Fort. Weißenfels
Rostock: Motor Warnowwerft, Motor Stralsund
Cottbus: SC Aktivist Brieske, Fortschr. Guben
Neubrandenburg: nicht gemeldet.

Anmerkung: Erste Mannschaft hinter dem A-Jugend, zweite Mannschaft B-Jugend.

Punktspiele in Frankfurt beendet

Einheit Dresden Reserve gegen Stahl Riesa 7:1, Motor Görlitz gegen Motor Erfurt Nord 7:0, Empor Löbau-Fortschritt Neugersdorf 3:1.

Karl-Marx-Stadt

Brand-Langenau-Zschopau 0:3, Res. ausgefallen. — Aufstiegsspiele zur Bezirksliga: Wismut Wilkau-Haßlau-Motor Oberfrohna 1:0, Wismut Rodewisch-Aktivist Grube Deutschland Ölsnitz 2:2. — Freundschaftsspiel: Motor Germania K.-M.-Stadt-Chemie Kahla 1:1.

Akt. K. M. Zwick	26	80	: 41	41	: 11
Mot. Zschopau	26	62	: 39	34	: 18
M. Brand-Lang.	23	60	: 36	32	: 14
Wismut Plauen	25	60	: 38	30	: 20
Einh. Mittweida	25	66	: 54	28	: 22
Mot Germania	26	58	: 56	27	: 25
Motor 8. Mai	26	46	: 49	26	: 26
Ftschr. Gornsdorf	26	43	: 50	25	: 27
Emp. N. Zwick	26	38	: 47	25	: 27
Wism. Auerbach	26	52	: 60	23	: 29
Ftschr. Thalheim	26	52	: 55	21	: 31
M. Text Schönau	26	43	: 64	20	: 32
Auf. Aue Bernsb.	25	50	: 73	15	: 35
Motor Grüna	26	70	: 78	11	: 41

Rostock

Wismar-Stralsund 5:1 (ausgefallen), Grevesmühlen-Bergen 3:3 (Bergen nicht angetreten). In Klammern: Reserveergebnisse. — FDGB-Pokalspiel am 17. 10.: SC Empor Rostock-Einheit Greifswald 3:1. — Freundschaftsspiel: SC Empor Rostock (Res.). — Einheit Rostock 2:1. — Berichtigung: Als Ergebnis vom 30. 9. meldeten wir u. a.: Aufbau Wolgast-Schönberg 3:0 und Grevesmühlen-Motor Wolgast 2:0. Richtig muß es heißen: Motor Wolgast-Schönberg 3:0, Grevesmühlen-Aufbau Wolgast 2:0. Die Tabelle wurde entsprechend geändert. Wir bitten den Übertragungsfehler zu entschuldigen. — Auf Entscheidung des BFA wurden die Spiele Aufbau Rostock gegen Grevesmühlen 2:2 und Ribnitz gegen Grevesmühlen 1:2 für Grevesmühlen bei einem Torverhältnis von 0:0 als verloren gewertet. Aufbau Rostock und Ribnitz wurden die Punkte zugesprochen.

Motor Rostock	24	61	: 32	35	: 13
Aufbau Wolgast	24	57	: 34	34	: 14
Einheit Rostock	24	53	: 37	31	: 17
Dyn. Schönberg	24	51	: 37	29	: 19
Lok Greifswald	24	55	: 30	28	: 20
Lok Stralsund	24	46	: 40	27	: 21
Einheit Wismar	23	56	: 36	24	: 22
Vorw. See Rost.	24	35	: 40	23	: 25
Einheit Bergen	24	41	: 57	22	: 26
Lok Ribnitz	24	40	: 57	20	: 28
Motor Wolgast	23	32	: 45	17	: 29
Aufbau Rostock	24	19	: 90	11	: 37
Empor Grevesm.	24	16	: 27	9	: 39

Gera

Chemie Jena-Greiz 3:4 (2:0), Neustadt-Zeulenroda 6:1 (4:2), Lok Jena-Elsterberg 3:7 (-).

Freundschaftsspiele: Einheit Rudolstadt-Empor Ilmenau 3:1 (1:0), Chemie Kahla-Motor Germania Karl-Marx-Stadt 1:1, Stahl Silbitz-Stahl Brandis 5:2 (4:2), Stahl Eisenberg-Wismut Gera Nachwuchs 2:3, Aufbau Triebes gegen Aktivist Zechau 4:4, Motor Saalfeld-Motor Sonneberg 4:4. In Klammern: Reserveergebnisse.

Motor Zeiß Jena	26	75	: 29	40	: 12
Stahl Silbitz	26	74	: 45	36	: 16
Motor Saalfeld	26	53	: 37	33	: 19
Chem. Elsterberg	25	59	: 47	29	: 21
Fortschritt Weida	26	51	: 45	27	: 25
Chemie Jena	25	64	: 56	26	: 24
Einh. Rudolstadt	26	49	: 53	26	: 26
Motor Neustadt	26	47	: 48	25	: 27
Aufbau Triebes	26	48	: 60	25	: 27
Stahl Eisenberg	26	43	: 49	23	: 29
Chemie Kahla	26	33	: 51	23	: 29
Chemie Greiz	26	50	: 52	22	: 30
Motor Zeulenroda	26	41	: 64	20	: 32
Lok Jena	26	28	: 79	7	: 45

Potsdam

Zossen-Oranienburg 0:4, Stahl Hennigsdorf-Neustadt 4:2, Rathenow-Teltow 3:3. Motor Hennigsd. 30 81:37 44:16, Stahl Brandenb. 30 77:48 42:18, Lok Kirchmöser 30 64:43 38:22, SG Velten 30 69:61 37:23, Motor Mögeln 30 80:60 36:24, Einheit Nauen 30 83:68 36:24, Fort. Luckenw. 29 66:52 33:25, Motor Teltow 30 66:61 33:27, Aufbau Zehdenick 30 74:65 32:28, Stahl Hennigsd. 30 69:60 28:32, Lok Neustadt 30 59:73 26:34, Motor Rathenow 30 58:73 25:35, Eintr. Oranienb. 29 56:78 21:37, Empor Potsdam 30 44:68 21:39, Empor Zossen 29 32:77 15:43, Lok Potsdam 29 35:89 9:49.

Schwerin

Neukaliß-Grabow 2:1 (0:3), Vorwärts Schwerin-Ludwigslust 3:1 (0:2). In Klammern: Reserveergebnisse. Einheit Schwerin 24 84:21 41:7, Lok Wittenberge 24 63:41 35:13, SC Tr. Schwerin 24 62:26 32:16, Einh. Güstrow 24 64:36 31:17, Ch. Bützow 24 70:55 28:20, Ch. Wittenberge 24 58:44 27:21, Aufbau Sternberg 24 45:68 23:25, Einh. Gadebusch 23 39:44 20:26, Vorw. Schwerin 23 43:57 20:26, Aufb. Boizenburg 24 41:46 19:29, Einh. Ludwigsl. 23 46:52 17:29, Trakt. Neukaliß 22 24:69 11:33, Empor Grabow 23 22:102 2:44.

Frankfurt

Lok Frankfurt-Finowfurt 4:1. — Aufstiegsspiele zur Bezirksliga: Einheit Bernau-Stahl Stalinstadt II

1:5, Einheit Freienwalde-Traktor Seelow 3:5. — Freundschaftsspiel vom 17. 10.: Chemie Fürstenwalde gegen Chemie Riesa 2:6. — Der BFA wertete das Spiel Lok Eberswalde-Lok Fürstenberg gewonnen für Lok Eberswalde bei einem Torverhältnis von 0:0, da Lok Fürstenberg zu dem angesetzten Termin nicht angetreten war.

Motor Eberswalde	26	103	: 39	40	: 12
Dyn. Frankfurt	26	76	: 29	37	: 15
Lok Frankfurt	26	67	: 43	36	: 16
Einheit Frankfurt	26	50	: 42	31	: 21
Union Fürstenw.	26	65	: 59	28	: 24
Aufb. Rüdersdorf	26	55	: 45	26	: 26
Lok Eberswalde	26	59	: 59	24	: 28
Aufb. Klosterfelde	26	51	: 61	24	: 28
Chem. Fürstenw.	26	42	: 69	23	: 29
Lok Fürstenberg	26	38	: 47	21	: 31
Traktor Wriezen	26	63	: 91	20	: 32
Aufb. Finowfurt	26	47	: 81	19	: 33
Wacker Herzfelde	26	51	: 76	18	: 34
Motor Finow	26	42	: 68	17	: 35

Neubrandenburg

Templin-Löcknitz 0:1 (3:4), Anklam-Lok Prenzlau 3:0 (0:1). In Klammern: Reserveergebnisse. — Freundschaftsspiel: Lok Malchin-Einheit Güstrow 2:3.

Vorw. Prenzlau	28	100	: 29	46	: 10
Empor Anklam	28	81	: 46	38	: 18
Stahl Torgelow	28	70	: 47	38	: 18
Lok Waren	28	72	: 53	35	: 21
Lok Prenzlau	27	56	: 44	31	: 23
Lok Teterow	28	73	: 60	31	: 25
Lok Malchin	28	68	: 54	30	: 26
Einh. Ueckerm.	28	48	: 58	27	: 29
Emp. Neustrelitz	28	38	: 56	24	: 32
Emp. Friedland	28	58	: 77	23	: 33
Fort. Malchow	27	57	: 71	21	: 33
Dyn. Löcknitz	28	40	: 63	21	: 35
Stahl Ueckerm.	28	49	: 72	19	: 37
Lok Pasewalk	28	44	: 87	18	: 38
Einheit Templin	28	39	: 76	14	: 42

Halle

Aufstiegsspiele zur Bezirksliga: Einheit Dürrenberg-Stahl Helbra 3:9, Aktivist Golpa-Chemie Bernburg 2:3. Freundschaftsspiel: Stahl Eisleben-Dynamo Erfurt 4:2. FDGB-Pokalspiele: Traktor Teuchern-Turbine Zeitz 7:1, Aktivist Roßleben-Stahl Eisleben 3:6, Turbine Halle-Aktivist Nachterstedt 2:3, Motor Zscherndorf gegen Chemie Bitterfeld 1:3, Motor Polysius Dessau-Aktivist Friedenshal 1:3.

Berlin

FDGB-Pokalspiele: SV. Einheit Berlin-SG Karlhorst 5:3, Rotation Berlin-Empor Nordost 5:1, SG Rahnsdorf-Motor Treptow 3:5, Lok Schönevide-Aufbau Tiefbau 5:2, Sportfreunde Johannisthal-Medizin Mitte 5:1, Chemie Schmöckwitz/Grünau gegen Lok Buchholz 4:3, SG Grünau gegen Wissenschaft Berlin-Mitte 8:0, SG Adlershof-Empor Pankow 7:1, Motor Oberbaum gegen Berolina Stralau 2:4, SC Aufbau Berlin-Motor Ost 6:2, Lok Lichtenberg-Concordia Wilhelmsruh 2:2 nach Verlängerung.

Dresden

Aufstiegsspiele zur Bezirksliga: Stahl Gröditz-Motor Cossebaude 1:0, Lok Pirna-Chemie Gnaschwitz 9:1. — Freundschaftsspiele: Tabak Dresden-Motor Erfurt Nord 2:1, Post Dresden-Lok Dresden 3:2, Empor Dresden-Löbtau gegen Einheit Frankfurt 1:0, SC

Leipzig

Keine Spiele gemeldet.

Suhl

Aufstiegsspiele zur Bezirksliga: Aufbau Mengersgereuth gegen Fortschritt Heubach 7:2. — Freundschaftsspiele: Am 20. Oktober: Einheit Meiningen gegen Motor Schkeuditz 4:2. Am 21. Oktober: Fortschritt Geschwenda gegen Einheit Arnstadt 3:2, Motor Sonneberg-Motor Saalfeld 4:4, Motor Steinach-Chemie Apolda 6:2, Aktivist Tiefenort-Motor Schkeuditz 2:2.

Cottbus

Freundschaftsspiele: Motor Finsterwalde Süd-Turbine Großröhrsdorf 1:2.

Erfurt

Aufstiegsspiele zur Bezirksliga: Lok Weimar II-Einheit Heiligenstadt 2:1. — Nachtrag vom 14. Oktober: Einheit Heiligenstadt gegen BSG Turbine Erfurt 1:3.

Titel ging an EKB Bitterfeld

Am Wochenende wurde in Eilenburg „Sport“ wieder einmal großgeschrieben. Die zentrale Leitung der Sportvereinigung Chemie führte am Sonnabend und Sonntag ihr erstes zentrales Massensportfest, das im Zeichen des Gedenkens und der Ehrung unseres unvergessenen Werner Seelenbinder stand, im Kurt-Bennewitz-Stadion durch.

Die Wettkämpfer und Mannschaften waren diesmal nicht Aktive schlechthin, sondern Arbeiterinnen und Arbeiter aus vielen Chemiebetrieben unserer Republik. In den Sportarten Fußball, Handball, Kegeln, Faustball, Volleyball und Leichtathletik wurde hart um die Urkunden gekämpft. Die Bedingung dabei war, daß alle Wettkämpfer bisher nie wett-kampfmäßig Sport betrieben oder aber zumindest längere Zeit nicht aktiv tätig waren.

Im Fußball kämpften die Betriebsmannschaften in zwei Staffeln. Die Staffel 1 sah die Vertreter vom EKB Bitterfeld, Zellwollfabrik Wittenberge, ECW Eilenburg und Gotha. In der Staffel 2 kämpften die Mannschaften der Glaswerke Torgau, Montan-Wachswerk Völpke und AWD Radebeul. In der Staffel 1 setzte sich der Turnfestsieger der Betriebsmannschaften vom II. Deutschen Turn- und Sportfest (er erwarb sich dort die Goldmedaille), EKB Bitterfeld, klar durch, und in der Staffel 2 waren es die Chemiker von Völpke, die den Staffelsieg errangen.

Herrlicher Sonnenschein lag am Sonntagnachmittag über dem Eilenburger Kurt-Bennewitz-Stadion, und eine etwa 6000 Besucher zählende Kulisse war ein prächtiger Rahmen für dieses Massensportfest. Überall kämpfte man um den Endsieg. Mit großer Spannung erwarteten die Zuschauer das Endspiel zwischen den beiden Staffelsiegern. Mit viel Tempo begannen beide Vertretungen. Es war dabei weniger ausschlaggebend, daß die Technik oder Taktik oft zu kurz kam. Vielmehr konnte man beobachten, daß gekämpft wurde; denn es ging ja um den Titel „Bester der Sportvereinigung Chemie“. Schließlich bewiesen auch in diesem Spiel die Kumpel aus dem Elektrochemischen Kombinat Bitterfeld, daß sie es ernst meinten und nahmen den Titel durch einen 5:2-Sieg über die Männer aus Völpke mit nach Hause. Erich Greulich

Internationale Gäste!

Anläßlich der 500-Jahr-Feier der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald trug die Universitätsauswahl zwei Freundschaftsspiele aus. Sie spielte gegen die Hochschule Gdansk 2:2 und gegen eine schwedische Studentenvertretung aus Lunds 2:5.

Wir tippen für unsere Leser

Spiel 1: Polen-Norwegen (in Warschau)	Tip: 1
Spiel 2: Ungarn-Schweden (in Budapest)	Tip: 1
Spiel 3: Lok Stendal-SC Wismut Karl-Marx-Stadt	Tip: 2
Spiel 4: SC Dynamo Berlin-SC Einheit Dresden	Tip: 1
Spiel 5: Rotation Babelsberg-SC Fortschritt Weißenfels	Tip: 1
Spiel 6: SC Motor Karl-Marx-Stadt-SC Lok Leipzig	Tip: 2
Spiel 7: SC Rotation Leipzig-ZSK Vorwärts Berlin	Tip: X
Spiel 8: SC Empor Rostock-SC Aktivist Brieske-Senftenberg	Tip: 1
Spiel 9: SC Turbine Erfurt-Motor Zwickau	Tip: 1
Spiel 10: Motor Altenburg-SC Chemie Halle-Leuna	Tip: 2
Spiel 11: Chemie Glauchau-SC Motor Jena	Tip: X
Spiel 12: Motor Warnowwerft Rostock-Dynamo Schwerin	Tip: 2

Amtliche Nachrichten

Fortsetzung von Seite 12

1. Verhandlungen gegen den SC Lok Leipzig.

Der SC Lok Leipzig wird mit einer Geldstrafe in Höhe von 500 DM bestraft;

Die Kosten des Verfahrens hat der SC Lok Leipzig zu tragen. Der Leitung des SC Lok Leipzig wird aufgegeben, in Zukunft die im Rahmen der Nomenklaturbestimmungen festgelegten Richtlinien über die Auswahlspieler einzuhalten.

Begründung: Der SC Lok Leipzig hat im Juli 1956 in Schweden vier Spiele ausgetragen. Durch die Sektion Fußball der DDR war jedoch nur für drei Spiele die Genehmigung erteilt worden. Das vierte und letzte Spiel war nicht genehmigt. Somit hat der SC Lok Leipzig gegen die Verwaltungsanordnungen der Sektion Fußball verstoßen. Erschwerend muß hierbei noch berücksichtigt werden, daß durch die Austragung des vierten Spieles einige Auswahlspieler

nicht fristgemäß zur Vorbereitung des Länderspieles gegen die Volksrepublik Polen anreisen konnten.

2. Verhandlungen gegen den Schiedsrichter, Sportfreund Helmut Becker, Halberstadt.

Der Sportfreund Helmut Becker wird mit einem Verweis bestraft.

3. Verhandlung in der Angelegenheit Gemeinschaftswechsel des Sportfreundes Horst Jäger.

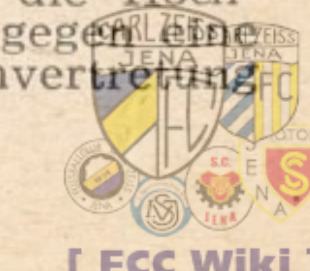
Der Sportfreund Horst Jäger erhält mit sofortiger Wirkung Berechtigung, bei der BSG Ost Finsterwalde nach Erledigung der erforderlichen Formalitäten entsprechend der Wettspielordnung Fußball zu spielen. Als Tag des Ausscheidens bei der BSG Cottbus wird der 19. Juli 1956 festgelegt.

Sperre

Fünfert, Rudi, geb. am 6. November 1928 (Aufbau Großräschen) wegen Schiedsrichterbeleidigung vom 14. Oktober bis 5. November 1956.

Hans Weimar,

Geschäftsführer der Sektion Fußball



Offenbach und Duisburg verloren beide Punkte

Gegen die Tabellenführer der vier westdeutschen Oberligen hatte sich diesmal beinahe alles verschworen. Als einziger Spitzenreiter kam Südwestmeister 1. FC Kaiserslautern zu einem Erfolg. Er fiel mit 2:1 beim bisherigen Schlußlicht Eintracht Trier denkbar dürrig aus.

Im Norden mußte sich der Hamburger SV trotz Platzvorteils gegen Eintracht Nordhorn mit einem 1:1 begnügen. Die Situation im Vordergrund verspricht für die nächsten Wochen dramatische Kämpfe. Bremerhaven, Hannover 96 und Holstein Kiel (hätte an die erste Stelle vorrücken können, aber es reichte gegen Osnabrück nur zum 2:2) haben ebenso wie der HSV jeweils 13:5 Punkte.

Auch in der 1. Liga Süd ist Kickers Offenbach nach einem 3:4 beim VfB Stuttgart eingeholt worden. Der Club liegt dank eines 3:0 bei Jahn Regensburg nunmehr Kopf an Kopf mit den Kickers. Titelverteidiger Karlsruher SC (3:2 gegen Stuttgarter Kickers) und der VfB Stuttgart haben ebenfalls „Tuchfühlung“.

Genauso wie die Kickers Offenbach mußte auch der Duisburger SV die erste Niederlage der diesjährigen Saison einstecken. Er zog beim 1. FC Köln knapp mit 1:2 den kürzeren. Nach Verlustpunkten gerechnet hat Fortuna Düsseldorf, 4:1-Sieger in Sodingen, gleichgezogen.

Herberger — 20 Jahre beim DFB

In der vergangenen Woche beging Sepp Herberger sein 20jähriges Jubiläum als Auswahltrainer des DFB. Der 59jährige feierte den größten Triumph während seiner Trainertätigkeit im Jahre 1954, als er mit der westdeutschen Auswahl in der Schweiz völlig überraschend den Weltmeistertitel errang.

Nächster Gegner: die Schweiz

Nach den Länderspielen gegen Holland (1:2), England (1:3), Norwegen (3:1), Schweden (2:2) und die Sowjetunion (1:2) wird die westdeutsche Fußballauswahl am 21. November in Frankfurt am Main auf die Schweiz treffen. Aus diesem Grunde hat Trainer Herberger für seine Kandidaten am 31. Oktober in Frankfurt gegen die dortige Oberliga-Elf Eintracht ein Übungsspiel vereinbart. Folgende Kräfte wurden eingeladen:

- Tor: Kubsch (FK 03 Pirmasens), Herkenrath (Rot-Weiß Essen), Tilkowski (Westfalia Herne); Verteidigung: Schmidt (1. FC Kaiserslautern), Juskowiak (Fortuna Düsseldorf), Erhardt (Spvgg. Fürth); Läuferreihe: Eckel (1. FC Kaiserslautern), Szymaniak (Wuppertaler SV), Posipal (Hamburger SV), Mai (Spvgg. Fürth), Hesse (Karlsruher SC), Nuber (Kickers Offenbach); Sturm: Waldner (VfB Stuttgart), Stürmer, Seeler (beide Hamburger SV), F. Walter (1. FC Kaiserslautern), Biesinger (BC Augsburg), Vollmar (St. Ingbert), Schröder (Werder Bremen).

Einer nahm Urteil an

Am 31. Oktober kommt es in Düsseldorf zur Berufungsverhandlung in „Sachen SV Sodingen“. Vorstandsmitglieder, Spieler und Trainer wurden vor einigen Wochen mit strengen Strafen belegt, weil sie gegen das Vertragspielerstatut verstoßen hatten. Lediglich der Spieler Nowak (jetzt Westfalia Herne) nahm das Urteil — eine dreimonatige Sperre — an.

Ausfälle beim VfR Mannheim

Zwei seiner besten Stürmer hat der VfR Mannheim vorerst nicht zur Verfügung. Otto Meyer, in der letzten Saison der erfolgreichste Torschütze der 1. Liga Süd, wurde am Blinddarm operiert, während de la Vigne auf ärztliches Anraten bis zum Januar 1957 pausieren soll.

Der Mittelstürmer der türkischen Nationalelf, Ercan Ertug, will sich dem süddeutschen Meister Karlsruher SC anschließen. Ertug wird an der Technischen Hochschule in Karlsruhe das Studium aufnehmen.

Nur noch Kampf um 2. Platz

1. FC Kaiserslautern	43	: 6	16	: 0
Phönix Ludwigshaf.	25	: 9	12	: 6
1. FC Saarbrücken	26	: 10	11	: 5
VfR Frankenthal	23	: 14	11	: 7
TuS Neuendorf	21	: 19	10	: 8
Saar 05 Saarbrücken	19	: 18	10	: 8
Bor. Neunkirchen	12	: 14	10	: 8
VfR Kaiserslautern	12	: 18	9	: 9
Spvgg. Andernach	13	: 22	9	: 9
Wormatia Worms	20	: 20	7	: 11
FK 03 Pirmasens	18	: 22	7	: 11
FV Speyer	15	: 21	7	: 11
Sportfr. Saarbrücken	22	: 35	7	: 11
Eintracht Kreuznach	8	: 23	6	: 12
Eintracht Trier	8	: 19	5	: 13
FSV Mainz 05	11	: 26	5	: 13

Hochspannung an der Spitze

Hamburger SV	28	: 10	13	: 5
Bremerhaven 93	12	: 5	13	: 5
Hannover 96	21	: 12	13	: 5
Holstein Kiel	19	: 13	13	: 5
FC St. Pauli	13	: 15	12	: 6
Eintr. Braunschweig	16	: 12	11	: 7
VfL Osnabrück	14	: 12	11	: 7
Arminia Hannover	13	: 12	8	: 10
Eintracht Nordhorn	13	: 15	8	: 10
Concordia Hamburg	9	: 11	8	: 10
VfR Neumünster	13	: 18	8	: 10
Werder Bremen	23	: 22	6	: 12
Altona 93	13	: 16	6	: 12
Heider SV	9	: 13	6	: 12
Göttingen 05	10	: 17	6	: 12
VfL Wolfsburg	8	: 31	2	: 16

Sehr „gefragt“: 7:11 Pkt.

Kickers Offenbach	29	: 11	14	: 4
1. FC Nürnberg	21	: 12	14	: 4
Karlsruher SC	22	: 13	13	: 5
VfB Stuttgart	29	: 16	12	: 6
Eintracht Frankfurt	18	: 12	10	: 8
Spvgg. Fürth	25	: 18	9	: 7
Jahn Regensburg	18	: 30	9	: 9
VfR Mannheim	17	: 21	8	: 10
BC Augsburg	17	: 19	7	: 9
Stuttgarter Kickers	14	: 15	7	: 11
Bayern München	13	: 15	7	: 11
FSV Frankfurt	10	: 16	7	: 11
Viktoria Aschaffenh.	8	: 13	7	: 11
Schweinfurt 05	9	: 21	7	: 11
Freiburger FC	14	: 25	6	: 12
Schwaben Augsburg	9	: 16	5	: 13

Duisburgs Vorsprung schwindet

Duisburger SV	24	: 10	16	: 4
Fortuna Düsseldorf	24	: 16	14	: 4
1. FC Köln	17	: 12	12	: 6
Borussia Dortmund	18	: 11	11	: 5
Alemannia Aachen	20	: 16	11	: 9
Schwarzweiß Essen	18	: 18	10	: 10
Preußen Münster	18	: 21	10	: 10
Rot-Weiß Essen	16	: 12	9	: 9
Westfalia Herne	13	: 11	9	: 11
Meidericher SV	20	: 16	8	: 8
Schalke 04	18	: 16	8	: 10
VfL Bochum	15	: 15	8	: 10
SV Sodingen	11	: 13	8	: 10
Wuppertaler SV	7	: 13	8	: 10
Preußen Delbrück	9	: 18	12	: 12
Borussia M.-Gladbach	7	: 37	0	: 18



Innerhalb acht Minuten entschieden

In Paris: Frankreich schlägt die Sowjetunion 2 : 1 (0 : 0)

Sonderbericht aus dem Stadion des Colombes

Frankreich: Remetter; Kälbel, Marche (ab 46. Louis); Louis (ab 46. Tellechea), Jonquet, Marcel; Grillet, Mekloufi, Cisowski, Piantoni, Vincent.

UdSSR: Jaschin; Tischtschenko, Baschaschkin, Ogonkow; Paramonow, Netto; Tatuschin, Issajew, Strelzow, Salnikow, Ryshkin.

Schiedsrichter: Griffiths (Wales); Zuschauer: 60 000 im Colombes-Stadion; Torfolge: 1:0 Tellechea (46.), 2:0 Vincent (53.), 2:1 Issajew (65.).

Nach dem kürzlichen 0:1 gegen Ungarn in Moskau folgte am Sonntag in Paris für die Auswahl der UdSSR gegen Frankreich die zweite Niederlage in ihren bisherigen offiziellen Länderspielen (seit 1954). Die Moskauer waren durch das knappe 1:2 der Franzosen vor 14 Tagen an gleicher Stelle gegen die wiedererstandenen Ungarn hinreichend gewarnt worden und nahmen das Spiel sehr ernst. Aber, wie schon vor Jahresfrist in Moskau, als die Franzosen ein unerwartetes 2:2 erreicht hatten, wollte es auch diesmal gegen die Vertreter des gallischen Hahns nicht nach Wunsch laufen. Wohl warfen die sowjetischen Spieler alle ihre bekannten Vorzüge, athletische Bereitschaft, Schnelligkeit, Wendigkeit, technische Perfektion, in die Waagschale, aber in der Gesamtheit ihre Aktionen konnten sie doch eine gewisse Nüchternheit nicht ablegen.

Die meist recht durchsichtig wirkenden Angriffszüge stießen bei der französischen Abwehr auf Granit, während die Franzosen, ehrgeizig darauf bedacht,

den im Ungarn-Spiel erzielten guten Eindruck noch zu verstärken, im Angriff mit Temperament, Spielwitz und großem Einsatz zu Werke gingen und nach der Pause binnen acht Minuten die sich bietenden Chancen entschlossen zu den spielentscheidenden beiden Treffern nutzten. Der neu hereingekommene Tellechea brachte das Kunststück fertig, als Länderspieldebütant schon in der ersten Minute seines Mitwirkens ein Tor zu schießen, und acht Minuten später überwand Linksaußen Vincent Torwart Jaschin zum zweitenmal.

Was nützte es, daß der sowjetische Halbrechte Issajew in der 65. Minute einen prächtigen Alleingang über 50 Meter erfolgreich abschloß, daß die sowjetische Elf zu einem mächtigen Schlußspurt rüstete und die Franzosen vollkommen einschürzte. Frankreichs Abwehr übertraf sich in diesem Wirbel selbst. Torwart Remetter, Stopper Jonquet und der farbige Außenläufer Louis, der an die Stelle des verletzt ausgeschiedenen Marche gerückt war, hielten stand und retteten den arg bedrohten Sieg. Neben ihnen verdienten sich in der französischen Mannschaft der Halblinke Piantoni und der erstmals eingesetzte Mekloufi, aber auch Rechtsverteidiger Kälbel ausgezeichnete Noten.

Besten Mann der sowjetischen Auswahl war Torwart Jaschin, der besonders vor der Pause stark beschäftigt wurde, dabei aber seine Bärenruhe nie verlor und oftmals in seiner bestens bekannten Art (außerhalb der 16-m-Linie) rettete.

Fortuna war gut erholt

1. Liga West: Alemannia Aachen gegen Schalke 04 2:1, Preußen Münster—Schwarzweiß Essen 1:6, 1. FC Köln—Duisburger SV 2:1, SV Sodingen—Fortuna Düsseldorf 1:4, Wuppertaler SV—Westfalia Herne 1:0, Rot-Weiß Essen—Borussia M.-Gladbach 5:1.

Nach dem 0:5 gegen Borussia Dortmund zeigte sich Fortuna Düsseldorf gut erholt. Das 4:1 in Sodingen ist in dieser Höhe wirklich überraschend. Dabei wurde sowohl Juskowiak in der Verteidigung als auch Harpers in der Läuferreihe ersetzt. Im Angriff befanden sich die Gebrüder Gramminger in prächtiger Schußlaune. Linksaußen Martin brachte allein drei Treffer auf sein Konto.

Ehe sich der Duisburger SV in Köln versah, lag er schon mit 0:1 durch ein Tor Sturms zurück. Im weiteren Verlaufe bewies der DSV jedoch mit guten Kombinationszügen, daß seine Spitzenposition nicht von ungefähr kommt. Schneider glich aus und dann trafen Barmel sowie Lohmann nur die Latte mit ihren torverheißenden Schüssen. Der 1. FC Köln war in dieser Beziehung etwas glücklicher und schaffte durch den diesmal halblinks spielenden Schäfer in der 62. Minute den Treffer zum 3:2-Sieg.

Da staunte aber der HSV

1. Liga Nord: Hamburger SV gegen Eintracht Nordhorn 1:1, Altona

93—VfR Neumünster 1:1, Werder Bremen—Concordia Hamburg 5:0, Heider SV—Eintracht Braunschweig 1:1, Holstein Kiel—VfL Osnabrück 2:2, VfL Wolfsburg gegen FC St. Pauli 1:2, Arminia Hannover—Hannover 96 0:2, Bremerhaven 93—Göttingen 05 2:1.

Selbst an der Hamburger Rothenbaumchaussee kannte der Riesenaußenreiter Nordhorn keinen Respekt. Sein taktischer Plan mit drei Läufern zu operieren, ging hundertprozentig auf. Der HSV holte durch den jungen Krug in der 34. Minute das 1:0 heraus, aber bereits drei Minuten später glich der Nordhorner Ziolkowski aus. Die Hamburger hatten allerdings das Handikap eines verletzten Mittelstürmers. Uwe Seeler erlitt eine schmerzhafte Handprellung schon vor der Pause und mußte später stark bandagiert weiterspielen, was seinen Unternehmungsgestalt doch erheblich beeinträchtigte.

Die bisher immer wieder enttäuschende Elf von Werder Bremen holte den beachtlichen 5:0-Erfolg gegen die als abwehrstark bekannte Hamburger Concordia-Mannschaft heraus, obwohl Stürmeras Schröder fehlte. Der Angriff schoß, daß „die Torbalken sich bogen“. Cajkovski, ein jüngerer Bruder des jetzt beim 1. FC Köln wirkenden ehemaligen jugoslawischen Nationalspielers, Hagenacker, Preuß und Schütz (2) trafen ins Schwarze.



Internationales

Länderspiele

Cardiff: Wales—Schottland 2:2.
Stockholm: Schweden—Dänemark 1:1.
Bratislava: CSR B—Frankreich B 1:1.
Saarbrücken: Saar (Jugend)—Ungarn (Jugend) 2:2.

Europa-Pokal

ZDNA Sofia—Dynamo Bukarest 8:1.

Ungarn

Meisterschaftsspiele: Doza Budapest—Vörös Lobogo 3:1, Honved gegen Vasas Budapest 2:1, Kinizsi gegen Vasas Csepel 1:1, Tata-banya—Doza Pecs 3:2, Haladas Szeged—Banyasz Dorog 1:1, Lok. Szombathelyi—Banyasz Salgotarjan 4:2.
Spitze: Honved 29:11 Punkte.

CSR

Meisterschaftsspiele: Spartak Trnava—Dynamo Prag 2:1, Dynamo Zilina—UDA Prag 0:0.
Spitze: UDA Prag 24:12, Slovan Bratislava 23:11, Banik Ostrava 22:14, Ruda Hvezda Bratislava 21:15 Punkte.

Polen

Meisterschaftsspiele: CWKS Warschau—LKS Lodz 2:2, Kolejarz Poznan—Gornik Zabrze 3:3, Lechia Gdansk—Gwardia Warschau 0:0, Ruch Chorzow—Garbarnia Krakow 2:1, Stal Sosnowiec gegen Gwardia Bydgoszcz 1:1, Wisla Krakow—Budowlani Opole 0:0.
Spitze: CWKS Warschau 29:9, Ruch Chorzow 23:13, Lechia Gdansk 22:14 Punkte.

Sowjetunion

Meisterschaftsspiele: HdO Swerdlowsk—Dyn. Tbilissi 4:2, Zenit Leningrad—Dyn. Kiew 5:1, Schachtjor Stalino—Lok. Moskau 1:0.

Rumänien

Meisterschaftsspiele: Dyn. Bacau gegen Stiinta Cluj 0:1, Stiinta Timisoara—Flacara Ploesti 0:0, Dyn. Stalin—Lok. Bukarest 0:2, Flamura Rosie Arad—Minerul Petrosani 2:1, Progr. Bukarest gegen Lok. Timisoara 1:0.
Spitze: CCA 29:13, Flacara Ploesti 26:16 Punkte.

Jugoslawien

Meisterschaftsspiele: Budocnost gegen Roter Stern 2:2, Hajduk gegen Vojvodina 1:0, Dyn. Zagreb gegen Lok. Zagreb 5:1, Belgrader SK—Sarajewo 2:2, Partizan—Spartak 3:1, Vardar—Radnicki 2:1.

Italien

Meisterschaftsspiele: Atalanta gegen Palermo 1:0, Florenz—Bologna 2:1, Genua—Padua 1:1, Juventus—Udine 2:3, Lanerossi—Neapel 0:0, AC Mailand—Internazionale 1:1, AS Rom—FC Turin 0:2, Spal—Lazio Rom 1:0, Triest gegen Sampdoria 1:1.
Spitze: Sampdoria, Neapel je 9:3, Florenz 8:4 Punkte.

Österreich

Meisterschaftsspiele: Wiener AC gegen Simmering 1:4, Austria Wien—Stadlau 4:0, Vienna—Sturm Graz 4:0, Austria Salzburg gegen Wiener SK 2:1, Kapfenberg gegen Wacker Wien 0:2.
Spitze: Vienna 13:1, Wacker 13:3, Rapid, Austria Wien je 11:5 Punkte.

England

Meisterschaftsspiele: Arsenal gegen Tottenham Hotspurs 3:1, Birmingham City—Luton Town 3:0, Burnley—Leeds United 0:0, Chelsea—Wolverhampton Wanderers 3:3, Manchester United—Everton 2:5, Newcastle United—Manchester City 0:3, Portsmouth—Charlton Athletic 1:0, Preston Northend gegen Bolton Wanderers 2:2, Sheffield Wednesday—Blackpool 1:2, Westbromwich Albion gegen Sunderland 2:0, Wolverhampton Wanderers—Portsmouth 6:0.
Spitze: Manchester United 22:4, Tottenham, Blackpool je 19:7, Burnley, Leeds United je 18:10 Punkte.

KONSTANTIN BESKOW, Verdienter Meister des Sports:

„Spartak-Spiele — Genuß und Lehrstunden!“

Einige Bemerkungen zur diesjährigen Fußballmeisterschaft der UdSSR

Die XVIII. Fußballmeisterschaft der UdSSR ist noch nicht beendet, aber bereits entschieden, und man darf bereits eine Bilanz ziehen. Der letzte große Punktekampf Spartak Moskau—Dynamo Kiew 4:3 (1:1) sowie die jüngsten internationalen Vergleichsproben bestätigen, daß es gegenwärtig fünf sowjetische Teams gibt, die internationalen Spitzenklasse darstellen: Spartak Moskau, der neue 6fache Champion, dessen 11 Nationalspieler an sich schon Weltklasse sind, Dynamo Moskau, der mit besten Noten aus der Türkei zurückgekehrte 7fache Ex-Meister, der gegenüber dem Vorjahr stark verbesserte Kiewer Namensvetter, die Armee-Elf ZDSA, die den Berlinern in besonders guter Erinnerung ist, und auch nach den letzten Siegen über Zenit Leningrad und Schachtjor Stalino — Torpedo Moskau. Es folgen — leistungsmäßig gesehen, nicht nach dem Tabellenstand — Lok Moskau, Schachtjor Stalino, Dynamo Tbilissi, Burewestnik Kischinjaw, Zenit Leningrad.

Die hauptstädtischen Eisenbahner rangierten noch im Vorjahr unter den ersten fünf und verschlechterten sich offensichtlich, trotz ihrer erfolgreichen Island-Kanada-Tournee. Die Donez-Bergarbeiter stellten sich nach einer Skandinavien-Reise und langer Pause erstmals wieder den Moskauern vor und hinterließen trotz der 1:2 (0:1!)-Niederlage durch Torpedo einen ausgezeichneten Eindruck. In Dubowitzki wächst ihnen ein talentierter Mittelstürmer heran, ein vielseitiger, temperamentvoller „Reißer“ Dynamo Tbilissi, mit mehreren jungen Kräften in seinen Reihen, ist gleichfalls gegenüber 1955 besser geworden; vermochte aber das alte Übel noch immer nicht zu überwinden: die „zu beständige“ Unbeständigkeit. Daraus resultiert auch das 2:9 gegen Lok Moskau; Die Zenit-Elf, die demnächst auf deutschen Fußballplätzen auftritt; erreichte einen „Remisrekord“ (11) und gehört schon zu den schwächeren Mannschaften. Im Tore schießen an letzter Stelle stehend, gelangen ihr nebst dem Ortsrivalen Arbeitsreserven die wenigsten Siege (3) des Zwölferfeldes.

Über die zum erstenmal in die B-Klasse abwandernden AR-Fußballer braucht kein Wort verloren zu werden, obgleich die Elf durchaus Oberliga-Reife besitzt; das aber trifft auch auf einige B-Mannschaften zu. Der Neuling HdO Swerdlowsk tat, was er konnte, schaffte aber den heißersehten Klassenerhalt nicht.

Eine Regel, die Schaden anrichtet

Wie bekannt, schrieb die Wettkampfordnung in diesem Jahr erstmals vor, um sich den internationalen Gepflogenheiten (z. B. bei der Weltmeisterschaft) anzupassen, daß kein Feldspieler ausgewechselt werden darf. Das hat sich als nachteilig herausgestellt. Die Folge war nämlich, daß ein verletzter Spieler, der früher durch einen gesunden ohne weiteres ausgewechselt werden konnte, als „Statist“ weiterhin mitwirkte, um seiner Mannschaft zu helfen. In Wirklichkeit schadete er nur sowohl seiner Gesundheit als auch

Borussia Dortmund hielt sich am Mittwoch im Europa-Pokalspiel bei Manchester mit einem 2:3 sehr achtbar und war am Schluß dem Ausgleich sehr nah.

Bimbo Binder, Trainer beim 1. FC Nürnberg, trägt sich seit einiger Zeit mit dem Gedanken, wieder nach Österreich zurückzukehren.

Westdeutschlands Auswahlmannschaft bestreitet den Länderkampf mit Irland am 25. November im Dalymount-Park zu Dublin.

Im Rivalenkampf um die „Vormachtstellung im südamerikanischen Fußball“ wurde Uruguay in Montevideo knapp mit 2:1 von Argentinien besiegt.

Venezuela zog seine Meldung für die Weltmeisterschaft zurück. Die Mannschaft befand sich zusammen mit Brasilien und Peru in einer Qualifikationsgruppe.

seiner Mannschaft, die länger auf die Wiederherstellung warten mußte, als das bislang der Fall war. Es sei nur an Netto erinnert, der im Spiel gegen Torpedo (2:1) verletzt wurde, im ganzen zweiten Abschnitt auf dem Linksaußenposten umherhumpelte und erst einen Monat später wieder zur Verfügung stand (in Hannover). Es sei ferner an das Spiel des neuen Meisters mit Dynamo Kiew erinnert, wo es beim Zusammenprall mit dem eigenen (Ersatz-) Mittelverteidiger Jerochin den rechten Läufer Just erwischte, der mit zusammengebissenen Zähnen; ebenfalls als Linksaußen, bis zum Ende durchstand.

Trotzdem war diese Auseinandersetzung eine der interessantesten und mitreißendsten. Die Ukrainer, weitaus stärker, als wir sie im vorigen Jahr kennenlernten, bezwangen die starke ZDSA-Elf nicht von ungefähr in beiden Meisterschaftskämpfen (2:1 und 1:0).

Die große Entdeckung der Kiewer ist Kanjewski, der auch 2 Tore erzielte und beim ersten Okongow geschickt umspielte. Ihre auf breiter Front vorgebrachten Angriffe, von Wojnow gut unterstützt, die Steilpässe zu beiden Flügeln waren eine Augenweide. Spartak spielte „sein Spiel“ und kombinierte Steil- und Quervorlagen. In bestechender

Form befand sich Issajew, dessen Platzwechsel bald mit Tatuschin, bald mit Salnikow, immer rechtzeitig und zweckmäßig, die 80 000 in helles Entzücken versetzte. Er schoß ebenfalls 2 Tore, das dritte schuf Simonjan der blitzschnell einen von Jerochin an Makarow schlecht zurückgegebenen Ball ins Netz spitzelte. Die beiden übrigen Treffer resultierten aus Foulelfmetern, die Salnikow und Terentjew exakt verwandelten. Nach diesem Spiel erklärte der Cheftrainer Torpedo Moskaus und frühere Dynamo-Mittelstürmer

Jules Rimet verstorben

Der Ehrenpräsident der Föderation International Football Association (FIFA), Jules Rimet, Frankreich, ist kurz vor Vollendung seines 83. Lebensjahres in Paris gestorben. Jules Rimet zählte 1919 zu den Begründern des französischen Fußballbundes und erwarb sich von 1921 bis 1954 als Präsident der FIFA große Verdienste. Er war der Begründer des Weltmeisterschaftsturniers, das seinen Namen trägt.

Konstantin Beskow in der Presse u. a.: „Ich möchte einige gute Worte an die Spartak-Fußballer richten. Ihr seid verdient Meisterschaftssieger geworden. Viele eurer Spiele sind wahre Lehrstunden gewesen und dienen als gutes Beispiel für alle Fußballer. Bei euren Spielen waren stets viele Zuschauer anwesend, und das kommt nicht von ungefähr: eure Leistungen bereiteten uns viele genußreiche Minuten und Stunden. Von ganzem Herzen beglückwünsche ich das gesamte Kollektiv zu dem ehrenvollen Landesmeistertitel!“



Netto am gegnerischen Strafraum, es droht Gefahr! Zwei Abwehrspieler von Dynamo Tbilissi können den weltbekannten Spartak- und CCCP-Kapitän nicht am Schuß hindern. Foto: H. M.

Blinkfeuer

Ruch Chorzow hat den 1. FC Kaiserslautern für den 4. Dezember zu einem Freundschaftsspiel eingeladen.

England und Jugoslawien bestreiten am 28. November in London einen Länderkampf. Als einziges kontinentales Team verloren die Jugoslawen noch kein Spiel gegen Englands National-Elf! Die bisherigen Ergebnisse: 1939 in Belgrad 2:1, 1954 in Belgrad 1:0 (jeweils für Jugoslawien), 1951 in London 1:1.

Juventus Turin hat eine radikale Verjüngung seiner Mannschaft vor-

genommen. Bis auf Torhüter Viola (31), Stopper Nay (30) und Stürmer Antoniotti haben die anderen Spieler noch nicht das 24. Lebensjahr überschritten. Durchschnitt: 23,9 Jahre!

In der Schweizer Meisterschaft wird allgemein ein Rückfall in das „Zeitalter des Polizisten-Fußballs“ vermerkt: die meisten Clubs (besonders offensichtlich bei Basel-Grasshoppers) operieren mit einem ausgesprochenen Beton-Riegel.

Rechtsläufer Mees von Antwerpen bestritt beim 2:3 gegen Holland seinen 50. Länderkampf für Belgien Farben.

Rumäniens Fußballmeister CCA Bukarest erreichte im ersten Treffen seiner England-Tournee ein viel beachtetes 1:1 bei Arsenal London. Die Mannen um Onisie und Bone bestreiten noch drei weitere Kämpfe.

Redaktion: Rolf Gabriel (Verantw. Red.), H. Müller (Stellv.), Götz Hering, Dieter Buchspeiß, Verlag und Anzeigenabteilung Sportverlag, Berlin W 8, Neustädtische Kirchstraße 15. Zur Zeit gültig Preisliste 4, Postscheckkonto Berlin Nr. 195. Telefon: Sammel-Nr. 22 56 51. Fernschreiber-Nr. Bln. 01 13 01. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8. Abonnementspreis monatlich 1,70 DM (auswärts), 1,30 DM (Berlin) frei Haus. Veröffentlicht unter Lizenz-Nummer 684 des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Deutschen Demokratischen Republik. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck; auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet. Artikel und Berichte, die mit vollem Namen des Verfassers gezeichnet sind, stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Sprechstunden donnerstags von 9 bis 14 Uhr, Nachbestellungen: Objekt-Nr. 19 714, Postscheckkonto Berlin [FCC Wiki]

**Fußball-
Woche**